Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1936

24.11.1936 (No. 291)

Visual Library

52. Jahrgang

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u 7356. Hauptgeschäftsstelle Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28 Postscheckkonto Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse Karlsruhe Bezirksausgaben: „Hardt-Anzeiger", Geschäftsstelle Durmersheim. „Neuer Rhein- und Kinzigbote" Geschäftsstelle Kehl Friedenstraße Nr 8. Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „BP-Sonntagspost" / Buch und Nation / Atelier und Leinwand / BP-Roman-Blatt / Die junge Welt Frauenzeitung / Die Reise / Landwirtschaft, Gartenbau — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Dienstag, den 24. November 1936

Nummer 291

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreise: Monatlich 2,— RM mit der „B P. Sonntagspost"; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM; Postbezug. Monatlich 2,— RM zuzüglich 42 Rpf Zustellgeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: B. Rl Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf. Ermäßigter Grundpreis 9 Rpf bei mehr als 6 geschäftl. Anzeigen eines Werbungtreibenden innerhalb eines Jahres. Bezirksausgaben „Neuer Rhein- u Kinzigbote" 4 Rpf (Ermäßigter Grundpreis 3 Rpf), „Hardt-Anzeiger" 3 Rpf. Stellen-Gesuche u. -Angebote, Familien- u. 1- u. 2-spaltige Gelegenheitsanzeigen von Privaten ermäßigter Preis. Die 94 mm breite Millimeterzeile im Textteil 65 Rpf. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B

„Der Kreml des Mittelmeeres"

GPU-Zentrale in Barcelona?

Ausfalltor des Bolschewismus — Moskauer Aktionszentrum für alle Umsturzpläne in Westeuropa

M. Berlin, 24. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der „Matin" hat dieser Tage sehr interessante Mitteilungen über die sowjetrussischen Pläne im westlichen Mittelmeer veröffentlicht. Er hat davon gesprochen, daß Barcelona eine Zweigstelle der GPU. erhalten soll. Diese Zweigstelle soll wieder die Zentrale für alle Auslandsstellen der GPU. werden. Zur besseren Verbindung mit der Sowjetunion soll ein Flugverkehr zwischen Barcelona und einer noch nicht bekanntgegebenen russischen Stadt eingerichtet werden.

Die Matinmeldung gibt in ihrem sachlichen Inhalt einige Rätsel auf. Mindestens erleichtert sie es den Sowjetrussen, alles, was in dieser Nachricht gesagt worden ist, als unsinnig hinzustellen. Tatsächlich ist dem Matinberichterstatter auch nur einiges über die sowjetrussischen Pläne zu Ohren gekommen, was aber trotz des Herausreißens aus dem Zusammenhang schon genügt, um die am Mittelmeer interessierten Staaten noch hellhöriger zu machen, als sie ohnehin schon sind. Die Verlegung einer GPU. nach Barcelona, der Ausbau dieser Zentrale mit weitgehender Selbständigkeit hängt natürlich sehr eng mit den Plänen Moskaus zusammen, Katalonien in eine Sowjetprovinz umzuwandeln. Alle Pläne für die Ausrufung einer Republik Katalonien mit sowjetrussischen Tendenzen liegt längst vor. Aber diese Republik soll erst in die Erscheinung treten, wenn man weiß, daß sie nicht mehr so rasch hinweggefegt werden kann. Darum wartet man noch, bis die Verteidigungsbauten rund um Barcelona fertig sind. Zur Zeit werden rund um Barcelona Betonunterstände, Geschützunterstände, Barrikaden, Schützengräben, Tankfallen und vieles andere angelegt, um eine rasche Einnahme der Stadt durch die Nationalisten unmöglich zu machen. Schon das Beispiel Madrid zeigt, daß Betonunterstände und gute Schützengräben den Gegner recht lange aufhalten können. Aus dem Madrider Beispiel hat man gelernt, man verdichtet das Verteidigungssystem um Barcelona, damit der Krieg nach dem Fall von Madrid seinen Abschluß nicht so rasch findet. Barcelona wird aber nicht durch die spanischen Marxisten, sondern durch russische Bolschewisten befestigt. Barcelona ist also schon ein Stützpunkt für Rußland. Es ist ganz offensichtlich, daß in absehbarer Zeit die Ausrufung der Sowjetrepublik Katalonien erfolgt.

Zu einer Sowjetrepublik gehört aber der Apparat, mit dessen Hilfe die Beherrscher des Kreml das russische Volk niederhalten, also vornehmlich die GPU. So herum läßt sich der Inhalt der Matinmeldung verstehen. Die GPU. ist aber wieder der Sicherheitsfaktor für das Ausüben einer strammen bolschewistischen Minierungsarbeit in den Mittelmeerländern von Katalonien aus. Niemand in Katalonien wird es künftig wagen, gegen die bolschewistische Arbeit Front zu machen. Er würde sofort mit der GPU in Konflikt geraten und sein Leben verlieren. Allein der Versuch, den Bolschewismus von Katalonien aus zu verpflanzen, kommt einer Bedrohung anderer Staaten gleich. Da die GPU. eine militärische Macht bildet, gleichzeitig aber auch in Katalonien eine stattliche rote Armee mit allen modernen Waffen gebildet und weiter ausgebaut wird, bedeutet das Festsetzen der Sowjetrussen auf der spanischen Halbinsel die Schaffung einer Ausgangsstellung für die Umklammerung der Mittelmeerstaaten, die von den Bolschewisten in bestimmter Reihenfolge um ihre nationale Freiheit und Selbstständigkeit gebracht werden sollen.

Der „Matin" bezeichnet den sowjetrussischen Plan für Barcelona als die regelrechte Errichtung eines „Kreml des Mittelmeeres". Alle geheimen europäischen Abteilungen der GPU. würden von nun an von der Zentrale in Barcelona geleitet werden, die den Namen „Ausländische Operationsabteilung" erhalten werde. Für den 30. November seien alle Truppenführer nach Barcelona beordert worden, um dort die letzten Anweisungen zu erhalten. Die Herstellung von falschen Pässen, die bisher in Prag, Wien und Zürich erfolgte, würde von nun an von dem sichereren Platz Barcelona besorgt werden. Alles, was Westeuropa angehe, werde also von Barcelona aus bearbeitet, und nur besonders wichtige Fälle würden nach Moskau zur Bearbeitung geschickt werden. Der kürzliche Diebstahl eines Teiles der Dokumente Trotzkis in der Wohnung des Professors Post-Humus in Paris sei einer der ersten Handstreiche der neuen westeuropäischen Zentralstelle der GPU. gewesen. Diese Dokumente seien bereits nach Barcelona unterwegs.

Zwischen Tiber und Donau

⊡ Budapest, 24. Nov. Reichsverweser Horthy und Gemahlin sind am Montag um 15.35 Uhr nach Rom abgefahren. Gleichzeitig sind abgereist Ministerpräsident Daranyi und Minister des Aeußeren Kanya. In ihrer Begleitung befand sich der Budapester italienische Gesandte Prinz Colonna.

Dieser Besuch des ungarischen Reichsverwesers bildet den Höhe- und Schlußpunkt eines Annäherungsprozesses, der sich in der jüngsten Zeit zwischen Italien und Ungarn vollzogen hat. Diese Feststellung bleibt auch aufrecht erhalten, wenn der diplomatische Korrespondent des Ungarischen Nachrichtenbüros sich beeilt zu betonen, daß der Besuch Horthys beim König von Italien und Kaiser von Aethiopien „in erster Linie" als Höflichkeitsbesuch zu werten sei. Im übrigen sei bereits auf der Wiener Konferenz zwischen Italien, Ungarn und Oesterreich bezüglich der „so viel Staub aufwirbelnden Frage der Rüstungsgleichberechtigung" festgestellt worden, das Italien und Oesterreich sich die betreffenden Ansprüche Ungarns zu eigen gemacht hätten.

Damit sind wir bereits beim Kern der „schwebenden" Frage angelangt. Die ungewöhnlich starke Betonung der herzlichen Beziehungen zwischen Italien und Ungarn anläßlich des Besuches des Grafen Ciano in Budapest gab der italienischen Presse erneut Veranlassung zu einer ungewöhnlich nachdrücklichen Kampagne auf die Wiederherstellung der ungarischen Wehrhoheit. Die Behandlung des Besuches in Budapest, dessen herzliche Atmosphäre ohne Zweifel noch um einige Wärmegrade über derjenigen von Wien liegt, läßt im übrigen keinen Zweifel, daß sich Italiens Donauraum-Interesse in jüngster Zeit in stärkerem Maße auf Ungarn als auf Oesterreich zu konzentrieren beginnt. Wirtschaftliche Fragen dürften dabei eine große Rolle spielen. Wenn Ungarn einerseits an einer wirtschaftlichen Erschließung Abessiniens an der Seite Italiens und Oesterreichs beteiligt werden soll, so dürfte der italienischen Wirtschaft auf der anderen Seite bei der bevorstehenden Aufrüstung Ungarns eine nicht unwesentliche Aufgabe zufallen.

Für diese Aufrüstung setzt man sich heute in Rom sehr stark ein. Für den sich vollziehenden Staatsbesuch des ungarischen Reichsverwesers v. Horthy in Italien sind gleichfalls große militärische Demonstrationen vorgesehen, die als eine weitere Bestätigung dafür angesehen werden können, daß Italien eine Wiederaufrüstung Ungarns unterstützt. Admiral Horthy wird am 26. November in Neapel erwartet, wo er einen großen Teil der italienischen Flotte, insgesamt 108 Schiffseinheiten in Revue passieren lassen wird. Die Zusammenziehung der Flotte zu dem militärischen Schauspiel vor dem ungarischen Staatsoberhaupte hat in Neapel bereits begonnen. Nach den Angaben der römischen Presse wird Reichsverweser Horthy bei seinem feierlichen Staatsbesuch auf dem Bahnhof vom italienischen Herrscherpaar empfangen und in den Quirinal geleitet. Bei Ankunft und Abfahrt werden ihm große militärische Ehrenbezeugungen erwiesen. Nach dem Programm werden zwei große Paraden der verstärkten römischen Garnison und der im Hafen von Neapel zusammengezogenen italienischen Kriegsflotte stattfinden. Für den Abend des 25. November ist ein großes Galadiner im Quirinal und für den nächsten Abend ein Empfang bei dem neuen Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, vorgesehen. Am Freitag vormittag werden der Reichsverweser und seine

Deutsche Note in London überreicht:

Beitritt zum U-Boots-Abkommen

Der Wortlaut des Dokumentes / Beachtung der aufgestellten Regeln gefordert

DNB. Berlin, 24. Nov. Botschafter v. Ribbentrop hat am Montag im Auftrage der Reichsregierung an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die deutsche Reichsregierung den Bestimmungen über den Unterseebootskrieg des Teiles IV des Londoner Seerüstungsvertrages beitritt und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt.

In den ausgedehnten Nachtragsverhandlungen über die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen zur See sind internationale Regeln für die Führung des U-Bootskrieges aufgestellt worden, die in Artikel 22 (Teil IV des Londoner Vertrages vom 22. April 1930) niedergelegt sind und zunächst von Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Japan angenommen wurden. Im Verlauf der deutsch-englischen Flottenverhandlungen 1935 hat Deutschland auf englische Anfrage hin seine Bereitwilligkeit erklärt, diesen Bestimmungen beizutreten. Die königlich-britische Regierung hat nunmehr, nachdem auch die Annahmeerklärung von Frankreich und Italien vorliegt, Deutschland auf Grund eines vom 6. November d. J. in London von den beteiligten Seemächten gezeichneten Protokolls förmlich zum Beitritt aufgefordert. Daraufhin hat am 23. November der deutsche Botschafter in London an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten

folgende Note

gerichtet:

In einer Mitteilung vom 9. d. M. hat der königlich-britische Botschafter in Berlin dem Reichsminister des Auswärtigen Abschrift eines am 6. November 1936 in London unterzeichneten Protokolls über die Regeln der Unterseebootskriegsführung gemäß Teil IV des Londoner Vertrages v. 22. April 1930 übersandt und dabei namens seiner Regierung der Hoffnung Ausdruck verliehen, die deutsche Regierung werde den genannten Regeln beitreten.

Diese Regeln lauten:

„1. Bei ihrem Vorgehen gegen Handelsschiffe müssen Unterseeboote sich nach den Bestimmungen des Völkerrechts richten, welchem Ueberwasserschiffe unterworfen sind.

2. Insbesondere darf, mit Ausnahme des Falles der fortgesetzten Weigerung zu stoppen, nachdem die ordnungsmäßige Aufforderung hierzu ergangen ist, oder des tatsächlichen Widerstandes gegen Besichtigung oder Untersuchung, ein Kriegsschiff, ob Ueberwasserschiff oder Unterseeboot, ein Handelsschiff nicht versenken oder zur Seefahrt untauglich machen, ohne vorher die Passagiere, die Bemannung und die Schiffspapiere an einen sicheren Ort gebracht zu haben. Für diesen Zweck werden die Boote des Schiffes nicht als ein sicherer Ort angesehen, es sei denn, daß die Sicherheit der Passagiere und der Bemannung bei den herrschenden See- und Wetterverhältnissen durch die Nähe von Land oder durch die Anwesenheit eines anderen Schiffes, welches in der Lage ist, sie an Bord zu nehmen, gewährleistet ist."

Die deutsche Regierung hat anläßlich der deutsch-englischen Flottenverhandlungen in der Zusammenfassung der Besprechungen zwischen den deutschen und englischen Flottensachverständigen am 23. Juni 1935 ihre Bereitwilligkeit erklärt, den Bestimmungen über den Unterseebootskrieg des Teiles IV des Londoner Seerüstungsvertrages beizutreten.

Demgemäß beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung zu erklären, daß die deutsche Regierung den oben wiedergegebenen Regeln beitritt und diese als vom heutigen Tag ab für sie verbindlich annimmt.

(Schlußformel.) gez. von Ribbentrop.

Der deutsche Vertreter bei der nationalen Regierung in Spanien

Generalmajor a. D. Faupel

(Erich Zander, M.)

Familie in Privataudienz vom Papst empfangen. Freitag abend wird zu Ehren des ungarischen Gastes die Königliche Oper mit einer Festaufführung eröffnet.

Die Frage der ungarischen Revisionswünsche ist auch in der Sitzung des faschistischen Großrates der vergangenen Woche — am Jahrestag des Sanktionsfeldzuges gegen Italien und traditionsgemäß in den Nachtstunden, getagt hat, zur Sprache gekommen und im amtlichen Bericht Cianos kurz erwähnt worden. Die Unterstützung der ungarischen Wiederaufrüstung durch Italien ist also eine beschlossene Sache. Die Vorteile, die die italienischen Industrien hierdurch haben, sollen durch eine Beteiligung Ungarns an der Erschließung Abessiniens ausgeglichen werden. Für die ungarische Aufrüstung und die Wiederherstellung des ungarischen Territoriums setzt sich die „Tribuna" in besonders deutlicher Weise ein, wenn sie erklärt, Ungarn sei heute die Verkörperung des schlechten Gewissens Europas, wie es aus den ungerechten Friedensverträgen hervorgegangen sei. Die Frage der Wiederherstellung des ungarischen Territoriums sei und bleibe die Voraussetzung für jeden ernsthaften Plan eines europäischen Wiederaufbaues. Die Wiener Erklärungen bezüglich der ungarischen Wiederaufrüstung hätten den gordischen Knoten durchgehauen und ein ungarisches Problem gelöst. Man sei zwar noch nicht bei der Wiederherstellung des ungarischen Territoriums angelangt, aber doch wenigstens bei der Befreiung der ungarischen Nation durch die Wiederaufrichtung der Wehrhoheit. Die Aufrüstung würde unter allen Umständen durchgeführt. Was die territorialen Fragen betreffe, so könne niemand den Vorsatz haben, der Zeit vorauszueilen, aber die gerechte Sache Ungarns werde auch in dieser Beziehung durch Italien stets Europa in Erinnerung gehalten werden.

Für Rom läßt sich heute das Problem des Donauraumes von der bolschewistischen Frage nicht mehr trennen. Man verweist darauf, daß zwischen Oesterreich, Ungarn und Italien dieselbe Uebereinstimmung herrsche, wie zwischen Italien und andern Ländern. Und hier schließt sich jedenfalls der Kreis der Frage der ungarisch-italienischen Annäherung an einem Punkt, der das Zentralproblem markiert, das heute Zentraleuropa bewegt. Und hier gehört sicherlich — abgesehen von der Revisionsfrage überlebter Friedensdiktate — auch Deutschland zu den „anderen Ländern", die hinsichtlich des Bolschewismus am selben Strang ziehen, wie die beiden Völker, deren Staatsoberhäupter sich in diesen Tagen am Tiber die Hand reichen.

J. St.

So stellt sich England zu Spanien

Aufschlußreiche Debatte im Unterhaus — Eden legt den Regierungsstandpunkt dar

London, 24. Nov. Nachdem am Sonntagabend nach Rückkehr des Ministerpräsidenten Baldwin aus Cheauers eine Ministerbesprechung über die Lage in Spanien abgehalten wurde, in der eine Erklärung vor dem Unterhaus vorbereitet wurde, trat dieses selbst am Montagnachmittag zusammen. Zwei Fragen standen auf der Tagesordnung:

1. Ob England seine Schiffe beim Besuch spanischer Mittelmeerhäfen vor Durchsuchung sowohl auf hoher See als auch innerhalb der Küstengewässer schützen soll;

2. Ob England die Blockade spanischer Häfen durch die Regierung Franco anerkennen soll oder nicht. Der Abg. Wedgewood fragte in der Sitzung den Außenminister, ob britische Schiffe, die spanische Mittelmeerhäfen anlaufen, vor einer Durchsuchung oder Belästigung auf hoher See und in den territorialen Gewässern geschützt werden würden, während der Abg. Harris eine Zusicherung, daß die britischen Schiffe geschützt werden würden, verlangte, falls sie den Hafen Barcelona anlaufen wollten oder verlassen. Auf diese Frage antwortete

Außenminister Eden

wie folgt:

„Die Politik der britischen Regierung ist es,

für keine Seite im spanischen Krieg Partei zu nehmen und keiner der beiden am Kampfe beteiligten Parteien eine Hilfe zu gewähren.

In Verfolg dieser Politik hat die britische Regierung die Einfuhr von Waffen nach Spanien auf dem Seewege verboten und die sich hieraus ergebenden Fragen erwogen. Die britische Regierung hat bisher die Anerkennung des Rechtes als kriegführende Partei zur See keiner der beiden Parteien zuerkannt. Sie hat gegenwärtig nicht die Absicht, solche Rechte anzuerkennen. (Beifall.)

Infolgedessen werden Schiffe Seiner Majestät, sofalls dies notwendig sein sollte, britische Kauffahrteischiffe auf hoher See gegen die Behelligung durch Schiffe einer der beiden streitenden Parteien in Spanien außerhalb der Dreimeilenzone schützen.

Zu gleicher Zeit liegt es nicht in der Absicht der britischen Regierung, daß britische Schiffe Kriegsmaterial von einem fremden Hafen nach irgend einem spanischen Hafen verschiffen. Um diesen Wunsch so wirksam zu machen, als dies unter den gegebenen Umständen möglich ist, beabsichtigt die Regierung, sofort ein Gesetz einzubringen, das den Transport von Waffen nach Spanien durch britische Schiffe ungesetzlich macht. Ich benutze die Gelegenheit, um demgemäß alle britischen Schiffe zu verwarnen."

Der Abg. Hicks (Labour) fragte hierauf, ob die französische Regierung nicht an die britische Regierung herangetreten sei, um das Nichteinmischungsabkommen zu überprüfen, und ob die britische Regierung sich bereiterklären wolle, sich an dieser Ueberprüfung zu beteiligen. Eden antwortete:

„Nein, mein Herr. Im Gegenteil, die französische Regierung hat mir innerhalb der letzten 24 Stunden ihren Wunsch übermittelt, daß der gegenwärtig bestehende Nichteinmischungsausschuß weiter fortbestehen soll."

Auf die weitere Frage des Abg. Harris, ob der Außenminister mit der französischen Regierung Beratungen herbeiführen wolle, um einen gemeinsamen Schritt zu unternehmen, falls irgendwelche britischen oder französischen Schiffahrtsrechte beim Anlaufen oder Verlassen spanischer Häfen verletzt würden, erwiderte Eden, er könne ihm versichern, daß die britische Regierung in enger Fühlung mit der französischen Regierung stehe, und zwar wegen aller Fragen, die sich aus der gegenwärtigen Lage in Spanien ergäben. Er habe den französischen Botschafter erst heute gesehen und habe ihn darüber unterrichtet, was die britische Regierung zu tun beabsichtige.

Außenminister Eden wies im weiteren Verlauf der Spanienaussprache im Unterhaus darauf hin, daß das englische Angebot, einen Austausch der Geiseln im spanischen Bürgerkrieg herbeizuführen, noch immer gelte. Bevor es nicht klar sei, ob beide Seiten es annehmen würden, halte er es jedoch nicht für wünschenswert, in dieser Frage weiter vorzugehen.

Anarchistischer Terror in Barcelona

Paris, 24. Nov. Wie das „Echo de Paris" aus Barcelona berichtet, haben die Anarchisten in der katalanischen Hauptstadt eine Schreckensherrschaft aufgerichtet. Als die Nachricht von der Ermordung ihres Häuptlings Durruddi durch Madrider Kommunisten bekannt wurde, sei von den Anarchisten eine Art Bartholomäusnacht veranstaltet worden. Die furchtbaren Ausschreitungen seien schließlich sogar der Leitung der anarchistischen Verbände zu arg gewesen, so daß sie in dringenden Aufrufen die Einstellung des blutigen Terrors gefordert habe.

*

Der nationalistische „Jour" meldet, daß demnächst zwischen Barcelona und Bilbao, den beiden einzigen großen noch in den Händen der spanischen Bolschewisten befindlichen Städten in Ost- bezw. Nordspanien, ein Flugdienst eingerichtet werden soll. Die Flugzeuge dieser Linie würden über französisches Gebiet fliegen und in Toulouse eine Zwischenlandung vornehmen.

*

London, 24. Nov. Der peruanische und chilenische Konsul in Barcelona, die beide die Stadt verlassen haben, haben den dortigen britischen Generalkonsul gebeten, ihre Interessen wahrzunehmen. Der britische Generalkonsul hat sich auf Weisung seiner Regierung nicht in der Lage gesehen, diesem Ersuchen zu entsprechen.

Nationale Journalisten erschossen?

Salamanca, 24. Nov. Wie erst jetzt hier bekannt wird, geriet am Samstag ein mit vier spanischen und einem südamerikanischen Journalisten besetzter Kraftwagen bei einer Fahrt an die Front bei Madrid im Park von Casa de Campo auf einen falschen Weg und fiel in die Hände der Roten. Ueber das weitere Schicksal fehlt jede Nachricht. Es wird befürchtet, daß sie erschossen worden sind.

Die Sicherung der Volksernährung

Auftakt des 4. Reichsbauerntages — Fachberatungen und Sondertagungen

Goslar, 24. Nov. In der Reichsbauernstadt am Harz hat der vierte Reichsbauerntag am Montag früh seinen Anfang genommen. Die schöne, alte Stadt ist festlich geschmückt; ein Meer von Hakenkreuzfahnen verdeckt die Häusergiebel. Girlanden und Tannengrün vervollständigen das feierliche Bild.

Die ersten drei Tage des Goslaer Bauerntreffens sind mit Fachberatungen in zahlreichen Sondertagungen ausgefüllt. Hier werden die Erfahrungen aus dem abgelaufenen Jahr ausgetauscht, Zweifelsfragen der praktischen Arbeiten geklärt und die Arbeitsgrundsätze auf den vielen Arbeitsgebieten des Reichsnährstandes vertieft.

Der Montag war mit derartigen Besprechungen der einzelnen Gliederungen in der Reichshauptabteilung 3, die für eine gleichmäßige Versorgung der Verbraucherschaft und für eine angemessene Preisbildung verantwortlich sind, ausgefüllt. Es handle sich dabei um die Frage des Marktes, also der Erfassung, Verarbeitung und Weiterleitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vom Erzeuger zum Verbraucher. Zunächst sprachen die Reichsabteilungsleiter über ihre Aufgabengebiete. Durch mehr als 150 Marktverbände, Marktgemeinschaften und Bezirksgruppen regelt die Hauptvereinigung des Reichsnährstandes die Volksversorgung. Sie wird durch eine nach einheitlichen Richtlinien ausgerichtete Marktüberwachung bei straffer Zusammenfassung in den Landesbauernschaften kontrolliert. Eine ähnliche einheitliche Marktübersicht sorgt für die Erfassung der Bestände in den verschiedenen Abschnitten des Warenverkehrs und liefert die Unterlagen für die Abwicklung des Geschäfts am Markt. Daneben ist der Marktausgleich im Sinne einer gesunden Vorratshaltung seit den letzten Jahren nahezu lückenlos ausgebaut. Preisschwankungen zum Ausgleich der Versorgungsverhältnisse werden nicht mehr geduldet. Dafür wird das Lagerungsgewerbe einschließlich der Verwertungsindustrien zur weiteren Verbesserung der Lagertechnik und Senkung der Lagerkosten angeregt, während der Abschluß von Lieferungsverträgen mit festem Zeitpunkt der Lieferung als Mittel zur Durchführung geordneter Vorratswirtschaft gefördert wird. Zur Ueberwindung zeitlicher Schwierigkeiten trägt der Marktausgleich durch untereinander verwertbare Erzeugnisse bei, um im Sinne einer Verbrauchssenkung für den Verzehr derartiger Erzeugnisse zu sorgen, die gerade besonders reichlich und preiswert zur Verfügung stehen und vor dem Verderben bewahrt werden müssen.

Die Einschränkung der Kapitalfreizügigkeit kommt durch Vermeidung von Fehlinvestierungen der Allgemeinheit zugute, und zwar nach dem Grundsatz, daß freies Kapital nicht dorthin abfließt, wo es den größten privatwirtschaftlichen Nutzen zu erwarten hat, sondern vielmehr dorthin, wo es für die Volkswirtschaft am zweckmäßigsten ist. Das sind die wesentlichen Grundsätze, die sich aus der Entwicklung des abgelaufenen Jahres durch die weitere Handhabung der Agrarmärkte zur einwandfreien Sicherung der Volksernährung ergeben haben.

Die Praxis der Marktordnung

Sondertagung des Reichsbauertages

Im Rahmen der Fachbesprechungen des Reichsbauerntages sind die Vorsitzenden einiger Marktvereinigungen zu Worte gekommen. Besonderes Interesse beanspruchten die Ausführungen des Bauern Nietfeld-Beckmann von der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft, der die Fortschritte gegenüber der Vorjahr nachweisen konnte. Auf Grund der Erfahrungen stellte Nietfeld fest, daß die Butterversorgung aus eigener Scholle keineswegs als Unmöglichkeit anzusehen sei. Sie würde möglich sein, wenn es gelänge, die jährliche Milchleistung noch um etwa ein Achtel bis ein Fünftel zu steigern. Die allgemeine Milchleistungskontrolle, die in weiten Gebieten bereits durchgeführt sei, diene diesem Ziele. Eine weitere Entlastung der Versorgung könne erreicht werden, wenn die Haushaltungen in größerem Umfange als bisher entrahmte Milch verwenden würden.

Zwei neue italienische U-Boote vom Stapel gelaufen. Im Kriegshafen von Tarent sind zwei Unterseeboote von je 650 Tonnen, die auf die Namen „Dessie" und „Daghabur" getauft wurden, vom Stapel gelaufen.

Jüdische Goldschieber gefaßt. Au Annecy (Hoch-Savoyen) wird gemeldet, daß die französischen Zollbehörden in Perly zwei Tschechoslowaken namens Adalbert und Julius Goldstein verhaftet haben, die in zwei falschen „Akkumulatoren" Gold im Werte von 400 000 Franken nach der Schweiz schmuggeln wollten.

Verkehrsflugzeug Haifa—Port Said verschollen. Ein englisches Verkehrsflugzeug, das den Dienst Haifa—Port Said versieht, wird vermißt. Der ägyptische Rundfunk hat die britischen Zerstörer ersucht, die Suche nach dem Flugzeug aufzunehmen.

England und Osteuropa

„Daily Telegraph" über die Grenzfragen zwischen Ostsee und Schwarzem Meer

⊡ **London, 24. Nov.** Der „Daily Telegraph" beschäftigt sich in einem bemerkenswerten Aufsatz mit der Rede Edens in Leamington, von der das Blatt schreibt, daß sie sowohl in Paris wie auch in Berlin begrüßt worden sei. Paris habe sie deshalb willkommen geheißen, weil sie England zur Verteidigung Frankreichs und Belgiens im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs verpflichte, Berlin aber, weil sie keine entsprechenden Garantien für die bestehenden Grenzen in Osteuropa biete. Die französische Folgerung daß die britische Politik „beim nächsten Mal" nicht mehr so wie im August 1914 ein großes Rätsel sein würde, sei richtig. Es sei nicht nur die Ansicht der britischen Regierung, sondern auch des englischen Volkes, daß die gegenwärtigen Grenzen Westeuropas so festgelegt seien, daß es keinen Frieden geben könne wenn sie angetastet würden. Der Frieden sei Englands oberstes Interesse, und es sei daher auch bereit, seine Aufrechterhaltung zu garantieren. Glücklicherweise — und das sei gut für den zukünftigen Frieden Europas — werde diese in London erkannte Wahrheit in Berlin nicht bestritten. Kein Mensch in Deutschland denke jetzt daran, die Grenze von 1871 wiederherzustellen. In dieser Hinsicht gingen die betroffenen Mächte einig.

Das Blatt fährt dann fort: „Keine ähnliche Garantie kann für die Grenzen in Osteuropa gegeben werden. Die Möglichkeit ihrer Dauer ist noch nicht durch Erfahrung geprüft worden. Während im Westen die Karte Europas wieder hergestellt wurde, ist sie im Osten neu gezeichnet worden, und alle Erwägungen, die unsere Garantien in Locarno begrenzten, sind immer noch in voller Kraft. Eden erklärte, man könne von den Nationen nicht erwarten, daß sie automatisch militärische Verpflichtungen eingingen, es sei denn für Gebiete, in denen ihre Lebensinteressen betroffen seien. Diese Worte sind sorgfältig gewählt und werden in allen verantwortlichen Kreisen Englands Unterstützung finden.

Niemand, der sie sich zu eigen macht, und der sich die Mühe nimmt, einen Atlas zu öffnen und die Grenzlinien zu betrachten, die jetzt zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer gezogen sind, kann behaupten, daß ihre unveränderte Aufrechterhaltung ein lebenswichtiges britisches Interesse sei. Nachdem man dies zugegeben hat, folgt weiter, daß die britische Politik es ablehnen muß, England zu einer automatischen militärischen Aktion in einem osteuropäischen Krieg zu verpflichten".

(Weitere politische Nachrichten siehe Seite 5.)

Hauptschriftleiter: Theodor Ernst Eisen. Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Schlußdienst: J. J. Stein; für Volkswirtschaft: Th. E. Eisen; für Kultur, Unterhaltung, Film, Funk: Hubert Doerrschuck; für den Stadtteil: Alois Richardt; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Badische Chronik mit Unterausgaben und Sport: Edmund Bischoff; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Hessemer; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Ernst Doll; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Metger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag G.m.b.H., Karlsruhe am Rhein. Verlagsleitung: Arthur Gerisch. D.-A. X. 1936: über 30 000; davon: Bezirks-Ausgabe Neuer Rhein- und Kinzigbote 3500, Bezirks-Ausgabe Hardt-Anzeiger 1130.

Die vorliegende Ausgabe der Badischen Presse umfaßt 12 Seiten.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

Deutscher wird Chefpilot von Afghanistan

Ein Land, ein Flugzeug und drei Deutsche — Oberflugmeister Willy Hampel geht nach Kabul

Darulaman heißt der neue Regierungssitz Afghanistans, der vor einigen Jahren unweit der Hauptstadt Kabul nach europäischem Muster erbaut wurde. Aber das riesige Parlamentsgebäude steht seit der Abdankung Aman Ullahs leer und verlassen wie die wenigen Häuser ringsum, die einmal den Anfang einer modernen Großstadt bilden sollten. Die Straßenbahn, die dazu bestimmt war, Darulaman mit Kabul zu verbinden, ist über einen einzigen Wagen nicht hinausgekommen, der nur mehr ein Schauobjekt bildet, das ebenso von wildem Wacholder umwuchert ist, wie die einsame Bretterhütte, die etwas abseits vor einem weiten Platz steht und die Aufschrift „Flugzeug-Hangar" trägt. Dorthin pilgern gerne an den Sonntagen die wenigen Deutschen, die in Kabul ihren ständigen Wohnsitz haben, birgt doch dieser Holzschuppen eine dreimotorige Junkers-Flugmaschine. Als wenn er lahme Flügel hätte, kauert der Riesenvogel in der Halle. Seit acht Jahren liegt er hier, niemand kümmert sich um diesen fremden Eindringling in ein Land, das seine tausendjährige Tradition bis heute bewahrt hat und sich von der westlichen Kultur keine Wunder verspricht.

Eine neue Zeit beginnt!

Welch' ein Widersinn! Afghanistan ist ein ausgedehntes mit Bodenschätzen reich gesegnetes Land. Nur mühsam finden die wenigen Autos ihren Weg über die Pässe der Gebirge und die Weite der Steppen. Von einer Stadt zur anderen sind es oft 500 Kilometer, und wenn ein Regierungsbeamter aus Kabul irgendeine Gouverneursstadt besuchen muß, ist er manchmal wochenlang unterwegs. Im „Flugzeug-Hangar" jedoch träumt einsam und verlassen die deutsche Junkersmaschine ... Aber nicht mehr lange, dann wird sie ein deutscher Pilot aus ihrem Dornröschenschlaf erwecken und damit eine neue Zeit im Lande der Afghanen einleiten. Soeben hat nämlich Oberflugmeister Willy Hampel aus Breslau von König Mohammad Zahir Shah einen Ruf als Chefpilot des Herrscherhauses von Afghanistan erhalten

„Es reizt mich sehr, als einziger Pilot in einem Land zu fliegen, in dem ein Flugzeug noch als Wunder gilt, mit dem man nicht viel anzufangen weiß", erzählt der Pilot, der jetzt jede freie Stunde benützt, um in die Schwierigkeiten der persischen Sprache einzudringen. Frägt man ihn nach der Aufgabe, die ihn in Kabul erwartet, zuckt er die Achseln: „Das weiß ich noch nicht. Als Chefpilot des Königs werde ich wohl die neun afghanischen Provinzen abfliegen müssen, um Zahir Shah oder einen seiner Vertrauten heute in Kandahar, morgen in Herat oder Dschalalabad abzusetzen. Aber vorerst werden noch viele Wochen vergehen, bis wir soweit sind, denn es ist nicht so, daß ich mich nach meiner Ankunft in Kabul einfach in die Maschine setzen und die Propeller anwerfen kann. Das Flugzeug muß erst gründlich überholt werden, denn eine achtjährige Ruhepause geht nicht spurlos an den Motoren vorüber. Manche Teile müssen sicher wegen Ueberalterung ausgewechselt werden, da und dort wird der Rost sich eingenistet haben und auch der Kautschuk an den Rädern muß im Laufe der Jahre gewaltig gelitten haben. Deshalb fahre ich auch nicht allein,. sondern nehme zwei deutsche Monteure mit nach Kabul, die sich schon riesig auf das unbekannte Abenteuer freuen."

Es kann kein Mensch eine innere Beziehung zu einer kulturellen Leistung besitzen, der nicht in dem Wesen seiner eigenen Herkunft wurzelt.

Adolf Hitler auf dem Reichsparteitag 1936.

Mit dem Flugzeug nach Bodenschätzen

Nirgends in deutschen Landen wird augenblicklich soviel über Afghanistan gesprochen, als auf dem Breslauer Flughafen, dem Arbeitsfeld Willy Hampels. Drei Männer sitzen da in jeder freien Minute über Reisebücher und Landkarten, mühen sich mit der persischen Sprache ab und studieren die Geschichte eines Landes, das ihnen bald zur zweiten Heimat wird. Wenn auch Kabul größtenteils aus Lehmhäusern besteht, und nicht viel mehr als 80 000 Einwohner zählt — was kümmert das schon die drei Piloten! Die Hauptsache ist, daß die Verbindung mit der Heimat auch in diesem versteckten Land aufrecht erhalten bleibt, dafür sorgt schon die deutsche Kolonie, die aus Lehrern, Ingenieuren und Handelsvertretern besteht. Skat kann also auch in Kabul gedroschen werden! Und das Klima? „Auch darüber habe ich mich schon orientiert", erzählt Oberflugmeister Hampel weiter, „es gibt zwar wenig Regen und die Temperaturgegensätze sollen manchmal sehr groß sein, aber Afghanistan liegt immerhin durchschnittlich tausend Meter über dem Meere, da läßt es sich auch für einen Europäer gut leben."

Die Berufung Hampels zum Chefpiloten des afghanischen Königs wird sicher eine neue Aera in der Geschichte des Iranischen Ostens einleiten. Ungeheuere Bodenschätze warten in diesem Land, dessen wenige Karawanenstraßen von modernen Fahrzeugen nur mit den größten Schwierigkeiten zu benutzen sind, auf ihre Hebung. Erst kürzlich haben eingehende geologische Forschungen große Manganerzvorkommen und ganze Berge aus Roteisenstein festgestellt, im gewaltigen Gebirgsmassiv des Hindukusch lagern reiche Blei- und Kupferschätze, bedeutende Kohlenlager unweit von Kabul sind noch unausgenützt und die Flüsse im Nordosten führen reichlich Gold, das bisher nur in primitiver Wäsche gewonnen wird. Nur das Flugzeug kann die ungeheuren Strecken ohne Schwierigkeiten in raschester Zeit bewältigen. Es ist also Zeit, daß sich die Tore des verlassenen Hangars von Darulaman öffnen, um ein Land zu erschließen, das sich bisher allzu streng von der Welt abgeschlossen hat.

Bald werden drei Männer in Breslau ihre Koffer packen, Kisten mit Flugzeugteilen werden eine Reise um die halbe Welt antreten, um in Kabul ein kleines Wunder zu vollbringen, ein Wunder aber nur für jene, die den deutschen Fliegergeist in seinem stürmischen Vorwärtsdrängen noch nicht erfaßt haben. Von Genua aus sticht der Dampfer „Conte Verde" in See, um Oberflugmeister Willy Hampel mit seinen beiden Mechanikern zunächst nach Bombay zu bringen, von wo die Deutschen ihre beschwerliche Fahrt durch Indien über Beshawa und dem Chaiberpaß nach Kabul antreten werden. Drei Männer. die sonst hinter den 1800 PS eines Flugzeugmotors mit den Winden um die Wette fliegen, werden auf Kamelen reiten, auf jenen Tieren, die einmal das Flugzeug auch in Afghanistan verdrängen wird ...

Emser Kräuchen
Gegen Katarrhe-Husten-Heiserkeit
Kleinverkauf in allen Apotheken und Drogerien
Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30 — Tel. 255

Kleines Welt-Panoptikum

Neun Duelle innerhalb 48 Stunden

Ganz Budapest spricht von der Duellaffäre des Dr. Franz Sarga. Dr. Sarga war der Held einer tragikomischen Entführungsgeschichte, in deren Verlauf er vorübergehend sogar verhaftet war. Verschiedene Herren der besten Gesellschaft hatten ihn sowohl wie seine Braut Magda Darko damals durch anzügliche Bemerkungen beleidigt. Nach seiner Freilassung ließ sich Sarga, der inzwischen seine damalige Braut geheiratet hatte, von einem Ehrengericht wieder für satisfaktionsfähig erklären und forderte alle seine Beleidiger — im ganzen 9 — zum Zweikampf heraus. Nach dem Gewohnheitsrecht muß Dr. Sarga die Duelle mit seinen neun Gegnern innerhalb von 48 Stunden austragen — sofern ihm das möglich ist.

Weltrekord eines englischen Zuges

Englische Blätter verzeichnen mit großer Genugtuung eine auf der 645 Kilometer langen Strecke London — Glasgow ausgeführte Ohnehaltfahrt eines Eisenbahnzuges. Der Zug, der von der Lokomotive Princeß Elizabeth gezogen war, legte die Strecke in 5 Stunden 53 Minuten ununterbrochener Fahrt zurück und stellte damit einen Weltrekord für die längste ununterbrochene und gleichzeitig schnellste Eisenbahnfahrt auf. Die erreichte Höchstgeschwindigkeit beträgt 154 Stundenkilometer bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 109,7 Kilometern. Es wird hinzugefügt, daß die Rekordleistung mit Wagen alter Bauart erzielt worden sei. Bei der künftigen Verwendung von Stromlinienwagen werde die Leistung noch gesteigert werden.

Sie fühlt sich wie 21

Mary Pickford hat freudestrahlend Londoner Blättern, die sie telephonisch befragten, die Tatsache bestätigt, daß sie den Filmstar und Kapellmeister Buddy Rogers heiraten werde.

Mary Pickford ist 43 Jahre alt, ihr zukünftiger Gatte 32 Jahre, aber Mary Pickford hat am Telephon versichert, daß sie sich wieder wie 21 fühle.

Douglas Fairbanks senior, der in London die Nachricht von dem neuen Schritt der ihm einst nahestehenden Frau vernahm, konnte Zeitungsvertretern gegenüber seine Erregung über diese Nachricht nicht verbergen. Er sagte indessen nur, daß er Mary Pickford alles Glück wünsche und hoffe, daß ihre Heirat ein großer Erfolg sein werde. Mehr könne er im Augenblick nicht sagen.

Die älteste Frau der Welt gestorben

In Warschau ist in diesen Tagen Frau Anna Stahl im Alter von 119 Jahren gestorben. Die 1817 geborene Frau galt als die älteste Frau der Welt. Nie in ihrem Leben hatte sie die polnische Hauptstadt verlassen; sie verfügte über ein erstaunliches Gedächtnis und eine ebenso gute Gesundheit und hat nie eine Brille getragen.

Das Paradies der alten Leute scheint trotz diesem Alters-Rekord indessen nicht Warschau, sondern Instanbul zu sein, wo nach einer Meldung aus Ankara 114 Menschen leben, die älter als hundert Jahre sind. Die Frauen sind dabei entschieden in der Mehrzahl, denn von den 114 mehr als Hundertjährigen sind 73 Frauen und 41 Männer.

Die Kundin als Schaufensterpuppe

In den Auslagen Wiener Modegeschäfte ist seit kurzem eine vielbestaunte Neuerung zu sehen. Dort stehen Schaufensterpuppen in graziösen Stellungen, die, mit den neuesten Schöpfungen der Bekleidungsindustrie angetan, die Damen zum Kauf anlocken. Aber statt der üblichen holzstarren Köpfe tragen sie scharfe Spiegel in Gesichtsform. Wenn sich nun eine Kundin in der Auslage die Kleider betrachtet, sieht sie ihr eigenes Antlitz im Spiegel der Puppe und kann auf diese Weise leicht feststellen, ob und wie dieses oder jenes Kleid zu ihrem Aeußeren paßt. Die Wiener Modegeschäfte versprechen sich von diesem neuen Verkaufstrick eine nicht unbeträchtliche Steigerung des Umsatzes.

Eduard steigt nach / Von Rudolf Rentsch

Eduard langweilt sich mit seiner Frau, und seine Frau langweilt sich mit ihm. Abwechslung in die allgemeine Langweile bringt hin und wieder ein Krach, der gewöhnlich damit endet, daß Eduard fluchtartig die Wohnung verläßt. Gestern war wieder Krachabend.

Vor der Haustür schöpft Eduard dreimal tief Atem. Und nach einer halben Stunde umfängt ihn die erlösende Atmosphäre eines Kinos. Im Kino aber, ein paar Sitze weg von Eduard, in derselben Reihe, gefällt ihm eine junge Dame, blond und fesch. Eduard denkt: wie blöde, daß ich nicht neben ihr sitze. Und dann geht das Licht aus.

Was hat er schon von der tönenden Wochenschau, wenn er nicht neben „ihr" sitzt ... Das Licht flammt auf. Gott sei Dank! Eduard lächelt hinüber. Die junge Dame lächelt auch. Gong! Wieder ist Dunkelheit. Und dann singen Lilian und Willy süße Lieder, aber was hat Eduard davon, wenn er nicht neben „ihr" sitzt. Er wird immer nervöser und sehnt das Ende herbei. Das Ende des Films natürlich.

Die zwei Stunden sind überstanden. Eduard läuft vor die Tür und wartet. „Sie" huscht vorüber. Eduard lächelt. Sie lächelt wieder. Eduard strahlt. Eduard steigt nach. Vielmehr: will nachsteigen. Ein Auto rast daher — Eduard springt gerade noch rechtzeitig zurück —, noch ein Auto, und hinterher die Tram mit zwei Anhängewagen. Wie dergleichen in dringenden Fällen sich zu ereignen pflegt. Dann ist die Fahrbahn frei. Eduard steigt endgültig nach.

Bald ist er dicht hinter „ihr". Was soll er ihr sagen und was ist, wenn er sie angesprochen hat? Er zündet sich eine Zigarette an und trottet hinter der jungen Dame drein. Bis sie auf dem Karlsplatz angekommen. Jetzt oder nie. Denn der Karlsplatz ist ein Verkehrsknotenpunkt, und es wäre immerhin nicht ausgeschlossen, daß die Dame hier die Tram oder ein Auto bestiege.

Eduard wirft nachdrücklich die Zigarette weg und sich selbst in Positur. Er wird einfach sagen, daß es sonst nicht seine Art ist, so auf der Straße ... — Und was nachher wird, findet sich schon von selbst. Er macht ein paar lange, zielbewußte Schritte und — rennt dabei fast eine andere Dame um. „Entschul — —" — das Wort bleibt ihm im Halse stecken. Er ist erschüttert. Denn diese andere Dame ist seine leibhaftige Frau. Und die ist auch ganz verdattert und sagt nichts. „Wo — wo warst du?" stammelt endlich Eduard. „In der Oper", sagt sie, und zwar so, als wolle sie eben ihre Seele aushauchen. Da geht ganz nahe an den beiden ein eleganter, großer Herr vorbei, der Eduards Frau erstaunt ins Gesicht schaut. Er zuckt die Achseln, zündet sich eine Zigarette an, wendet sich noch einmal um und — ist entschwunden.

Eduard hat ihn gar nicht bemerkt, denn er sah drüben am Eck eine fesche, junge Dame sich kurz einmal nach ihm umdrehen und gleich darauf im Gewühl untertauchen.

„Fahren wir heim, da steht gerade unsere Straßenbahn", sagt Eduard zu seiner Frau. „Nett, daß wir uns hier getroffen haben", sagt Eduards Frau. Und das Paar steigt ein.

Beleuchtungs-Rezept Nr. 10
Schone Deine Augen durch besseres Licht
OSRAM-D-LAMPEN
Lesen strengt die Augen an. Das werden auch Sie schon oft bemerkt haben. Machen Sie den Augen die Arbeit leichter, geben Sie ihnen mehr und blendungsfreies Licht! Drehen Sie eine Wandarmleuchte mit einer 100 Watt-Osram-D-Lampe, dann haben Sie gutes Lese-Licht.
Verlangen Sie in Elektro-Fachgeschäften ausdrücklich die gekennzeichneten
OSRAM-D-LAMPEN
100 W

Unser Wettbewerb: „Mein Arbeitstag"

Marie-Agath / Von Elisabeth Großwendl-Karlsruhe

Als ich Marie-Agath kennen lernte, arbeiteten wir zusammen in einer Fabrik im südlichen Baden. Es war eine Baumwollspinnerei, die in einem großen, gelben Gebäude mit vielen Stockwerken untergebracht war. Unsere Maschinen standen im Erdgeschoß, eine Reihe von sechzehn Karden, in denen die Baumwolle gelockert, gereinigt und ihre Fäden nebeneinander gelegt werden. Von der Rückseite der Maschinen führten die Männer dicke, schwere Ballen mit roher Baumwolle ein. Unsichtbar für uns wurde sie dort zwischen zwei große, mit feinen Nadeln besetzte Walzen genommen und vor diesen als ein zarter, durchsichtiger Schleier herausbefördert. Zwischen zwei kleinen Walzen vereinigte sich das luftige Gebilde zu einem runden Band, das wie eine lange, weiße Schlange in einen hohen blechernen Kübel lief, der vor jeder Maschine stand. War ein Kübel gefüllt, so ersetzten wir ihn sofort durch einen leeren. Die gefüllten Gefäße wurden von uns auf einen niedrigen Wagen gestellt, den ich in den anderen Teil des großen Arbeitsraumes zu fahren hatte. Dort standen die Spulmaschinen, welche unsere Baumwollbänder, zu zweien nebeneinandergelegt, streckten und glätteten, so daß sie weit feiner wurden als vorher und, auf große Holzspulen gewickelt, schon beinahe wie grober Faden aussahen.

Während sich meine jungen Kräfte an den schweren Blechgefäßen maßen, stand Maria-Agath gegen Mittag gewöhnlich mit geschlossenen Augen vor unseren Maschinen. Schlief sie? Mit ihren 55 Jahren und bei den elf Stunden, die wir damals täglich arbeiteten, wäre es ihr nicht zu verübeln gewesen. Aber das Bild der Versunkenheit, das sie eine Zeitlang bot, veränderte sich kurz vor Mittag mit einem Schlag. Sie ergriff den langgestielten Handbesen und ging, von plötzlichem Eifer erfaßt, mit ausgestreckten, hageren Armen von einer Maschine zur anderen, um die gewölbten Holzdeckel zu kehren. Hochauf wirbelte der weiße Baumwollstaub über unsere Köpfe. Dann putzten wir die Räder unserer Maschinen, an den Sonnabenden geschah das noch am gründlichsten.

Zehn Minuten vor Schluß der Arbeitszeit begann Marie-Agath auch sich selbst zu säubern. Mit Bürste und Kamm striegelte sie ihren runden Kopf und schaute in einen winzigen Spiegel, ob die Haare auch die gewünschte Glätte hätten. Dann war es soweit, daß das bessere Kleid, welches während der Arbeit in einem Kasten aufbewahrt worden war, übergestreift wurde. Bei all dieser Hantierung hielt sich Maria-Agath von den neben uns arbeitenden Italienerinnen fern und mit einem äußerst reservierten Zug um den zahnlosen Mund forderte sie ihre junge Arbeitsgenossin auf, die Ausländerinnen ebenfalls zu meiden.

Unser Heimweg ging neben Wiesen am Fabrikkanal entlang zum Arbeiterinnenheim hin. Früher hatte Marie-Agath im Dorf beim Schmied ein kleines Zimmer gehabt und sich ihr Essen selbst zubereitet. Die Gefährtinnen rühmten ihr gutes, gesundes Aussehen seitdem sie im Heim wohnte. Welch ein Ueberfluß war aber auch auf den langen Tischen in dem großen, hellen Speisesaal. Marie-Agath sammelte die übrig gebliebenen Brotstücke und bückte sich nach den Wursthäuten, welche die übermütigen, jungen Arbeiterinnen ihr neckend hinwarfen. Darin taten sich besonders die Italienerinnen hervor, aber die stolze Marie-Agath ließ es sich nicht verdrießen, auch deren Reste einzusammeln.

Nach der langen Arbeitswoche im Staub und Lärm der Fabrik war der Sonntag ein wahrer Feiertag. Bei gutem Wetter ging Marie-Agath regelmäßig zu ihren Verwandten ins Nachbardorf. Ich sehe sie noch vor mir, wie sie an einem Maiensonntag durch die Felder schritt. In weiten Falten, schwarz und weiß kariert, stand das Sonntagskleid steif um ihre kleine Gestalt. Auf ihrem runden Strohhut wippten weiße Margaretenblumen hin und her; in der Hand trug sie einen silbergrauen Sonnenschirm.

Ein Paket mit rotem Strickgarn verschnürt, enthielt die Brotreste und Abfälle, durch welche sie den Verwandten ihre Anteilnahme für deren Schweinezucht bekundete. So ging sie, wohlausgerüstet, mit leichten Schritten und einem heiteren Lächeln auf dem runzeligen Gesicht der blühenden Wiese zu.

Blick ins Bücherfenster:

Edwin Erich Dwinger: **Und Gott schweigt?** Eugen Diederichs, Verlag Jena, geb. RM. 2.40. — Ein wahrlich erschütternder Tatsachenbericht über die Erfahrungen und Erkenntnisse eines jungen Deutschen, der 1933 als Kommunist nach Rußland ging, um die „Segnungen" des Bolschewismus zu ergründen. Die furchtbare Erkenntnis von dessen wahrem Wesen läßt ihn zum Rufer gegen Moskau werden, zwingt ihn zur Heimkehr. An der Grenze stellt er sich der deutschen Polizei mit den Worten: „Verhaften Sie mich! Ich war Kommunist". Aus dem Kommunisten ist ein Rufer gegen ihn geworden. Die Frage „Und Gott schweigt?" ist beantwortet mit dem Wort „Wie soll Gott sprechen, wenn die Menschen schweigen?" Er muß und wird sprechen! Mit einer inneren Berufung betritt ein Geheilter seine Heimat.

Jos. Schweiger: **„Ernste und heitere Gymnastik zu Zweien".** 39 Seiten mit 130 Abbildungen. Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig. Preis kart. 1.10 RM. Das Büchlein soll dem Bedürfnis nach einer umfassenden Aufstellung von Partnerübungen Rechnung tragen. Die Einteilung geschieht erfreulicherweise nach physiologischen Gesichtspunkten, so daß auch der Laie Zweck und Wirkung jeder Uebung erkennen kann. Die beigegebenen Bemerkungen weisen auf Feinheiten und weiteren Ausbau der Zweitgymnastik hin.

Kunst, Welt und Wissen

Das letzte Konzert der Londoner Philharmoniker

Mit dem letzten der zehn Konzerte fand am Samstagabend die Deutschlandreise des Londoner Philharmonischen Orchesters unter Leitung seines Dirigenten Sir Thomas Beecham in Köln ihren glanzvollen Abschluß. Die große Messehalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Den größten Erfolg des Abends hatten die Gäste bei der Es-dur-Symphonie von Mozart.

Im Anschluß an das Konzert gab die Stadt Köln zu Ehren des Orchesters im Rathaus einen Empfang. Bürgermeister Schaller hieß die Gäste willkommen. Er würdigte insbesondere die Verdienste Sir Thomas Beechams um die Förderung und Vertiefung deutscher Musik in England und hob mit besonderem Nachdruck hervor, daß er während des Krieges immer wieder deutsche Musik zum Vortrag gebracht und einen vollständigen Wagner-Zyklus dirigiert habe.

Sir Thomas Beecham dankte für den überaus herzlichen Empfang und betonte, daß die deutsche Musik vom englischen Volk sehr geliebt werde und aus dem englischen Konzertleben nicht fortzudenken sei.

Die Neugestaltung der Comedie Francaise.

Die nunmehr in der Durchführung befindliche Umgestaltung der Comedie Francaise, dem Hause Molieres, beweist wieder einmal, daß auf Erden nichts beständig ist. Noch vor kurzer Zeit hätte niemand in Paris geglaubt, daß jemals das berühmte Dekret von Moskau, mit dem Napoleon „ein für allemal" die Verfassung dieser französischen Staatsbühne geregelt hat, eine Veränderung erfahren würde. Die nun von der Regierung angekündigte Neuregelung sieht einschneidende Veränderungen in dem Grundgesetz des Hauses von Moliere vor. Die wichtigste Bestimmung ist die starke Ausdehnung der Vollmachten des neuen Leiters der Comedie medie Francaise übertragen. Diese für die Schauspieler rungsdekret sieht vor, daß neue Stücke künftig nur durch den Leiter der Comedie Francaise und nicht mehr durch das „Comite des Lectures" angenommen werden dürften. Auch die Verteilung der Rollen wird nunmehr dem Leiter der Comedie Francaises übertragen. Diese für die Schauspieler bittere Pille soll durch eine Erhöhung der Gagen versüßt werden. Die gegenwärtige Stellung des Leiters dieser Staatsbühne entspricht nun der eines Bühnenintendanten und befreit ihn aus seiner bisherigen Rolle, der folgsame Diener des „Comite des Lectures" zu sein. Es ist nicht ohne Reiz, festzustellen, daß sich gerade die gegenwärtige Volksfrontregierung zu einer so wenig „demokratischen" Maßnahme, wie es die Verminderung der Befugnisse des „Comite des Lectures" ist, gezwungen sieht. Der bisherige Leiter der Comedie Francaise, Emile Fabre, der fast zwanzig Jahre lang das führende französische Staatstheater betreut hat, will sich künftig wieder als Dramatiker betätigen.

Wiener Gastspiel von Jannings und Gründgens.

Der Direktor des Wiener Volkstheaters wird sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um mit Emil Jannings Verhandlungen zu führen, die die Verpflichtung des Künstlers an das Volkstheater für die Monate März und April des kommenden Jahres zum Ziel haben. Auch Gustaf Gründgens soll für ein Gastspiel im Wiener Volkstheater gewonnen werden und zwar als Professor Higgins in Shaws „Pygmalion", eine Rolle, die Gustaf Gründgens auch bereits im Tonfilm verkörpert hat.

Tagung der Forschungsabteilung Judenfrage

des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland

Auf der Samstagsitzung der Forschungsabteilung Judenfrage des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland sprach zunächst Universitätsprofessor Dr. Johannes Alt-Würzburg über die „Voraussetzungen und Grundlagen der wissenschaftlichen Bearbeitung der deutschsprachigen jüdischen Literatur". Professor Alt beantwortete zunächst die Frage, warum wir uns überhaupt noch mit der deutschsprachigen jüdischen Literatur beschäftigen dahin, daß gerade diese eine einzigartige wissenschaftliche Möglichkeit biete, die nicht unausgenützt bleiben dürfe. Sie stellte eine geradezu musterhafte Erprobungsgrundlage für die Gültigkeit der Rassengesetze auf geistigem Gebiete dar. Bei einem Vergleich der deutschsprachigen jüdischen Literatur mit der deutschen Dichtung seien alle Bedingungen mit Ausnahme der rassischen auf Gleichheit gestellt. Zeigten sich also grundsätzlich Verschiedenheiten, so könnten sie nur auf rassische Ursachen zurückgehen.

Neben den rassenwissenschaftlichen und weltanschaulichen Voraussetzungen ergäben sich für die wissenschaftliche Bearbeitung der deutschsprachigen jüdischen Literatur aus den Methoden und Aufgaben der Literaturwissenschaft selbst heraus furchtbare und noch kaum in Angriff genommene Möglichkeiten, die ihrerseits wieder geeignet seien, unser Wissen von den rassischen Zusammenhängen zu fördern.

Am Nachmittag sprach Universitätsprofessor Dr. Franz Koch-Berlin über „Jakob Wassermann". Wassermann werde für die Judenfrage dadurch zum typischen, zum symbolischen Fall, daß er in seinem Buch „Mein Weg als Deutscher und Jude" sowie in einer Reihe anderer autobiographischer und sonstiger Bekenntnisschriften sich an den Beginn eines neuen Vorgangs gestellt sieht, in dem sich Deutschtum und Judentum, deutsche und orientalische Welt verbinden und miteinander verschmelzen. Die Untersuchung geht darauf aus, die innere Tragfähigkeit dieser Ueberzeugung zu prüfen, wobei sie sich ausschließlich an diese Zeugnisse und an Wassermanns sonstige schriftstellerische Schöpfungen hält. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß von einer solchen Tragfähigkeit keine Rede sein könne, angesichts des fortwährenden Wechsels der Standpunkte, der dialektischen Sprünge, durch die Wassermann vor allem einer Erörterung des Rassenbegriffes auszuweichen sucht, obwohl er sich zwischen den Zeilen überall als wirksam erweist. So bricht seine Forderung, als Deutscher zu gelten, vor dem Forum seiner eigenen Logik und Beweisführung zusammen.

Dr. Wilhelm Stapel-Hamburg sprach über das Thema: „Durch welche Mittel erreichte das Judentum seine literarische Vorherrschaft in Deutschland in der Zeit von 1919 bis 1933?" Die Einbruchsstelle des Judentums in die Literatur, so stellte Dr. Stapel fest, sei die Kritik gewesen. Von der Literaturkritik aus sei der jüdische Geist vorgedrungen. Die Grenzen zwischen echter Dichtung und bloßem Literatenwerk seien verwischt worden. Eine Zweckverbindung zwischen jüdischem Literatentum und jüdischem Verlagsinteresse sei entstanden. So sei es möglich geworden, eine bestimmte jüdische Kulturpolitik zu verfolgen. Mit den Mitteln des Totschweigens und des Entwertens, nicht zum wenigsten mit Hilfe einer formalistischen Aesthetik habe man der jüdischen Produktion auf Kosten der deutschen Dichtung Raum geschafft. Hinzu seien internationale Verbindungen gekommen, die es jüdischen Literaten von mäßigster Begabung, wie Emil Ludwig und Lion Feuchtwanger, ermöglicht hätten, einen völlig unsubstanzierten „Weltruhm" zu gewinnen. Weil die Vorherrschaft des jüdischen Literatentums nicht auf Leistungen, sondern auf Kulturpolitik gegründet gewesen sei, habe sie auch nur vom Politischen her gebrochen werden können: Durch eine bewußt deutsche Kulturpolitik.

In seinem Vortrag über die Entstehung des Judentums und die Entstehung der Judenfrage führte Universitätsprofessor Dr. Gerhard Kittel, Tübingen, aus: Die Behandlung des geschichtlichen Problems habe dort einzusetzen, wo eindeutig und nach allgemeinem Urteil „Judentum" vorliegt. Als solche Ausgangspunkte bezeichnete der Vortragende drei geschichtliche Tatsachen.

Erstens die Bildung der jüdischen Diaspora in dem Jahrtausend nach der ersten Zerstörung Jerusalems und die damit gegebene Entwicklung jenes eigentümlichen Volkes, das — durch vielfache Rassenmischung wesentlich bestimmt — quer durch die Völker und durch die Jahrhunderte geht. Seine geschichtliche Existenz ist aber dadurch charakterisiert, daß es selbst weder mit einer eigenen Heimat, noch mit einem eigenen Boden verbunden ist, noch die Kraft und den Willen zu irgendeiner eigenstaatlichen Bildung besitzt.

Daß dieses Volk trotzdem nicht eingeschmolzen und untergegangen ist, hängt zweitens mit der in demselben Jahrtausend sich vollziehenden Ausbildung einer theokratisch gesetzlichen Grundhaltung zusammen, die mehr und mehr die Formen des kasuistischen Denkens annimmt, und aus der heraus, im Talmud ausgestaltet, eine der stärksten Selbstabgrenzungen gegen die Umwelt sich vollzieht.

Ihr wirksamstes Motiv hat aber diese Abgrenzung drittens in einer Umsetzung des alten religiös-sittlichen Erwählungsgedankens in eine immer mehr sich steigernde Privilegierungsvorstellung eines allen Völkern der Welt gegenübergestellten „Gottesvolkes". Diese Grundhaltung entwickelt den Macht- und Herrschaftsanspruch dieser Theokratie über alles außerhalb Liegende, der im politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben seine Auswirkung findet.

Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Wer diese Plagegeister nur vom Hörensagen kennt, kann froh sein! Wer sie aber aus eigener Erfahrung kennt, wird sich freuen, ein altbewährtes Mittel zu wissen, das schon vielen Tausenden von Leidenden geholfen hat.

Ich empfehle Ihnen solch ein erprobtes Mittel und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Geislingen üb. Boxfingen (Württbg.), 12. 1. 36.
Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß Ihre Gichtosint-Tabletten sehr gute Wirkung hatten. Ich litt bereits ein ganzes Jahr an Gicht, hab' oft keine Hand und Fuß mehr rühren können und alles half nichts. Bin 66 Jahre alt und bereits die erste Sendung Gichtosint brachte mir gleich Linderung. Sage Ihnen meinen besten Dank und werde Sie jedem Leidensgefährten empfehlen.
Ww. Marg. Singvogel.

Bln.-Niederschönhausen Rollbrückerstr. 5, 9.1.36
Ich kann Ihnen heute freudig mitteilen, daß mir Ihre Gichtosint-Tabletten schon bei der ersten Sendung, trotz meiner 71 Jahre, gut geholfen haben. Die zweite Sendung habe ich als Nachkur verwendet und bin jetzt vollkommen ohne Schmerzen. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank, auch werde ich allen Freunden und Verwandten Gichtosint empfehlen.
Karl Tillack, Rentner.

Langenhagen üb. Eutin, den 18. 1. 1936.
Gebe Ihnen Nachricht, daß ich von meinen Schmerzen, die ich seit 3 Monaten im Knie und Schultergelenken hatte, nach dem Gebrauch von ca. 160 Gichtosint-Tabletten vollständig befreit bin. Ich sage Ihnen meinen besten Dank. Hermann Grabert, Bauer.

Ich besitze überaus zahlreiche derartige Briefe, und nun hören Sie weiter:
Gicht und Rheumatismus können von innen heraus kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsäure Salze und diese müssen heraus.
Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dultz, Abt. Gichtosint, Berlin SW. 41, Friedrichstraße 19.
Zu haben in allen Apotheken.

Der vergessene Goldschatz

26 Millionen Gold in einem Geldschrank des ägyptischen Staates gefunden

M. Berlin, 24. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der ägyptische Staat ist über Nacht in den Besitz eines Goldschatzes von 26 Millionen gekommen, den er allerdings niemals verloren hatte. Das Gold hat ihm von jeher gehört, nur hat man von dem Vorrat der Goldbarren in den Geldschränken des Finanzministeriums in Kairo nichts gewußt. Durch einen Zufall ist ein Finanzbeamter auf den Goldschatz gestoßen. Er hatt den Auftrag erhalten, bestimmte Dokumente herauszusuchen. Das war eine langwierige Arbeit, weil es sich um alte Schriftstücke handelte. Er mußte also Aktenschränke durchstöbern, die seit vielen Jahren niemand mehr angerührt hatte. Er durchsuchte auch die Geldschränke, in denen besonders wertvolle Dokumente aufbewahrt wurden. Dabei gerieten ihm verschiedene Säcke unter die Finger, denen man schon von außen ansah, daß sie keine Dokumente enthielten. Als der Beamte diese Säcke öffnete, glaubte er, ihn müsse der Schlag rühren, denn vor seinen Augen breitete sich glänzendes Gold aus. In seinem Leben wird er noch niemals so schnell gelaufen sein, wie in diesem Augenblick, wo er zum Minister eilte, um ihm persönlich die Botschaft von diesem Goldschatz zu überbringen. Das Gold hat man nun, von dessen Existenz niemand eine Ahnung besaß. Damit hat sich aber für die Beamten des Finanzministeriums eine sehr zeitraubende Arbeit eingestellt, denn jetzt gilt es, herauszufinden, wie das Gold in den Geldschrank kam und warum es dort verwahrt wurde.

Moskauer Pläne für Madrid

Salamanca, 24. Nov. Nach Meldungen nationaler Sender sind vor einigen Tagen in Alicante mehrere sowjetrussische „Handelsdampfer" eingetroffen. Angeblich führten sie Lebensmittel für Madrid mit sich. In Wirklichkeit schifften sie eine große Anzahl sowjetrussischer Hilfsmannschaften aus, die sofort nach Madrid weiter befördert wurden. Der Sowjetbotschafter Moses Rosenberg hat einen Aufruf erlassen, in dem er die Roten in Madrid anfeuert, weiter Widerstand zu leisten.

Madrid müsse „das Grab des Faschismus" werden.

Auch die bolschewistischen Machthaber in Katalonien wollten Verstärkungen nach Madrid senden und bildeten ein „katalanisches Bataillon". Im letzten Augenblick vor der Abfahrt weigerten sich jedoch die dem Bataillon zugeteilten Mannschaften, an die Front zu gehen. Es entstand eine Schießerei, bei der es mehrere Tote und Verletzte gab. Auch das rote Bataillon „Valencia", das an den letzten Kämpfen in Madrid teilgenommen hat, meuterte und kehrte nach Valencia zurück. Der Widerstand in Madrid sei völlig aussichtslos, so erklärten die Roten, da die nationalen Truppen bereits Herr der Lage wären.

Im Volkshaus in Madrid fand eine große Versammlung der sozialdemokratischen und kommunistischen Parteien statt. Dabei beschuldigten die Kommunisten die Sozialdemokraten, daß sie die Uebergabe der Hauptstadt an die Nationaltruppen vorbereiteten.

Der Krach zwischen den feindlichen Brüdern nahm derartige Formen an, daß Schüsse gewechselt wurden.

In Barcelona sind Vorbereitungen im Gange, um einen täglichen Flugverkehr nach der Sowjetunion zu organisieren. Bereits in den nächsten Tagen soll der Flugverkehr aufgenommen werden.

Madrid wird wieder beschossen

Front vor Madrid, 24. Nov. Bei wiedereinsetzendem guten Wetter setzte die nationale Artillerie am Montag die Beschießung fort. Namentlich die noch unbesetzten Teile der nordwestlichen Innenstadt, die verschiedenen Kasernen und der Stadtteil Rosales wurden unter Feuer genommen.

Nationalregierung gegen falsche Gerüchte

Die spanische Nationalregierung hat der englischen Regierung mitteilen lassen, daß die Gerüchte über die angeblich geplante völlige Zerstörung Madrids in vollem Umfange aus der Luft gegriffen seien und daß sie keine derartige Absichten habe.

Spaniens Vertreter für Berlin

Berlin, 24. November. Wie die spanische Nationalregierung dem Auswärtigen Amt mitteilt, hat sie zu ihrem Geschäftsträger in Berlin Botschaftsrat Luis Alvares de Estrade ernannt.

Ziegler statt Hönig

Wechsel im Präsidium der Reichskammer der bildenden Künste

Berlin, 24. Nov. Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Eugen Hönig, hat den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, gebeten, ihn mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter und zur Erfüllung persönlicher, künstlerischer Aufgaben, von seinem Amte zu entbinden. Reichsminister Dr. Goebbels hat diesem Wunsche entsprochen mit dem Ausdruck des Bedauerns und des Dankes für die großen Verdienste, die sich Professor Hönig beim Aufbau der Reichskammer der bildenden Künste erworben hat. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels Professor Hönig sein Bild mit einer besonders herzlichen Widmung überreichen lassen. Professor Hönig bleibt auch weiterhin Mitglied des Präsidialrates der Reichskammer der bildenden Künste und des Reichskultursenats.

Als Nachfolger von Professor Hönig hat Reichsminister Dr. Goebbels das Mitglied des Präsidialrates der Reichskammer der bildenden Künste und des Reichskultursenates, Professor Adolf Ziegler in München zum Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste ernannt.

Schweres Eisenbahnunglück in Brasilien. Bei Bassouras im Staate Rio de Janeiro ereignete sich ein schwerer Zugzusammenstoß. Beim Zusammenstoß zweier Personenzüge kamen sieben Reisende ums Leben, während 15 schwer und 15 leicht verletzt wurden.

Streikzwischenfälle in Paris

Paris, 24. Nov. In einer von Streikenden besetzten Seifenfabrik kam es Montag früh zu Zwischenfällen. Der Sohn des Inhabers betrat mit 30 Arbeitswilligen durch einen Nebeneingang das Fabrikgelände. Er stieß auf 75 Streikende und es kam zu einem Handgemenge. Dabei schoß der Sohn des Inhabers einige Male. Die einen behaupten, er habe in Notwehr gefeuert, andere erklären, er habe in die Luft geschossen, wieder andere, er habe die Schüsse auf die Streikenden abgegeben. Polizei riegelte die Fabrik ab. Die Untersuchung der Vorfälle dauert an. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt und ins Krankenhaus geschafft.

Der Direktor der Fives-Werke in Lille, in denen wieder gestreikt wird, hat beim Präfekten des Departements Nord gegen zwei Uebergriffe der Streikenden Einspruch erhoben und die für die öffentliche Ordnung verantwortliche Präfekturbehörde aufgefordert, auch für Ordnung zu sorgen.

Streikverschärfung in USA

Newyork, 24. Nov. Der Streik der amerikanischen Seeleute, der täglich einen Schaden von annähernd 7 Millionen Dollar verursacht, dauert bereits 26 Tage, ohne daß eine Aussicht auf eine baldige Beilegung besteht. Eine neitere Verschärfung droht durch den ungeheuerlichen Beschluß des Vereins der Kapitäne, Steuermänner, Lotsen und Schiffsingenieure, sich am Montag mittag dem Streik anzuschließen. Auf Grund dieses Streikbeschlusses werden 4000 Schiffsoffiziere, davon allein 2000 im Hafen von Newyork, in den Ausstand treten.

In San Franzisko hat die Gewerkschaft der Totengräber mit dem Streik gedroht. In sämtlichen Kirchen wurden am Sonntag Gebete für die Wiederherstellung des „industriellen Friedens" gesprochen.

Eisenbahnunglück bei Brünn

fordert vier Tote

Brünn, 24. Nov. Wie die Staatsbahndirektion in Brünn mitteilt, stieß am Montag früh der aus Brünn um 2.26 Uhr abgehende Schnellzug in der 45 Kilometer von Brünn entfernten Station Letovice mit einem rangierenden Güterzug zusammen, wobei vier Personen den Tod fanden. Unter den Toten befindet sich auch ein Deutscher namens Kramer aus Dresden. Weiter wurden der Schlafwagenschaffner aus Prag und ein Reisender aus Groß-Diosek getötet. Der Lokomotivführer des Güterzuges starb während der Ueberführung ins Krankenhaus. Sieben Personen, darunter der Lokomotivführer des Schnellzuges, wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Ein Theater gestohlen!

DS. Warschau, 24. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der wohl noch nicht dagewesene Fall, daß ein Theater gestohlen wurde, ereignete sich in der Ortschaft Zarnowiec im Kreise Kielce in Westpolen. Dort hatte sich eine Liebhabertruppe ein Theater eingerichtet, das recht gut ausgestattet war. Als nun am Sonntag eine Vorstellung stattfinden sollte, entdeckten die Schauspieler zu ihrem Schrecken, daß die sogenannte Einrichtung des Theaters gestohlen war, und zwar nicht nur die Kostüme und sämtliche Requisiten, sondern sogar die Dekorationen und der Vorhang. Natürlich konnte die Vorstellung nicht stattfinden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 25. Nov. 1936, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe i. Pfandlokal Herrenstr. 45a, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Verschied. Wohn-, Schlafzimmer und Küchenmöbel, eine Mörtelmaschine m. Aufzugswinde und Benzinmotor, zwei Klaviere, 1 Ledersofa, 2 Bücherschränke, 2 Schreibtische, 7 Schreibmaschinen, 2 Klubsessel 1 Silberschrank, 1 Oelgemälde, 1 Kassenschrank, 4 Büfetts, 1 Sekretär, 1 Nähmaschine, 1 goldene Uhr u. a. m. 6332
K'ruhe, 23. 11. 36.
Mohr,
Gerichtsvollzieher.

Tausch

Lastwagen
4½ To. Zwillingsluft, Gasölberg., g. 2—2½ To. zu vertauschen oder zu verkaufen. Karlsruher Weg 2 a. Tel. 8095. (6608

Unterricht
in Französisch zur Weiterausbild. von bess. Herrn gesucht. Ang. u. Nr. 1039* an die Bad. Presse.

Zeumer-Felze
Qualitätsware v. Kürschnermeist. am billigsten
Großkürschnerei 4707 **Zeumer**
Kaiserstraße 125-127 - Telefon 274

Wer erteilt Violin-Unterricht
mögl. in der Weststadt. Angebote m. Preisangabe u. Nr. 1033* an Bad. Pr.

Immobilien

Wirtschaft
im Breisgau, mit Wirtschaftslokal, Nebenzimmer, Gart.-Wirtsch., Bierumsatz 200/250 hlt., Weinumsatz 80 hlt., zu verkaufen. Preis 28 000 RM. Anzhl. 12/14 000 RM.
E. Güntert
Immobilien,
Gaggenau, Nelkenstraße 7, Tel. 393.

Herrschafts-Haus
Karlsruhe,
in sehr gut. Südweststadt-Lage, mit 3×5 u. 1×3 Zim., Bad, Einfahrt, zu verkaufen. Preis: 42 000 RM. (6243
E. Güntert
Immobilien,
Gaggenau, Nelkenstraße 7, Tel. 393.

Rentabl. Wohnhaus
m. Laden u. Nebenr., 4- u. 2-Zi.-Wohnungen, best. Zustande, verkehrsr. Ecke, Stadtmitte, versetzungsh. rasch weit unt. d. Preis, bei 7—10 000 RM Anz., Rest z. 4½ % sof. z. vk. Sof.Ang.
Wurm & Co., Kaiserstr. 118.

Am Flugplatz schönes Wochenendhäuschen m. Ziegeldach, 2 Räume, Edelobst, Schnur-, Spalier-, Busch- u. Hochstäm., Aepfel, Birnen, Mirabellen, Aprikosen, Pfirsich, Reineclauden usw., Johannis-, Brombeer-, Himbeer-, Erdbeer-, Spargelpflanzen, Rosen, Hoch-, Busch- und Spalierform, Edelreben, Rebsyal. Eisen mit Zementsockel, 20 m l. u. 2,50 m hoch, Brunnen- u. Leit.-Rohre, Fässer usw. z. verk. Gart. a. Plakat erkennt. Zug v. der Fremdorfstr. d. Flugpl. entlang, v. 8—4 Uhr. Reinhart, Bachstr. 65.

Die Kleinanzeige in der „B. P." kostet wenig, leistet aber viel!

Kraft durch Freude

Sportamt.
Heute, Dienstag, den 24. Nov. 1936, laufen folgende Kurse:
Fröhliche Gymnastik u. Spiele, Frauen 20 Uhr Helmholtzschule; 20 Uhr Hochschul-Stadion; Durlach, 16 Uhr Gymnasium; 20 Uhr Gymnasium; 20 Uhr Hindenburgschule.
Leibesübungen für die Frau: 20 Uhr Gutenbergschule.
Leichtathletik-Hallentraining, Mr. u. Fr. 19 Uhr Hochschul-Stadion.
Schwimmen, Männer: 21.30 Uhr Friedrichsbad.
Anmeldung und Auskunft: Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude", Karlsruhe, Lammstraße 15, oder vor und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften.

Schwäche. vorzeit. d. Männer heilbar. 25jähr. Erfahrung. Erfolg überzeugt. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto. Unverbindl. Chemiker Kaesbach. Berlin-Wilmersd. 16 Postfach 2.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

Kapitalien

5000.- Mk.
gegen Sicherheit u. hohen Zins von Spezialgeschäft aufzunehmen gesucht. Ang. u. Nr K 6292 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Modellschlosser
sucht Stelle als Fertigmacher, Vertreter od. Verkäuf. Ang. u. Nr. 1035* an die Bad. Presse.

Junge Frau sucht **Putz- oder Waschstelle** für tagsüber, auch für mehrere Tage. * Angeb. u. Nr. 1010 an die Bad. Presse.

Lesen Sie die B. P.

Verschiedenes

Ihre (6043
Nähmaschine
repar. schnell, gut und billig
O. Piepenbrink, Schützenstr. 36, Tel. 7731.

Tüchtige Schneiderin
nimmt noch einige Kunden für 1013* an Bad. Pr.

Offene Stellen

Zuverläss. Frau
für vorm. gesucht.* (Oststadt)
Offert. u. Nr. 1037 an die Bad. Presse.

Jüngere Vertreter
für konkurrenzl. gesch. neuen Artikel, zum Besuch besserer Privathäuser, finden lohnende Beschäftigung. Vorzustellen Dienstag und Mittwoch von 12 bis 14 und ab 18 Uhr. *
Köhle, Hotel Prinz Luitpold, Karlstr. 69.

Suche für sofort
Bäckerlehrling
solche, welche schon 1—2 Jahre gelernt haben, werden bevorzugt.
Ang. u. Nr. K 6320 an die Bad. Presse.

Ges., kinderliebes
Mädchen
das perfekt Nähen kann, für Halbtags gesucht. (6606
Zu erfr. i. Verlag.

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Veröffentlichungen entn.)

Durlach.

Baumpflege.

Die Besitzer von Obstbäumen (Eigentümer, Pächter, Nutznießer oder deren gesetzliche Vertreter) sind verpflichtet, alljährlich spätestens bis Ende Dezbr.:

1. Abgestorbene oder im Sterben begriffene Obstbäume zu beseitigen;
2. Die gesunden Obstbäume auszulichten, dürre Aeste oder Astteile zu entfernen; die hierbei entstehenden oder vorhandenen Baumwunden pfleglich zu behandeln und überalterte Obstbäume, bei denen wegen ihrer übermäßig hohen Baumkrone diese Maßnahmen nicht mehr durchführbar sind, zu beseitigen;
3. Alle Obstbäume von Misteln, Moosen, Flechten und alter Borke zu säubern sowie Raupennester aller Art an den Zweigen der Obstbäume, an Büschen und Hecken zu vernichten;
4. Diejenigen Baumäste, Hecken und Gesträucher zu beseitigen, die den öffentlichen Verkehr längs der Land-, Kreis- und Ortsstraßen sowie der Kreis- und Gemeindewege behindern.

Mit den Arbeiten ist baldigst zu beginnen. Nach Ablauf der obengenannten Frist wird eine gründliche Nachschau vorgenommen werden. Diejenigen, die der Aufforderung nicht oder nicht gründlich nachgekommen sind, haben neben der Bestrafung zu gewärtigen, daß die Arbeiten auf ihre Kosten ausgeführt weren.

Durlach, den 20. November 1936.
Der Bürgermeister.

Bühl.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Donnerstag, den 17. Dez. 1936, vorm. 10 Uhr, im Rathaus in Moos das nachbeschriebene Grundstück des Josef Ruschmann, Pflästerer in Lichtenau, Amt Kehl, früher in Moos, auf Gemarkung Moos.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 13. November 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Lab.-Nr. 70: 6 a 69 qm Hofreite, 13 a 64 qm Hausgarten a, 45 qm Hausgarten b zusammen 20 a 88 qm im Ortsetter.

Auf der Hofreite steht ein 1½stöck. Wohnhaus mit Vollkeller, angebaut ein Schopf und Schweineställe, rechtwinklig angebaut Scheuer u. Stallung.

Schätzung 3500 RM.

Bühl, den 16. Nov. 1936.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Der BP-Sportbericht

Verband Deutscher Radfahrer

Bezirk Karlsruhe im Gau 14 (Baden) tagte

In der Gaststätte zum „Ziegler" trafen sich am Sonntag die Delegierten des Bezirks 2 Karlsruhe im Verband Deutscher Radfahrer zum diesjährigen Bezirkstag. Die verschiedenen Sachbearbeiter des Bezirksverbandes gaben Aufschluß über die Tätigkeit im vergangenen Jahr und im Anschluß daran wurden eine Reihe wichtiger Radsportfragen besprochen. Die Veranstaltungen im Freien und im Raum wurden allerorts zur Zufriedenheit durchgeführt, es ist nurmehr der Appell an das Sportpublikum zu richten, gerade für die radsportlichen Veranstaltungen mehr Verständnis aufzubringen und dadurch dem Radsport in unserem Bezirk in seinem Arbeiten den nötigen An- und Auftrieb zu geben. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Prämiierung der Vereine und Einzelfahrer für das Jahr 1936. Dieser Punkt der Tagesordnung brachte folgendes Bild:

Preiswanderfahrten: Karl Morrkopf, Karlsruhe, 4040 Km.; Wilhelm Stroh, Eutingen, 3610 Km.; Hermann Gegenheimer, Eutingen, 3072 Km.; Helmut Hengst, Karlsruhe, 1606 Km.

Deutsches Radsport-Abzeichen: In Bronze: Emil Furrer, Karlsruhe-Rüppurr.

Werbeauszeichnungen 1935/36 erhalten die folgenden Vereine: 1. RV. Frischauf Muggensturm; 2. RV. Morgenluft Forbach; 3. RV. Heller Stern Langenbrand; 4. RV. Sturm Brötzingen; 5. RV. Concordia Forchheim.

Bezirks-Pflicht-Wanderfahren: 1. RV. Badenia Linkenheim, 5 Fahrten, 4430 Punkte; 2. Sturm Karlsruhe-Mühlburg, 5 Fahrten, 2555 Punkte; 3. Morgenluft Forbach, 5 Fahrten, 2544 Punkte; 4. Einigkeit Rüppurr, 3 Fahrten, 1985 Punkte; 5. Altstadt Pforzheim, 5 Fahrten, 1960 Punkte; 6. Heller Stern Langenbrand, 5 Fahrten, 1845 Punkte.

Jugend-Wettbewerb: 1. RV. Sturm Karlsruhe-Mühlburg.

Meisterschaften im Saalfahren: A. Bezirks-Meisterschaft: 1. Einer-Kunstfahren: RV. „Altstadt" in Pforzheim, Tralli Wagner. Radball Klasse A: RC. „Sturm" in Brötzingen, 1. Mannschaft, Adolf Vollmer und Otto Grimm. Radball Klasse B: RC. „Sturm" in Brötzingen, 3. Mannschaft, Eugen Deusch und Theodor Waldhauer. B. Gau-Meisterschaft: Einer Kunstfahren: RV. „Altstadt" in Pforzheim, Tralli Wagner. Radball Klasse A: RC. „Sturm" in Brötzingen, 1. Mannschaft, Adolf Vollmer und Otto Grimm. Radball Klasse B: RC. „Sturm" in Brötzingen, 1. Mannschaft, Eugen Deusch und Theodor Waldhauer. C. Deutsche Meisterschaften: Anerkennung: Radfahrer-Club „Sturm" in Brötzingen mit seinen Fahrern Otto Grimm und Adolf Vollmer.

Bezirks-Meisterschaften im Straßenfahren: A. Einer-Bezirksmeisterschaft: 1. Willi Nagel, RV. Germania Eggenstein. B. Vierer-Bezirksmeisterschaft: 1. Radfahrer-Verein Altstadt in Pforzheim: Anton Cibien, Karl Feuchter, Robert Feuchter, Willi Kucher, Friedrich Schwarz, August Winter; 2. Radrenn Club Frhr. v. Drais in Karlsruhe: Hermann Raupp, E. Hörnle, S. Schmitt, E. Karle, K. Mayer, E. Grimm; 3. Radfahrer Verein Sturm in Mühlburg: Th. Kögel, K. Perron, M. Wuchner, H. Hengst, Ernst Heck, F. Hochdörffer.

Kontrollfahrten über 150 Km.: 1. Ernst Badouin, 2. Eduard Beckmann, beide RV. „Sturm" Brötzingen.

Kontrollfahrten über 130 Km.: 1. Albert Bartsch, 2. Erich Grimm, 3. Erwin Hörnle, 4. Hermann Raupp, 5. Siegfried Schmitt (sämtliche Rennklub Fhr. v. Drais Karlsruhe), 6. Theodor Kögel, 7. Rudolf Müller (beide RV. „Sturm" Karlsruhe-Mühlburg), 8. Emil Furrer, 9. Leopold Hartlieb, 10. Albrecht Kornmüller (alle RV. „Einigkeit" Karlsruhe-Rüppurr), 11. Eduard Beckmann, RC. „Sturm" Pforzheim-Brötzingen, 12. Wilhelm Stroh, RV. „Wandervogel" Eutingen i. B., 13. Rudolf Dietz, RV. Dietlingen, 14. Alfons Essig, RV. „Concordia" Forchheim.

Mannschaftsringen der Gauliga

Kraftsportverein Wiesental — Kraftsportverein Oestringen 11:7

Zum fälligen Rückkampf trafen sich obige Mannschaften in Wiesental unter der Leitung von Bogner-Weingarten. Obwohl Oestringen am letzten Sonntag den vorjährigen Kreismeister A.S.V. Bruchsal besiegen konnte, gelang es der Mannschaft nicht, auch gegen Wiesental siegreich zu sein. Hartlieb konnte im Federgewicht einen entscheidenden Sieg herausholen, während Straubert und Habicht Punktsieger wurden. Von Wiesental konnten Groß und Maier die oberen Klassen entscheidend gewinnen, desgleichen Scheuring im Bantamgewicht. Hambsch wurde im Leichtgewicht Punktsieger.

Der Königspokal

König Gustav von Schweden stiftete diesen Silberpokal für die Nation, die aus den gegenwärtig zum Austrag kommenden Hallentennis-Meisterschaften als Siegerin hervorgeht.

(Weltbild, K.)

Nuvolari amerikanischer Meister

Nach dem Abschneiden in den vier bedeutendsten Rennen verleiht der Amerikanische Automobil-Sportverband den Meistertitel, der in diesem Jahr zum ersten Mal an einen Europäer fiel, an Tazio Nuvolari, den Sieger im Vanderbiltrennen. Nuvolari erhielt 1000 Punkte, er muß sich allerdings in die Meisterehren mit Lou Meyer teilen, da dieser als Gewinner des Großen Preises von Indianapolis ebenfalls auf 1000 Punkte kam. Den dritten Platz belegte M. Rose (820 Punkte) vor dem Franzosen Wimille und Ted Horn (beide mit 800 Punkten).

Fußball-Ergebnisse der Kreisklassen

Kreisklasse 1

Gruppe 1:
Bulach — Knielingen 3:2
FC. Ost — Südstern 1:3
Eggenstein — FSpv. 28 11:3
Neureut — Rüppurr 0:1
Reichsbahn — Mühlburg 2. 1:3
KFV. 2. — Postsportv. 7:3

Gruppe 2:
Wöffingen — Berghausen 2:4
Hagsfeld — Grötzingen 2:1
Busenbach — Untergrombach 6:7

Gruppe 3:
Blankenloch — Liedolsheim 5:1
Wiesental — Oberhausen 1:6

Gruppe 4:
Oestringen — Odenheim ausgefallen.

1. Karlsruher Hallen Handball Turnier

20 Mannschaften beteiligen sich — Vorführungsspiel im Baskelball (Korbball)

Vor kurzem haben wir angekündigt, daß in Karlsruhe zum erstenmal ein Hallenhandball-Turnier zur Durchführung kommen soll. Dazu wird uns nun näheres mitgeteilt:

Das Turnier findet am 6. Dezember in der Städt. Festhalle statt. Nach Ablauf des Meldetermins hatten sich 20 Mannschaften (12 Männer-, 4 Frauen- und 4 Jugendmannschaften) zur Teilnahme gemeldet. Also ein hervorragendes Ergebnis, das die Erwartungen vollauf rechtfertigt. Unter den Mannschaften befinden sich die besten des Kreises Karlsruhe und darüber hinaus der badischen Gauliga. Ebenfalls zum erstenmal wird auch Basketball (Korbball) im Rahmen des Turniers von zwei ausgezeichneten Mannschaften des Arbeitsdienstes vorgeführt.

Dem 1. Karlsruher Hallenhandball-Turnier wird begreiflicherweise ein großes Interesse entgegengebracht. Es ist nicht notwendig, den Zuschauer in das Regelwerk des Spiels einzuführen, sie sind denen des Feldhandballs angeglichen. Natürlich bedingen die veränderten Raumverhältnisse Aenderungen, deren wichtigste hier wiedergegeben werden.

Zunächst das Spielfeld, es kann 15—20 m breit und 30—50 Meter lang sein, günstigstes Verhältnis 20 mal 40 m. Das Spielfeld in der Städt. Festhalle weist diese günstigen Maße auf, also 20 mal 40 m. Als Tore werden Hockey-Tore verwendet, die 2.10 m hoch und 3.60 m breit sind. Die Arbeit des Torwächters in diesem kleineren Tor ist der besondere Genuß bei Hallenhandballspielen. Der Torraum beträgt 6 m, die 13-Meter-Marke des Feldhandballspiels wird durch eine 7-Meter-Marke ersetzt. Die Abseitslinie und die Strafraumgrenze fallen weg. Es ist klar, daß bei einem so kurzen Torraum die Würfe eine ungeheure Fahrt bekommen, und die Duelle zwischen Torwart und Stürmer sind mit ein Höhepunkt im Spiel.

Zu jeder Mannschaft gehören 7 Spieler, und zwar ein Torwart, 3 Abwehrspieler und 3 Stürmer. Genau wie beim Eishockey-Spiel dürfen in der Halle 3 Auswechselspieler verwendet werden. Jedermann wird begreifen, daß durch den Wegfall der hemmenden Abseitslinie und durch eine Reihe anderer Bestimmungen, die alle der Steigerung des Tempos dienen und durch die Erlaubnis, Spieler auszuwechseln, ein ungeheueres Tempo entsteht.

Die Spielzeit nimmt in besonderem Maße noch darauf Rücksicht. Gespielt wird jeweils 2 mal 10 Minuten bei Turnierspielen und 2 mal 25 Minuten bei Einzelspielen Männer, bei Spielerinnen und Jugendlichen 2 mal 7 Minuten bei Turnierspielen und 2 mal 15 Minuten bei Einzelspielen. Jedes Spiel wird bis zur Entscheidung durchgekämpft, sollte es nach Ablauf der regulären Spielzeit unentschieden enden.

Der Spieler darf den Ball nur einmal auf den Boden spielen, dann muß er abgeben. Selbstverständlich kann der Ball auch sofort abgespielt werden.

Decken sich die Seitenlinie mit der Wand oder Umfassung der Halle, so bleibt der Ball im Spiel, wenn er die Seitenwand berührt oder von ihr abprallt. Lenkt der Torwart den Ball über die eigene Torlinie, so erfolgt Abwurf vom Tor und nicht Eckball. Ein 7-Meter-Wurf kann bei jedem groben Verstoß gegen die Regeln auf dem Spielfeld durch den Schiedsrichter verhängt werden, gleichgültig, in welchem Abstand vom Torraum das Vergehen geschah.

Die Arbeit der Torwächter, die taktische Haltung, das Verhalten bei Freiwürfen am Torraum, das Verständnis der Spieler untereinander — alle diese Dinge vermag der Zuschauer beim Hallenhandballspiel so unmittelbar erleben, als wäre er ein Mitglied der Mannschaft. Das ist für die Zuschauer von besonderem Reiz. Sie werden vom sportlichen Geist der Mannschaft, von ihrem Mut und ihrem Einsatz ganz anders erfaßt, als auf den großen und weiten Spielplätzen im Feldhandball.

Das Karlsruher Sportpublikum wird sich die Gelegenheit, Hallenhandball und Basketball von hervorragenden Mannschaften zu sehen, nicht entgehen lassen. Dem ersten Hallenhandball-Turnier sollen weitere folgen und Karlsruhe um eine sportliche Großveranstaltung reicher sein. E.

Der Handball am Sonntag

Gauklasse:

Das einzige Gauspiel des Sonntags brachte dem SC Freiburg einen knappen 8:6 Sieg über TSV Nußloch. Unter Berücksichtigung der Spiele am Buß- und Bettag hat die Rangliste der Gauklasse nun folgenden Stand erreicht:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
SV Waldhof	6	5	1	0	66:26	11
TV Rot	6	5	1	0	51:29	10
Tgde. Ketsch	6	5	0	1	52:26	10
VfR Mannheim	6	3	2	1	48:33	8
TV Seckenheim	7	3	0	4	42:36	6
TV Ettlingen	5	2	0	3	27:35	4
SC Freiburg	6	2	0	4	38:40	4
TSV Nußloch	5	1	0	4	29:48	2
TSV Oftersheim	6	1	0	5	22:64	2
TV 62 Weinheim	5	0	0	5	23:59	0

Kreisgruppe Nord:

Staffel 1: TV Hockenheim — MTG Mannheim 8:4 (4:1); TV 46 Mannheim — TV Friedrichsfeld 2:13 (1:4); TV Viernheim — TV Handschuhsheim 6:3 (2:2).

Staffel 2: Kronau — Wieblingen 9:13 (5:2); Reichsbahn Mannheim — Post Mannheim 9:7 (5:4).

Staffel 3: Nordstern Rintheim — Neulußheim 2:4 (1:1); TV Bruchsal — TV Linkenheim 2:1 (1:1); Grünwinkel — Tschft Durlach 5:9 (3:6); TV 34 Pforzheim — TV Rastatt 2:9 (0:3).

Staffel 4: Tschft Beiertheim — Tgs. Pforzheim 9:3 (5:3); Tbd. Pforzheim — TV Etlingenweier 8:7 (4:4)

In der Staffel 3 siegten die Favoriten Rastatt und Durlach auch auf den fremden Plätzen sicher. Schwerer fiel es schon den Neulußheimern in Rintheim zu den Punkten zu kommen. Linkenheim spielte in Bruchsal und ließ sich erst im letzten Spielteil schlagen.

In der Staffel 4 zeigte Beiertheim in der ersten Halbzeit ein ausgezeichnetes Stürmerspiel, das in der zweiten Hälfte nicht mehr erreicht wurde. Pforzheim legte großen Eifer an den Tag, konnte aber an die Leistungen der Platzelf nicht heran und hatte während des ganzen Spieles kaum Siegesaussichten.

Kreis Karlsruhe:

Kreisklasse 1: TV Grötzingen — TV Wöffingen 14:7 (8:3), TV Rintheim — TV 46 Karlsruhe 7:10 (2:6); TV Rüppurr — Reichsbahn 4:6 (1:3); Postsport — Friedrichstal 11:6.

Diese Ergebnisse brachten nur insofern eine Aenderung der Rangliste, als TV Rintheigm nach der Niederlage vom TV 46 überholt wurde.

Kreisklasse 2: MTV Karlsruhe — Dt. Volkssport 11:3 (2:2); Phönix Karlsruhe — TV Langensteinbach 8:3 (6:3).

Die Verbesserung beim MTV kommt reichlich spät. Phönix hat im zweiten Spiel mit dem glatten Sieg gegen Langensteinbach schon gute Fortschritte gemacht.

U-Klasse: Postsport 2. — Reichsbahn 2. 2:5; Nordstern 2. — Beiertheim 2. 7:12; Grünwinkel 2. — Durlach 2. 10:11; Grötzingen 2. — Ettlingenweier 2. 5:3.

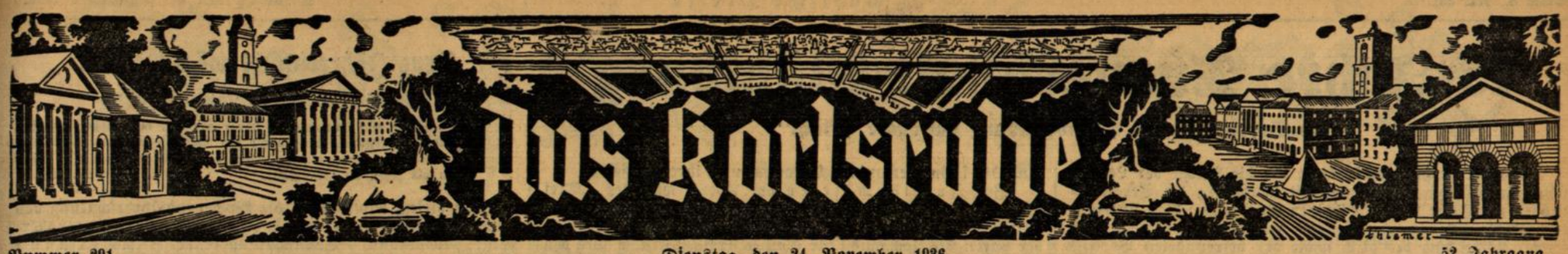
Jugend 1: MTV Karlsruhe — TV Ettlingenweier 24:4.

Jugend 2: TV Rintheim — TV 46 Karlsruhe 13:3; Postsport — TV Friedrichstal 12:9; Grötzingen — Wöffingen 13:7.

Frauen: Phönix — TV 46 4:7; KFV 1. — TV Ettlingen 1847 0:1; KFV 2. — Nordstern Rintheim 0:5; Beiertheim — Bruchsal 0:8; Nordstern Rintheim — FC Phönix 7:2.

Bei den Frauen ist der Sieg der Ettlinger Mannschaft gegen den vorjährigen Meister KFV 1. besonders beachtenswert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Nummer 291. Dienstag, den 24. November 1936. 52. Jahrgang.

Der erste Rauhreif

Gestern Morgen hat zum ersten Mal der Garten und das Feld im weißen Reif gestanden. Auf den braunen Schollen lag er, und die letzten, vergessenen Dahlien senkten sich mild unter dem kalten Glanz, der ihnen die Farbe stahl.

Es hat gereift. Zum erstenmal in diesem Jahr.

Weißer Reif ist an der Zeit, und wir halten die frostklammen Hände über die Heizung und wenden den Kopf nach dem Dezemberlicht aus Sonne und Nebel.

Was gibts da zu klagen? Die Brachzeit ist da. Nun soll die Erde schlafen. Wir sollen unsere Mutter schlafen lassen, sie hat uns reich gemacht mit Licht und Wärme, mit Blüten und Früchten. Sie hat uns Flüsse im Gold, Berge in Weite und Wiesenweichheit geschenkt. Sie ließ Korn wogen und Gras wehen. Sie ist gut zu uns gewesen mit In-die-Arme-nehmen, mit treuem Nähren und Tragen. Nun ist der weiße Reif auf ihr Haar gefallen, und sie hüllt sich in das Grau der Witwe. Was gibts also zu klagen? Sie hat ihre Ruhe um uns verdient. Denn in den dunklen Tagen ihres Müdeseins brennen uns bald die Lichter eines neuen Jahres.

Gestern morgen also hat es zum erstenmale gereift.

Das Quecksilber hatte sich in der Sonntagnacht tief in den Eiskeller zurückgezogen und stand frierend auf dem zweiten Strich der Nullskala. Am Morgen aber lag ein königliches Kostüm über der verwandelten Erde. Gewebe aus Silber mit Filigran! Alles war weiß bestreut, die Dächer, die Telegraphendrähte, die Gitterspitzen der Tore und Umzäunungen, die Baumäste. Ein Meer von Weiß, ein Meer von kleinen, spitzen Nadeln, die jede Fläche, jede Außenlinie bespickten. Das knisterte und brach, das schwebte herab und verstäubte. Flog mit jedem Windhauch und hob sich als feines Puderwölkchen zum Himmel. Am schönsten gestaltend wohl da, wo der Rauhreif ganze Baumgruppen umspinnen durfte, oder dort, wo noch braunes, dürres Buchenlaub saß, angeklammert am Holz, das nun nadelumstandenes, graziöses, weißhaariges Alter wurde. An den Tannen wirkte sich der Rauhreif weniger aus. Tann will Schnee, lastenden, wuchtigen Schnee, der Polster gibt. Rauhreif aber ist mehr was für leichtfertige Gesellen, für die junge Birke, mit der er sich sanft zur Erde neigte oder für den Schneeballenstrauch, der nun dastand wie der silberne runde Reifrock einer Marquise.

Rauhreif ist lebende Materie. Darum liebt er auch so sehr alles Lebende. Das Wasser zum Beispiel, über dessen Rand er sich neigte und zusah, wie die kleinen kalten Wellen eilig vorüberpurzelten oder den würdigen alten Herrn in der Beiertheimer Allee, dessen Pelzmütze er im Handumdrehen in einen subordinationswidrigen Stachelberg verwandelte. Ja, nicht einmal die Pferde konnte er in Ruhe lassen, sie nickten teilweise mit grotesken, weißen Bärten ums Maul.

Von der Dämmerung des Sonntagabends bis zur Mitternacht war der Rauhreif ganz still. Da schlief er. Und hätte man nicht so arme, naturentfremdete Großstadtohren, so hätte man ihn vielleicht sogar atmen gehört. Doch nach Mitternacht wachte er auf. Leise setzte er Nadel an Nadel, füllte die Lücken auf, die der Tag, der kalte Ostwind und die Sonne gerissen hatten, verbrämte aufs neue mit seiner weißen Maskerade, was kahl und unschön geworden war. Und als der Montagmorgen kam, hatte der Rauhreif ganze Arbeit gemacht. An einem Gartenzaun in der Karlstraße hing ein verlorener kleiner Kinderhandschuh vom Sonntag. Sogar ihm hatte er seine Silbernadeln aufgesetzt. Und ganz besonders gewissenhaft um das große Loch im Zeigefinger herum.

Kurz nur dauerte aber die Herrlichkeit. Die Sonne ging ans große Aufräumen und was sich nicht von den kleinen, spitzen Eisgesellen in den rettenden Schatten geflüchtet hatte, fiel ihren heißen Lanzenspitzen zum Opfer. So kam es, daß der Langschläfer vom Rauhreif überhaupt nichts mehr sah.

-ari-

Männer in Gefahr / Kampf dem Unfall am Arbeitsplatz! Verhütungsvorschriften beachten

Ueberall, wo Eisen und Metall verarbeitet werden, drohen Unfall und Gefahren. Besonders stark aber dort, wo der Ausgangspunkt für die Herstellung liegt, also in Hütten-, Stahl- und Walzwerken.

Beim Abstich des Hochofens sind die dort Beschäftigten von einem feuerflüssigen Meer umgeben und mit allen Gefahren von Metalldämpfen, Gasen und Verbrennungen. Wohl sind die Männer, die dort arbeiten, geschützt; aber die Gewöhnung ist die größte Gefahr beim Unfall und alle auf Plakaten angebrachten Vorschriften helfen nichts, wenn sie nicht dauernd dem Mann ins Gedächtnis gerufen werden. Man vergißt ja so leicht! Man nimmt die Gefahr infolge der Gewöhnung nicht mehr so ernst! —

Wie die Statistik nachweist, liegt die große Masse der Unfälle auf dem Gebiet des Transportwesens. Hier im Hüttenwerk natürlich sind gerade diese Transportanlagen besonders stark vertreten. Eine Unzahl von Transportkranen, Eisenbahnzügen usw. bewegen sich auf dem Gelände, in den Hallen und Höfen, alle beladen mit z. T. flüssigem, zum Teil glühenden Metall. Trotz der Vorschrift, nicht unter schwebenden Lasten durchzugehen, wird immer wieder gegen diesen Hauptgrundsatz verstoßen.

Wenn das Metall nicht mehr flüssig ist, sondern in rotglühenden, festen Zustand übergegangen, sind die Gefahren nicht geringer geworden. Die tonnenschweren, glühenden Blöcke werden nun geschmiedet oder gewalzt. Beim Schmieden oder Pressen treten hauptsächlich Druck-, Stoß- und Schlagverletzungen auf, neben Verbrennungen. Im Walzwerk wandern die glühenden Blöcke, immer schlanker werdend, in rasendem Tempo durch die Walze und werden langsam zu langen, glühenden Metallschlangen, die mit immer größer werdender Geschwindigkeit durch die Walze laufen. Wehe, wenn hier ein Arm, Kopf oder Fuß in eine der glühenden Drahtschlingen gerät.

Wenn die Schwellen, Schienen und Drähte fertiggewalzt sind, kommt das Schneiden, Pressen und Biegen. Auch hier wieder drohen überall Gefahren. Und das geht so fort, bis die gestapelte Ware auf den Eisenbahnwagen oder das Schiff zum Abtransport geladen wird.

Unsere Ingenieure, Techniker, Meister und Werker, die Tag für Tag mitten in all diesen Gefahren stehen, führen einen ständigen Kampf gegen die Gefahr des Unfalls. Lange Reihen von Bedienungs- und Unfallverhütungsvorschriften sind schon herausgegeben worden, aber immer wieder wird ein Unvorsichtiger oder ein Leichtsinniger von der Gefahr erfaßt und es gibt einen Invaliden mehr.

Die von der RBG „Eisen und Metall" aufgenommene Unfallverhütungsaktion bezweckt nichts anderes, als alle Beteiligten wieder aufzurütteln und wachzurufen im Kampf gegen die Gefahr. Alle sollen hier mitarbeiten, sollen kameradschaftlich zusammenstehen, vom Betriebsführer herab bis zum letzten Mann im Hofe.

Wird Onkel Oskar staunen!

Warum ihn nicht zum Geburtstag mit einer Flasche Schaumwein überraschen? Die wünscht er sich im stillen längst!

SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!

Beachtet die Verkehrszeichen!

Vom Polizeipräsidium wird uns mitgeteilt:

Nach den Beobachtungen der Polizei werden die in der letzten Zeit in Karlsruhe und Durlach aufgestellten Zeichen zur Kennzeichnung des Vorfahrtsrechts nicht genügend beachtet. Es muß daher zum wiederholten Male darauf hingewiesen werden, daß ein auf die Spitze gestelltes Dreieck an den Seitenstraßen der Hauptverkehrswege bedeutet, daß der auf der Seitenstraße ankommende Fahrbahnbenutzer jeder Art dem Fahrbahnbenutzer auf dem Hauptverkehrsweg das Vorfahrtsrecht einräumen muß. Besonders häufig wird dies übersehen an den Kreuzungen zweier Hauptverkehrswege, wo durch Aufstellung der Verkehrszeichen der einen Straße das Vorfahrtsrecht gegenüber der anderen gegeben worden ist; so hat z. B. durch die aufgestellten Zeichen an den Kreuzungen Kriegsstraße und Karlstraße sowie Kriegsstraße und Karl-Friedrich-Straße der Verkehr auf der Kriegsstraße vor dem Verkehr auf der Karlstraße bezw. der Karl-Friedrich-Straße das Vorrecht.

Die Verkehrsteilnehmer aller Art können nicht eindringlichst genug darauf hingewiesen werden, daß sie derartige Verkehrszeichen zu beachten haben. Die Unkenntnis schützt nicht vor Strafe. Bei Verletzungen des Vorfahrtsrechts werden in der nächsten Zeit seitens des Polizeipräsidiums schärfere Maßnahmen verhängt werden, auch wenn ein Unfall sich nicht ereignet hat, um diejenigen, die jeder Einsicht bar sind, endlich zu erziehen.

Bauvorhaben müssen angezeigt werden

Nach der vierten Anordnung des Ministerpräsidenten und Beauftragten für den Vierjahresplan vom 7. November 1936 (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 262 vom 9. November 1936) sind vom 1. Dezember ab alle privaten und öffentlichen Hoch- und Tiefbauvorhaben vor dem Baubeginn anzuzeigen. Von der Anzeigepflicht ausgenommen sind private Bauvorhaben, die nicht mehr als 5000 RM. und öffentliche Bauvorhaben, die nicht mehr als 25 000 RM. Arbeitslöhne an der Baustelle erfordern. Die Anzeigen sind unter Verwendung eines amtlich vorgeschriebenen Formblatts innerhalb von drei Monaten vor dem Baubeginn, spätestens aber vier Wochen vorher von dem Bauherrn oder der Bauverwaltung in doppelter Ausfertigung an das für die Baustelle örtlich zuständige Arbeitsamt zu richten. Sie können wirksam auch bereits vor dem 1. Dezember 1936 erstattet werden. Bauvorhaben, die im Dezember 1936 begonnen werden sollen, sind spätestens am 1. Dezember anzuzeigen. Die für die Erstattung der Anzeigen vorgeschriebenen Formblätter sind bei den Arbeitsämtern erhältlich.

Versorgungsanwärter — Bewerbungsgesuche erneuern

Der Reichstreubund ehemaliger Berufssoldaten weist die Versorgungsanwärter darauf hin, daß sie im Laufe des Monats November — spätestens aber bis zum 1. Dezember — ihre Bewerbungsgesuche um Vormerkung für Beamten- und Angestelltenstellen bei den Behörden erneuern müssen. Diese Pflicht besteht nicht für die im Laufe des Jahres 1936 erstmalig vorgemerkten Versorgungsanwärter. Die Behörde, an die das Erneuerungsgesuch unter Angabe des Akten- (Vormerkungs-) Zeichens zu richten ist, ersieht der Versorgungsanwärter aus der ihm übersandten Vormerkungsbestätigung. Die Bewerbungserneuerung muß im übrigen neben voller Anschrift des Versorgungsanwärters auch genaue Bezeichnung der Laufbahnen enthalten, für die Weitervormerkung gewünscht wird. Versorgungsanwärter, die ihre Bewerbung nicht bis zum 1. Dezember erneuert haben, werden in den Listen gestrichen und bei späterer neuer Bewerbung an letzter Stelle vorgemerkt.

Wegen Abtreibung verurteilt

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatten sich vor dem Karlsruher Schöffengericht die Angeklagten Leopold Löhlein, Lina Löhlein, und Luise Werner, sämtliche aus Rußheim, wegen Abtreibung zu verantworten. Gegen den Angeklagten Leopold Löhlein erging eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Die Angeklagte Lina Löhlein erhielt wegen Beihilfe zur Abtreibung zwei Monate Gefängnis; die Mitangeklagte Luise Werner wurde wegen versuchter Abtreibung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Herold rheinischen Karnevals

Krölls „Lachende Maske" im Museum

Krölls bunte Modeveranstaltungen sind für Karlsruhe auf diesem Gebiet die Lockvögel der Saison. Einerlei, ob dieser bunte Vogel im Sommer oder im Winter von rheinischen Gestaden südwärts zieht, immer bringt er neben seinen hübsch ausgewachsenen Girls ausgezeichnete Modeneuheiten, immer hat er im Musterköfferchen ein so lustig zusammengemixtes Programm aus Witz, Tanz- und Gesangseinlagen, das in seinem wechselnden Rhythmus vom schmachtenden Liebeslied bis zum ausgelassensten Allotria seinen lockenden, schillernden Bogen schlägt.

*

Emil Kröll, nebenberuflich Chauffeur seines fahrbaren Modehäuschens und hauptberuflich sein eigener Ansager, hatte auch gestern keine geistigen und materiellen Unkosten gescheut, um mit seiner bunten Karnevalsschau das Karlsruher Publikum in Stimmung und Frohlaune zu bringen. Er hatte sich wieder seine in vielen Schlachten bewährte Truppe mitgebracht, die Lonie, Anny, Gertie, Lotti und Elsa, die sich tänzerisch fein herausgemacht haben und nicht mehr, wie früher, die Modelle „nur" vorführen, sondern aus dem Stand vortanzen. Diese kleine Mode-Revue wurde gesanglich verstärkt durch Uli Engel, die einige Chansons ganz famos hinlegte.

*

Siebzig Originalkostüme waren es, laut glaubwürdigem Programm, die in einer bunten Schau alle Zeiten und Länder humoristisch und glossierend „vertraten". Auf der Bühne hatte Emil Kröll seine kleine Verseschmiede aufgebaut, in der er mit gut vernehmlichem Blasebalg die einzelnen Glieder der Vorführungskette aneinanderreihte. Tanzend, singend und parodierend zogen neben ganz ausgefallenen Modellen wieder prächtig komponierte Nummern an den beifallsfreudigen Zuschauern vorüber. Das Wiener Mädel, ein Tscherkessenpaar, der Matrose, das Dirndl von der Alm sowie das deutsche Walzerkostüm gefielen besonders. Sechs urgelungene Kölner Typen machten in einem vortrefflichen Sketch den Abschied vom ersten Teil schwer.

*

Der zweite setzte in gleich erfolgreicher Weise den ersten fort. Scharlachrote Blume a la Lady Hamilton schwebte vorüber, die Regimentstochter, ein Schönwetteranzeiger, dann wieder ein Biedermeierpaar und so fort, von Tahiti bis zum treuen europäischen Husar ging die Karnevalsreise. Dazwischen hinein wurde gemeinsam gesungen und mit dem verlängerten Rückgrat geschunkelt. Die tüchtige Hauskapelle Rudi Hadert-Baldini ließ die ausgelassensten Sachen über ihre Instrumente hüpfen, Lieder und Schlager, die um die ganze Welt reisten und jeden Kontinent mit ihren wehmütigen, flotten und ins Ohr gehenden Weisen eroberten.

*

Wie die verschiedenen Kostüme aussahen? Darüber kann [illegible] den heute und morgen noch stattfindenden Vorführungen höchstpersönlich informieren!

-ari-

Man lernt nie aus! Manche Dinge mögen noch so selbstverständlich erscheinen, trotzdem werden sie fast immer verkehrt gemacht. So hat man festgestellt, daß sich die meisten Menschen wohl morgens die Zähne putzen, aber nicht abends. Dabei sind die Zähne doch gerade während der Nacht durch die Zersetzung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne wirklich gesund erhalten will, pflegt sie jeden Abend mit Chlorodont. Diese Qualitäts-Zahnpaste von Weltruf reinigt die Zähne vollkommen, ohne Gefahr für den kostbaren Zahnschmelz.

75 Jahre Turnerschaft Mühlburg

Das Schauturnen — „Leibesübung nationale Pflicht“

Mit einer großen Kundgebung für die Pflege der Leibesübungen beschloß die Turnerschaft Mühlburg die Veranstaltungen zur Feier ihres 75jährigen Bestehens. Vor überfülltem Hause und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Stadt, Partei und des RfL. sowie der befreundeten Vereine zeigten insgesamt 250 Vereinsangehörige aller Altersstufen und beiderlei Geschlechts wie der Verein, treu des ihm von den Vätern aus dem Jahre 1861 überkommenen Erbes, die Leibesübungen als Dienst am Volke aufgefaßt hat und wie in allen Abteilungen nach den Jahn'schen Grundsätzen gearbeitet wird, Körper und Geist gesund und frisch zu erhalten.

Die Vorführungen der praktischen turnerischen Arbeit wurden durch einen, von einer Turnerin wirkungsvoll vorgetragenen, gehaltvollen Vorspruch eingeleitet.

Vom frohen Spiel, dem heiteren Laufspiel der Knaben und dem fröhlichen Reigen der Mädchen leiteten Bodenturnen und Freiübungen der Jugendlichen zu ernsteren Uebungen über.

Sprung-, Tanz- und Bewegungsformen kamen in den Sprüngen der Jugendturner, dem Wechselhüpfen der Jugendturnerinnen, in den verschiedenen Tanzgruppen der Turnerinnen und der Körperschule und Partnerübungen der Turner wirksam zum Ausdruck.

Körperbeherrschung, Wille und Mut zeigten sowohl die Geräteturner wie auch die Volksturner. Am hochgestellten Barren und später auch am hohen Reck trat eine stattliche Anzahl gutgeschulter Kunstturner an, die mit ihren schwierigen Uebungen den Beweis erbrachten, daß auch das Kunstturnen in Mühlburg noch eine gute Pflegestätte hat. Die Volksturnergruppe handhabte spielend die Kugel und bot mit dieser Vorführung eine schöne Gemeinschaftsübung. Recht stattlich traten die Altersturner auf den Plan und die Ausführung ihrer Gemeinübungen an zwei Barren bestätigte die Berechtigung des Turnfolge-Stichwortes „Jung gewohnt, alt getan.“ Selbst die Aeltesten im weißen Haar hatten ihren Körper noch stramm in der Gewalt und gaben den Jungen Vorbild.

Handstand-Gruppenbilder der Jugendturner beschlossen den turnerischen Teil. Alle Vorführungen zeugten von unermüdlicher Arbeit der Abteilungsleiter und freudiger Begeisterung der Turner und Turnerinnen, die in dem großen Beifall für die Darbietungen Anerkennung fanden.

Das Schlußbild führte noch einmal alle Mitwirkenden um Jahns Büste geschart auf der Bühne zusammen und ein Sprecher brachte mit markigen Worten zum Ausdruck, daß alle Arbeit, die hier geleistet wird für Deutschland, sein Volk und seinen Aufstieg sei. Mit den nationalen Weihe-Liedern fand die schön Verlaufene Veranstaltung ihren Abschluß.

Zur Jubiläumsfeier am Abend war der „Drei Linden“-Saal ebenfalls wieder voll besetzt. Als Ehrengäste konnte der Vereinsführer Allgaier Vertreter der Stadt, der Partei, des Fachamts 1 für Gau u. Kreis, Durst, u. für den RfL. begrüßen. In einer Ansprache würdigte Dietwart Selve die Geschichte des Vereins im Dienste der Jahn'schen Turnsache und brachte u. a. das Gründungsprotokoll vom 13. November 1861 im Original zur Verlesung.

Die Ehrungen verdienter Mitglieder durch die Kreisehrenurkunde nahm Kreisfachamtsleiter Durst vor.

Die Ehrenurkunde des Turnkreises Karlsruhe erhielten: Speck Theodor, Munkelt Ludwig, Gänger Jakob, Hornung Hermann, Buttmi Robert, Giehrig Friedrich, Flory Oskar, Erb Fritz, Rheinbold Karl, Schulze Hermann, Rheinbold Adolf, Rieger Adolf, Wörner Wilhelm, Höllstern Erwin, Allgaier Jos., Vereinsführer.

Die Ehrenzeichen u. Urkunden des Vereins gab Vereinsführer Allgaier an langjährige Mitglieder aus.

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt unter Verleihung der Ehrenurkunde und Ehrenzeichen in Gold: Buttmi Friedrich, Lindner Wilhelm, Pfeifer Karl.

Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Ehrenzeichen in Silber: Frau Brüdigam Emilie, Frau Joas Wwe., Frau Lindner Wwe., Rheinbold Karl, Schäfer Karl, Elser Emil, Götz Hermann, Joos Karl, Rheinbold Adolf, Kiefer Robert, Kleinbeck Gottlieb, Schick Valentin, Schulze Hermann, Wagner Richard

Ehrenzeichen in Grün erhielten für fünfzehnjährige aktive Mitgliedschaft: Frau Rheinbold Karolina, Frau Batschauer Mina, Dörrmann Ludwig, Hornung Hermann, Müller Franz, Rieger Adolf, Rieger Ernst Sauer Erich, Höllstern Erwin, Kraut Karl, Wörner Wilhelm.

Die Jahnnadel für 10jährige aktive Mitgliedschaft (Turner) erhielten: Müller Karl, Schneider, Wilhelm, Berner Ernst, Dauth Oskar, Wild Wilhelm, Schmitt Julius.

Die Jahnnadel für sechsjährige aktive Mitgliedschaft (Frauen und Turnerinnen) erhielten: Hecht Gertrud, Häberle Anna, Föhse Frida, Wenner Friedel, Oberst Ruth, Schneider Gertrud, Scheidweiler Sofie, Berger Lina, Brannath Luise, Köhl Liesel, Regenscheit Berta, Schoch Anna.

Dem Jubelverein wurden von der Stadt wie auch von befreundeten Vereinen Festgaben überreicht und zahlreiche Glückwünsche übermittelt.

Die künstlerische Umrahmung der Feier brachten sowohl Herrn Opernsänger Kiefer vom Bad. Staatstheater wie auch der Kapelle Theo Hollinger für ihre prächtigen Darbietungen vollen Erfolg.

Neue Führerschicht wächst heran

HJ-Führerschulung im Unterbann II/109.

„Führer sein kann auf die Dauer nur der, in dem der fanatische Wahrhaftigkeitsdrang der Jugend das Ringen und Kämpfen um eine vorbildliche Haltung spürt. Jugendführung heißt gegen sich härter sein als gegen die Gefolgschaft.“ B. von Schirach.

Unter diesem Motto stand die Wochenendführerschulung des Unterbann II/109 am 7. und 8. November in der Jugendherberge Moosbronn. Bannschulungsleiter Zimmermann sprach über den Bolschewismus. Er legte klar, daß der Bolschewismus nicht an Blut und Boden gebunden ist und nur ein Ziel kennt, die ganze Welt unter seine Macht, also unter die jüdischen Klauen zu bekommen. Ferner stellte er fest, daß die ersten Vorboten für diesen Weltfeind die franz. Revolution 1789 war, wo die gleichen todverkündenden Worte: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ gepredigt wurden und Tausende von anständigen Bürgern auf das Schaffot brachten, wie es heute in Spanien nur auf schlimmere Art und Weise gelehrt und ausgeführt wird. Diesem aktuellen Thema schloß sich ein Referat des Bannführers Eschle an, der sich mit dem Ideengut des Nationalsozialismus befaßte und auf die größte Aufgabe aufmerksam machte, die die HJ restlos zu erfüllen hat, nämlich die Jugend im Geiste des Führers so zu erziehen, daß sie dereinst fähig sein wird das Erbe ihrer Väter zu verwalten und zu erhalten. Der neue Tag begann mit Frühsport, Waschen, Betten in Ordnung bringen und Frühstück. Nach der Flaggenparade, verbunden mit einer eindrucksvollen Morgenfeier, hielt ein SS-Obersturmführer ein Referat über die Aufgaben der SS.

Körperliche Ertüchtigung in Form von Ordnungsübungen usw. zeigte, daß die HJ nicht gewillt ist mit abstraktem Wissen vollgepropfte Menschen zu erziehen. Mittagessen, Freizeit und praktischer Geländesport ließen die Zeit erheblich vorrücken. Mit der Einholung der Fahne fand diese erste Führerschulung des Winterhalbjahres ihr Ende.

„Musik an badischen Fürstenhöfen“

Am Dienstag, den 24. November, 22.40 Uhr, wird aus Karlsruhe über den Reichssender Stuttgart Musik an badischen Fürstenhöfen gesendet. Hier kommen eine Reihe badischer Komponisten zu Gehör, deren künstlerisches Wirken in Rastatt, Durlach und Mannheim dem künstlerischen Gesicht dieser Orte in der „Galanten Zeit“ Profil verliehen hatte. Die Sendung bringt Werke von Stamitz, Molter, Sixt und Fischer. Um die Wiedergabe bemüht sich das Karlsruher Kammer-Quartett für alte Musik.

Kleine Stadtnachrichten

* **Dienstjubiläen.** Am 21. November 1936 feierten die Lokomotivführer David Zier, Karl Beetz sowie Lokoberheizer Georg Hoferer beim Bahnbetriebswerk Karlsruhe Personenbahnhof ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler diesen Beamten ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben übersandt. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe haben sich in besonderem Schreiben den Glückwünschen des Führers und Reichskanzlers angeschlossen und den Jubilaren den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichsbahn ausgesprochen. Die Urkunden sind den Geehrten am Jubiläumstag vom Vorstand des Reichsbahn-Maschinenamts Karlsruhe im Kreise ihrer Arbeitskameraden feierlich überreicht worden.

* **Ovationen für Tanzkünstler.** Zu dem Gastspiel des Polnischen Nationalballetts ist berichtigend nachzutragen, daß der in letzter Stunde für die musikalische Umrahmung gewonnene einheimische Pianist nicht Laubach, sondern Schwalbach heißt.

* **Betrunkener Radfahrer.** Am 21. November 1936 stießen Ecke Garten- und Nedtenbacherstraße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer trug mehrere Schnittwunden im Gesicht davon und wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. Die Schuld dürfte den Radfahrer treffen, da er unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke stand.

Der Gartenbau-Verein Karlsruhe hielt am Mittwoch, den 4. November, im Saal 8 der Schrempp-Gaststätten seine Monatsversammlung ab, die seitens der Mitglieder gut besucht war. Für diesen Abend hatte Herr F. W. Ganske sich zu einem Lichtbildervortrag zur Verfügung gestellt, der in allen Teilen als sehr gut gelungen bezeichnet werden kann. Aus seinem reichen Bildmaterial hatte Herr Ganske den ersten Teil einer Lichtbildserie „Kreuz und quer durch Deutschland“ herausgegriffen. Die Fahrt begann im Frankenland und endigte mit Salzburg. Reicher Beifall belohnte Herrn Ganske für das Gebotene, und der 1. Vorsitzende Direktor Scherer brachte nach Schluß des Vortrags den Dank des Vereins dem Genannten noch besonders zum Ausdruck. Eine Verlosung hübscher Topfpflanzen beschloß den anregend verlaufenen Abend.

* **„Deutsches Turnen — Deutsches Volkstum“** lautet das Motto des großen Schauturnens, das der Karlsruher Männerturnverein am Sonntag, den 29. November, 15.30 Uhr, in der städtischen Festhalle veranstaltet. Die turnerische Feierstunde, wie der Untertitel des Schauturnens lautet, beginnt mit der Olympischen Hymne und einem eindrucksvollen Olympia-Ausklang. Sie führt über eine reiche Turnfolge in vielgestaltigen Bewegungsformen aus dem Arbeitsgebiet sämtlicher Abteilungen von den einfachsten vorbereitenden Uebungen im kindlich-frohen Treiben zum kraftvollen deutschen Geräteturnen und bei Frauen und Mädchen zur rhythmischen Beschwingtheit und Höhe tänzerischer Gestaltungsformen. Im 3. Teil, dem volksdeutschen Bewegungsspiel „Meerüberwärts“, einer Schöpfung von H. Grauerholz, Bremerhaven, gewinnt der Gedanke des deutschen Volkstums im Ausland Gestalt in Wort und Bewegung. Es zeigt die schicksalhafte Verbundenheit der Auslandsdeutschen, die auch über fernem Meer in heißer Sehnsucht und starkem Heimatglauben ihrer Heimat die Treue halten. Um jedem Volksgenossen den Besuch zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise niedrig gehalten.

* **Die Schauburg** in der Marienstraße zeigt ab heute den Todis-Europa-Film „Martha“. Dieses Filmwerk ist nach der gleichnamigen Oper von Friedrich von Flotow gedreht worden. Die weltbekannten Melodien Flotows, dargeboten von Helge Rosvaenge, dem weltberühmten Tenor der Deutschen Staatsoper, umrahmen das unterhaltende Spiel. Die übrigen Hauptrollen sind mit Grete Weiser, Fritz Kampers, Georg Alexander u. a. m. besetzt. Es spielt ein großes Sinfonie-Orchester unter Prof. Clemens Schmalstich, der auch die Musik dieses Films bearbeitete. — Ein reichhaltiges Beiprogramm mit der aktuellen Ufa-Tonwoche vervollständigt den — jugendfreien — Spielplan.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 24. November 1936

Theater:

Badisches Staatstheater: „Cavalleria rusticana“ u. „Der Bajazzo“. 20 Uhr.
Colosseum: Varieté

Film:

Capitol: „Der kleinste Rebell“
Atlantik: „Der ahnungslose Engel“
Gloria: „Eine unerhörte Frau“
Kammer: Kater Lampe“
Palli: „Blumen aus Nizza“
Resi: „Ein Hochzeitstraum“
Schauburg: „Martha“
Union: „Donner Blitz und Sonnenschein“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

Löwenrachen: Kabarett
Kaffee Bauer: Konzert
Kaffee Museum: „Kröll's Kölner Karneval-Schau“
Kaffee Odeon: Konzert
Röderer: Tanz
Kaffee des Westens: Konzert

*

Knielinger Vereinsanzeiger.

Musikverein Harmonie. Dienstag abend um 9 Uhr findet im Lokal zur „Krone“ die Musikprobe statt.

Handharmonikaklub. Mittwoch abend 8 Uhr findet im Lokal zur „Rose“ die Musikprobe statt.

Musikverein Lyra. Mittwoch abend 8 Uhr in der „Linde“ Probe.

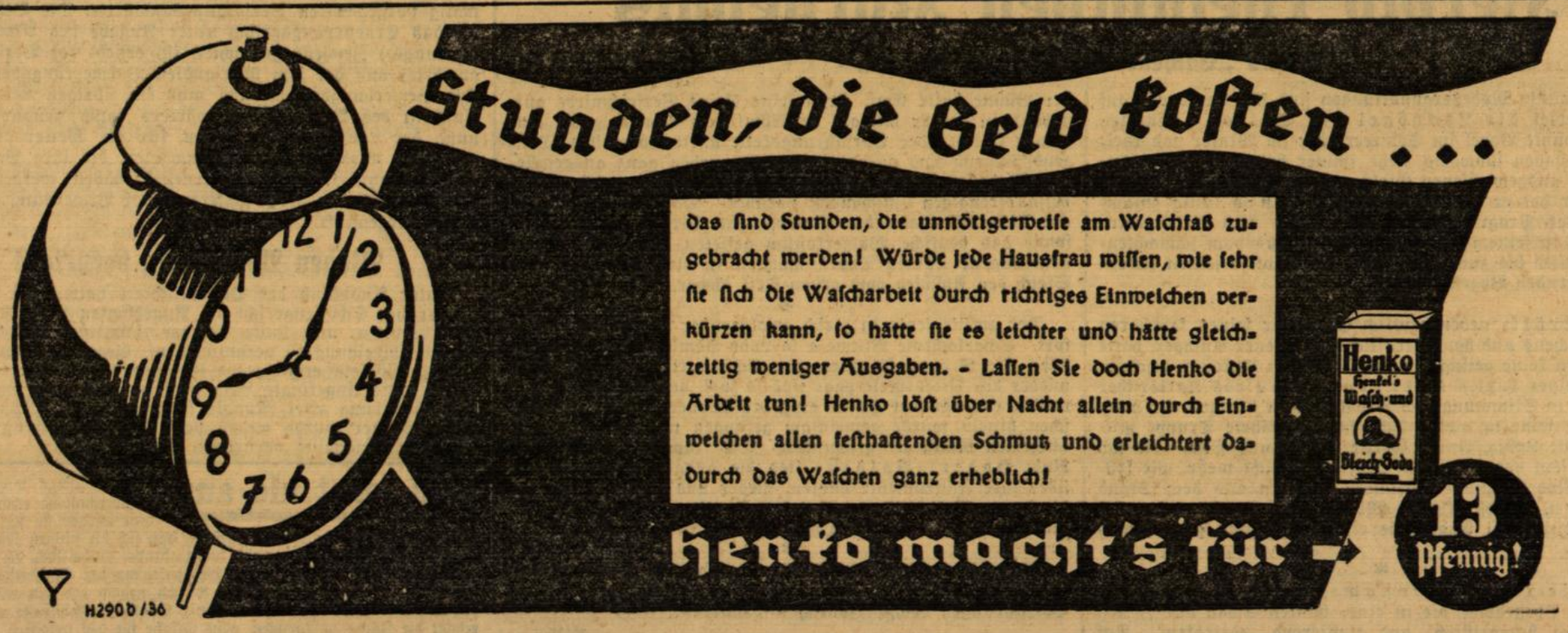
Evangelischer Kirchenchor. Mittwoch abend im Konfirmandensaal Singstunde.

Zither- und Mandolinenverein. Lokal zum „Grünen Baum“. Mandolinenabteilung. Donnerstag abend 8 Uhr findet Probe für Anfänger und um 9 Uhr für die Aktiven statt.

Fußballverein Pforz-Maximiliansau. Donnerstag abend 8 Uhr im Saale zum „Schiff“ Training.

Gesangverein Eintracht. Freitag abend 8 Uhr Singstunde in der „Linde“.

Gesangverein Frohsinn-Liederkranz. Samstag abend 8.30 Uhr Singstunde in der „Krone“.



Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 24. November — 52. Jahrgang / Nr. 291

Deutsche Gesellen bei ausländischen Meistern

Die Kernfrage des internationalen Handwerkertreffens in Frankfurt a. M.

In Frankfurt am Main, der Stadt des Deutschen Handwerks, wird in wenigen Tagen ein großes internationales Handwerkertreffen stattfinden, an dem sich die Vertreter von 12 bis 14 Ländern beteiligen werden. Auf diesere Konferenz, die unter der Leitung des Reichshandwerksmeisters steht, wird über die Frage des internationalen Gesellenaustausches, die Meisterreisen nach dem Ausland und über das handwerkliche Genossenschaftswesen beraten werden. Der Frankfurter Konferenz kommt deswegen große Bedeutung zu, weil der Reichsstand des deutschen Handwerks sich nicht mit den in Zürich auf der Handwerkerkonferenz gefaßten Beschlüssen begnügen, sondern den Gesellenaustausch sofort praktisch in die Wege leiten will.

Der internationale Gesellenaustausch und die Meisterstudienfahrten, deren Durchführung in Zürich besprochen wurde, sollen keineswegs Besuche sein; sie sollen in erster Linie der Arbeit dienen. Die Gesellen sollen bei den Meistern im Ausland in der Werkstatt stehen, sollen mit ihnen leben und auf diese Weise die Sorgen und Nöte, aber auch die Arbeitsweise der ausländischen Berufskameraden kennen lernen. Wenn der junge Geselle dann im Ausland bei einem Auslandsdeutschen in Arbeit kommt, so erfüllt er damit eine hohe Aufgabe. Der Geselle aus der deutschen Heimat wird das völkische Bewußtsein des Auslandsdeutschen stärken. Er wird ihn, der vielfach mit veralteten Instrumenten arbeiten muß, mit den technischen Fortschritten in der Heimat vertraut machen und wird so damit beitragen, das deutsche Handwerk im Ausland leistungsstark zu machen. Deutsche Handwerksarbeit aber wird mithelfen, die Achtung vor dem deutschen Volk zu stärken und den Ruf der deutschen Qualitätsarbeit zu festigen.

Die in Zürich gefaßten Beschlüsse sollen in Frankfurt in die Tat umgesetzt werden. Das ist aber nur möglich, wenn es gelingt, zu festen Abkommen über die Arbeit der Handwerksgesellen im Auslande zu gelangen. Ehe die deutschen Gesellen hinausgeschickt werden, müssen die Arbeitsplätze im Ausland gesichert sein. Die jungen deutschen Gesellen müssen wissen, daß sie als Freunde willkommen sind. Sie sollen zurückkommen als gute und echte Kameraden des ausländischen Meisters und sollen in der Heimat wieder am alten Arbeitsplatz stehen können. Auf der Grundlage solcher Verbindungen werden aus dem Gesellenwandern über die Grenzen sich Bande der Freundschaft egeben, die für die Völkerverständigung von größtem Nutzen sein werden.

Badische Kreisbauernführer bei den Ostland-Bauern

Die Bedeutung der West-Ostsiedlung für das Land Baden kann nicht genug hervorgehoben werden, da sie am stärksten dazu beiträgt, manche ungesunden Verhältnisse zu verbessern.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben die badischen Kreisbauernführer eine Besichtigungsreise in das schlesische Siedlungsgebiet durchgeführt. Sie haben dort die Verhältnisse der Ostprovinzen kennen gelernt und sich davon überzeugt, daß die badischen Bauern, die bisher dort angesetzt wurden, eine gesunde Lebensgrundlage gefunden haben. Sie werden auf Grund der gewonnenen Eindrücke in ihrer Heimat den zahlreichen Ratsuchenden aus ihrem eigenen Erleben heraus den Weg aufzeigen können der zu einer gesunden Existenzbildung auf bäuerlicher Grundlage führt. Die badischen Neubauern im Osten werden demgegenüber mit Freude anerkennen, daß die Verbindung zu ihrer Heimat nicht abgebrochen ist, und daß ihre Bauernführer aus der Heimat Anteil an ihrer Entwicklung nehmen.

Anlegung von Gemeinde-Chroniken

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick hat mit einem Runderlaß allen Gemeinden die Anlegung von Gemeinde-Chroniken, ähnlich den früheren Stadt- und Dorf-Chroniken, empfohlen. In dem Runderlaß heißt es unter anderem:

Die Anlegung einer Gemeinde-Chronik ist ein hervorragendes Mittel, auch späteren Geschlechtern Arbeit und Mühe, Erfolg und Sorgen der Gemeinde und ihrer Bürger zu überliefern. Eine gut geführte Gemeinde-Chronik dient sowohl dem Ziel einer weitblickenden Gemeindeverwaltung, wie den Bedürfnissen der späteren Geschichtsschreibung. In diesen Chroniken sollen sowohl alle großen politischen Ereignisse in ihrer besonderen Auswirkung auf die Gemeinden, als auch alle das Gemeindeleben selbst betreffenden wichtigen Geschehnisse aufgezeichnet werden.

Die Ausgestaltung der Chroniken überläßt der Runderlaß im einzelnen den Gemeinden und verweist hierbei auf die grundsätzlichen Anregungen, die in dieser Frage mehrfach vom Deutschen Gemeindetag gegeben wurden.

Ein Jahr Gefängnis für Devisenschieber

Konstanz, 24. Nov. Die Große Strafkammer Konstanz verurteilte den 31 Jahre alten Kaspar Jaser von Gottmadingen wegen eines Vergehens der unerlaubten Zahlungsmitteleinfuhr zu einem Jahr Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Im Falle der Unbeibringlichkeit tritt anstelle der Geldstrafe eine weitere Gefängnisstrafe von 40 Tagen.

Weihnachtsmesse in Lahr

Lahr, 24. Nov. **(Eigener Bericht.)** Nach Art der braunen Messen hat am Samstag das „Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda" in Anwesenheit des Kreisleiters Frank in der neuen Festhalle eine Weihnachtswerbeschau eröffnet. Der Beauftragte des Instituts, Halbe, sprach seinen Dank aus an alle bei dieser Weihnachtsmesse beteiligten Lahrer Firmen und Gewerbe, die sich recht bereitwillig für die neue Idee einer Großausstellung verstanden hätten. Anschließend dankte Oberbürgermeister Dr. Winter dem Veranstalter für die rege Mühewaltung, mit der sich das Institut für ein gutes Gelingen der Messe eingesetzt hat.

Ein anschließender Rundgang durch die Ausstellung gab ein umfassendes Bild von den höchst marktfähigen gewerblichen und kulturellen Erzeugnissen der Lahrer Industrie und Wirtschaft. Nur einige Firmen hatten auch von auswärts ausgestellt. Die große Werbeschau ist somit hauptsächlich geeignet, den Lahrer Heimatmarkt zu beleben und in bislang nicht gekannter Art in der großen Halle für die verschiedenen bekannten Industrien und Handwerksfirmen der Stadt zu werben.

Ueber acht Tage lang ist den Bewohnern der Stadt selbst wie auch des ganzen Gebietes um Lahr günstige Gelegenheit geboten, in dieser Werbeschau ihre Weihnachtseinkäufe zu erledigen.

Rastatter Wochen-Rundschau

Die Garnison im Dunkeln — Aus der Arbeit der Organisationen und Vereine

=mm= **Rastatt**, 24. Nov. Nun hatte auch die alte Festungsstadt erstmals ihre Verdunkelungs-Uebung. Mit Sirenengeheul und Kanonenschlag begann die Verdunkelung. Innerhalb kurzer Zeit lag unsere Stadt in gespenstischer Finsternis da. Die Kontroll-Kommission, die sich zuvor vor dem Rathaus mit Landrat Müller versammelt hatte, der eine kurze Einführung in Sinn und Zweck der Uebung gab, setzte sich alsdann in 20 Wagen vom NSKK durch die Straßen der Stadt in Bewegung. Da gab es nun allerlei Beobachtungen zu machen. Man konnte aber zufrieden sein mit dem Ergebnis, wenn auch noch zu bemerken war, daß noch nicht restlos alle Volksgenossen den unbedingten Willen zur erforderlichen Mitarbeit erkennen ließen. Der Anfang wäre gemacht; wir werden aber noch weitere ähnliche Uebungen hier haben, bei denen sich hoffentlich alle Volksgenossen restlos zum guten Gelingen einsetzen werden.

Am Freitag hielt die Ortsgruppe der NSDAP. im Löwensaal eine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Die PL-Kapelle spielte. Ortsgruppenleiter Pg. Kalmbacher leitete die Versammlung. Er konnte wieder mehreren Parteigenossen ihre Partei-Mitgliedsbücher überreichen. Außerdem sprach er in beredten Worten über den neuen Vierjahresplan. Dabei zeigte er in ganz anschaulichen und praktischen Beispielen, wie jeder Volksgenosse an seinem Platz zum guten Gelingen mithelfen kann.

Im übrigen beginnt das Vereinsleben immer lebhafter zu werden. Am Freitag abend hatte auch der Haus und Grundbesitzverein eine Mitgliederversammlung, und zwar im Nebenzimmer des „Waldhorn". Die Hauptfrage war die der Müllabfuhr; ab 1. April 1937 ist die Einführung der städtischen Müllabfuhr in Aussicht genommen. Die Frage ist nun die Finanzierung dieser Angelegenheit. Der Haus- und Grundbesitzerverein schlägt der Stadt vor, die fällig werdenden Beiträge der Mieter durch die Stadt selbst einziehen zu lassen, um gewissen Unstimmigkeiten aus dem Wege zu gehen.

Zwei Werkkonzerte kann der Chronist vermerken. Das Musikkorps der 111er spielte in der Möbelfabrik Treffger, und das Streichorchester der NSG. „Kraft durch Freude" (Gau Baden) konzertierte in der Uniformfabrik Albert Hilbert G. m. b. H. Beide Konzerte fanden natürlich den herzlichsten Beifall bei den Zuhörern.

Der Samstag abend brachte eine Fülle von gesellschaftlichen Veranstaltungen. Der Schützenverein „Frisch auf" Rastatt hatte im „Storchennest" seine Königsfeier. Ein buntes Programm erfreute die Teilnehmer. Wir erwähnen daraus das Theaterstück „Der Meisterschuß". Natürlich interessierte dann sehr die Preisverteilung für das Frei-Glück-Schießen und das Meisterschafts-Schießen. Der bisherige Schützenkönig Mohn konnte abermals diese hohe Ehre für sich erringen.

Im „Hasenwäldele" hatte sich der Zayverein Gartenstadt versammelt mit Freunden und Gästen, um in würdiger Weise sein nunmehr 10jähriges Bestehen zu feiern. Dieser Zayverein hat im Verlaufe seines Bestehens für diesen neuen Stadtteil schon sehr viel Schönes und Gutes gewirkt. Vereinsführer Rothweiler leitete die Festveranstaltung und gab auch ein anschauliches Entwicklungsbild vom Werden dieses Vereins.

Am gleichen Abend tagte auch der Rastatter Gartenbauverein; die Versammlung fand im Gasthaus zum „Engel statt. Obstbauoberinspektor Hopp hielt ein interessantes Referat.

Ueber dem Sonntag lag schöner Sonnenschein; dabei war es aber doch kalt. An öffentlichen Veranstaltungen besonderer Art brachte der Sonntag abend eine Langemarck-Feier im Schloß-Ehrenhof, veranstaltet vom Grünen Korps und vom Jungvolk Rastatt. Dazu erschienen auch die NS-Formationen und eine Ehrenformation der Wehrmacht. Ein großer Holzstoß war aufgeschichtet. Das Programm bestritten die Rastatter Pimpfe und die HJ-Musikkapelle. Die Gedenkrede hielt Professor Brandstetter von Baden-Baden. Gerne und stolz übernahm der Jungvolkführer die ehrenvolle Aufgabe, in den Reihen der deutschen Jugend die Langemarck-Tradition wach- und hoch zu halten.

Chormeisterschulung im Sängerkreis Mittelbaden

Rastatt, 24. Nov. **(Eigener Bericht.)** Bereits an zwei Tagen schon waren die Chordirigenten der Gesangvereine des Mittelbadischen Sängerkreises im Lindensaale zu Rastatt zusammengekommen, um sich gemäß der neuen Richtlinien im Bad. Sängerbund von ihrem Kreischormeister Lindenfelser unterweisen zu lassen. Kreisführer Koch eröffnete am ersten Tag den Kursus und wünschte ihm ersprießlichen Verlauf. Die Unterweisung geschieht vor allem zur Pflege einer gemeinsamen Chorausprache im Bad. Sängergau über Sprechtechnik und Stimmbildung. Gleichzeitig werden auch die Pflichtchöre zum Deutschen Sängerbundesfest in Breslau durchgenommen. Die Schulungsnachmittage sind sehr gut besucht und dürften den Gesangvereinen sehr zu statten kommen. Praktische Uebungen und Aussprache über Chorliteratur der Neuzeit beleben die Zusammenkünfte sehr. Weitere Kurse finden im Januar und März statt.

Erst Erkältung, dann Grippe

ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen oder den ersten Grippe-Anzeichen sofort wirksam begegnen, heißt schwere Erkrankungen in der Regel verhüten.

Am besten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee, dem ein Guß Klosterfrau-Melissengeist zugefügt ist, trinken, und zwar bei jeder Erkältung oder leichteren Störung des Befindens. Die meist wohltuende und notwendige Schweißbildung, die die Krankheitserreger bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt.

Eine sehr gute Methode der Vorbeugung ist auch bei häufigem Witterungsumschlag, überhaupt bei sogenanntem Grippe-Wetter, regelmäßig täglich zwei- bis dreimal ein Medizinglas, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissengeist und zwei Teile Wasser, zu trinken, und zwar morgens nüchtern, mittags und abends nach dem Essen. Ist Erkältung bereits da, versuche man folgende Schnellkur: Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzufügen und möglichst heiß zwei Tassen dieses Gesundheits-Grogs vor dem Schlafengehen trinken. Halten Sie deshalb in Ihrer Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissengeist vorrätig. Erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2,95, 1,75 und 0,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.

Vorübergehende bezirkspolizeiliche Vorschrift.

§ 1. Das Befahren der Landstraße II. Ordnung Nr. 96 (Diedelsheim — Rinklingen — Bretten) ist von der Reichsstraße Nr. 293 (Diedelsheim — Wöllingen) bis zur Ortsmitte (Gasthaus zum Lamm) in Rinklingen für Kraftfahrzeuge, ausgenommen Motorräder gemäß § 34 RStVO bis 1. 2. 37 verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden nach § 36 RStVO mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.

Karlsruhe, den 11. Nov. 1936.
Bezirksamt IV.

Bruchsal.

Aufgebot.

Herr **Wilhelm Freund** hat als Nachlaßpfleger der unbekannten Erben der am 30. Mai 1935 in Bruchsal verstorbenen **Richard Cassebaum Wwe. Sofie geb. Felder** das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlaßgläubigern beantragt. Die Nachlaßgläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlaß der Verstorbenen spätestens in dem auf **Dienstag, den 26. Januar 1937**, vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, 2. Stock, Zimmer 16, anberaumten Aufgebotstermin anzumelden. In der Anmeldung sind der Gegenstand und der Grund der Forderung anzugeben; urkundliche Beweisstücke sind in Urschrift oder in Abschrift beizufügen. Nachlaßgläubiger, die sich nicht melden, können von dem Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt. Das Recht, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, bleibt unberührt. Auch haftet ihnen jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit.

Bruchsal, den 14. Nov. 1936.
Amtsgericht II.

Handelsregister-Eintrag A Band II OZ 132: **Firma E. Nathan, Bruchsal.** Der Gesellschafter Moritz Nathan ist aus der offenen Handelsgesellschaft ausgetreten. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktiven u. Passiven auf Ernst Nathan, Fabrikant, in Bruchsal, übergegangen, der es unter der alten Firmenbezeichnung als Einzelfirma weiterführt. Der Ernst Nathan Ehefrau Betty geb. Bär ist Einzelprokura erteilt.

Bruchsal, den 19. Nov. 1936.
Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag A Band I OZ. 249: **Max Wien in Bruchsal.** Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf Walter Wien, Kaufmann in Bruchsal übergegangen, der es unter der alten Firmenbezeichnung als Alleininhaber weiterführt.

Bruchsal, den 17. Nov. 1936.
Amtsgericht I.

Wiesloch

Bekanntmachung.

Von der **Ablösungsanleihe** wurden für 1936 folgende Nummern ausgelost:
Buchstabe A Nr. 12, 44, 46, 68, 130, 141 und 197.
Buchstabe B Nr. 29, 36, 37 38, 39 und 116.

Der gesetzliche Auslosungsbetrag nebst 5% Zinsen wird von der Stadtkasse gegen Rückgabe der Ablösungsanleihe mit Auslosungsscheinen ausbezahlt.

Wiesloch (Bad.), den 17. Nov. 1936.
Der Bürgermeister.

Neustadt (Schwarzw.)

Ablösung der Gemeindeanleihen

Bei der heute vorgenommenen Auslosung der Anleiheablösungsschuld der Stadtgemeinde Neustadt/Schwarzwald für 1936 wurden folgende Stücke gezogen:
Buchstabe A zu 50 RM die Nummern 13, 14 und 26;
Buchstabe B zu 25 RM die Nummern 8, 17, 52 und 60;
Buchstabe C zu 12.50 RM die Nr. 20.

Die Auslosungsscheine mit Schuldverschreibungen werden gegen Abgabe bei der Stadtkasse Neustadt/Schwarzw. mit dem siebenfachen ihres Nennbetrages eingelöst.

Neustadt, den 17. Nov. 1936.
Der Bürgermeister.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Von Mosbach bis Buchen

Baulandnachrichten vom Wochenende

tk. **Mosbach**, 24. Nov. In den letzten Tagen machen sich im badischen Frankenland die Vorboten des Winters bemerkbar. Man wird so recht an die Wahrheit des alten Wetterspruchs erinnert: „Im Odenwald weht der Wind so kalt." Auch „Schneegeruch" spürt man in der Nase. Auf den Höhen dem Odenwald zu fielen die ersten Flöckchen. Auch weiter hinten im Frankenland auf den Höhen um Lauda, streitet sich der Herbst mit dem Winter. Auch dort ging der erste Schnee zu Tal.

Die fortgeschrittene Jahreszeit hat der Bautätigkeit in der Kreisstadt bis jetzt keinen Abtrag getan. Im Gegenteil: Neue Projekte wurden in Angriff genommen. So soll zur Förderung der Bautätigkeit und Erschließung des dazu nötigen Geländes nach einem Beschluß der Stadtverwaltung Mosbach die Verlängerung der Bürgermeister Renz-Straße vom Eichamt in Richtung Neckarelz noch in diesem Jahre durchgeführt werden. Durch die Ausführung dieses Planes wird eine größere Anzahl schön gelegener Bauplätze frei. Es ist zu hoffen, daß sich zahlreiche Baulustige zum Bauen gerade an dieser neuen Straße entschließen.

Da sich in letzter Zeit in steigendem Maße bei der Müllabfuhr Unzuträglichkeiten ergeben haben, soll hier, dem Beispiele anderer gleich großer Städte folgend, vom 1. Januar 1937 an der verschließbare Einheitsmülleimer zur Abfuhr der Küchen- und Hausabfälle eingeführt werden. — Anstelle eines abgängigen städtischen Maulesels wird ein Pferd angeschafft.

Im Saale des Bahnhofhotels fand am letzten Samstag die feierliche Freisprechung von 121 Jungmeistern aus den Kreisen Mosbach, Adelsheim und Buchen statt. Der Feier wohnten zahlreiche Volksgenossen bei. Die Freisprechung selbst, bei der auch Kreisleiter Pg. Senft das Wort ergriff, wurde durch den Präsidenten der badischen Handwerkskammer, Pg. Näher, vorgenommen.

Der Turnverein 1846 Mosbach feierte mit einem großen Schauturnen den 90. Gründungstag. Der Verein, der heute 202 Mitglieder zählt, hat sich stets für die Jugendertüchtigung und volksgesundheitlichen Belange eingesetzt.

Zum „Tag der deutschen Hausmusik" veranstaltete die Klavierlehrerin Irma Hellbusch im evang. Gemeindehaus Mosbach einen Musiknachmittag mit ihren Schülern. — Als zweite Vorstellung im Winterprogramm der NS-Kulturgemeinde Mosbach ging Wroost's Lustspiel: „Petroleum in Poppenbüttel", ausgeführt durch das Frankfurter Künstlertheater, in Szene.

Die Zuckerrübenernte ist allerorts im Bezirk Mosbach beendet. Sie entsprach nicht ganz dem letztjährigen Ertrag. Immerhin wurden in verschiedenen Gemeinden bis zu 150 Tonnen Rüben geerntet. Zur Zeit finden die letzten Verfrachtungen hier und an den auswärtigen Bahnhöfen statt. — In den letzten Tagen wurden in den Mosbacher Bezirksgemeinden die üblichen Wintertreibjagden abgehalten, deren Ergebnisse einen guten Wildbestand erkennen lassen.

In Billigheim (Amt Mosbach) beging Christian Waldherr noch gesund und rüstig seinen 72. Geburtstag. — Der bisherige Vorstand des Billigheimer Bahnhofs, Wilhelm Hühn, wurde vor kurzem zum Bahnverwalter der Nebenbahn Oberschefflenz — Billigheim ernannt.

Bei der letzten Tagung der Ortsgruppe Sulzbach des Reichsbundes der Kinderreichen verabschiedete sich der nach Karlsruhe versetzte Ortsgruppenwart, Oberlehrer Schwab, eine durch seine bevölkerungspolitischen Vorträge im ganzen Kreisgebiet Mosbach bestens bekannte Persönlichkeit. Kreiswart Oberle-Mosbach sprach den Dank für die aufopfernde Tätigkeit des Scheidenden aus. Außerdem wurde ihm ein persönliches Dankschreiben des Landesleiters und die Majolikaplakette des RdK. ausgehändigt.

In Fahrenbach (Amt Mosbach) konnte die älteste dortige Einwohnerin, Altveteranenwitwe Angelina Schork, im Kreis einer stattlichen Anzahl von Enkeln und Urenkeln ihren 90. Geburtstag feiern. Die ehrwürdige Greisin ist noch recht rüstig. — In Sennfeld (Amt Adelsheim) beging Landwirt und Maurer Isidor Wollmertshäuser seinen 83. Geburtstag.

In Seckach fiel vor kurzem die 10jährige Schülerin Gisela Arnold im Schulzimmer während des Unterrichts so unglücklich, daß sie den Arm brach. — Pfarrer Götz, der 7 Jahre in Leiberstadt (Amt Adelsheim) wirkte, wurde zum Pfarrer von Bodersweier (Amt Kehl) ernannt.

Der Bau des neuen Finanzamts in Buchen ist so weit fertig, daß in einigen Tagen das Richtfest abgehalten werden kann. — Zum „Tag der deutschen Musik" veranstaltete das Realgymnasium Buchen-Walldürn eine öffentliche musikalische Schulfeier, die großen Anklang fand. — In Hettingen (Amt Buchen) feierte Landwirt Eugen Leitz in noch gutem Befinden seinen 84. Geburtstag.

Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe:
Formamint
Schutz vor Ansteckung!
Flaschenpackung .... 60 Tabletten
Röhrchen-Kleinpackung 20 „
In Apotheken und Drogerien

Kleine Nachrichten aus dem Lande

tk. **Hüffenhardt**, (Amt Mosbach), 24. Nov. **(Todesfall.)** Stationsvorstand Adolf Schüßler ist im Alter von 52 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein pflichtgetreuer Beamter dahingegangen. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unversorgten Kindern.

k. **Weinheim**, 24. Nov. **(Appell der Politischen Leiter.)** Am Sonntag vormittag fand in der Mülheimer Festhalle ein Appell der Politischen Leiter, der Blockwarte und Blockwalter der DAF und NSV der Ortsgruppen Weinheim, Sulzbach, Hemsbach, Laudenbach und Lützelsachsen statt. Kreisleiter Dr. Roth sprach zu den 500 angetretenen Politischen Leitern über die neuen Aufgaben im Dienst der Partei und des Volkes.

Lenzburg, 24. Nov. **(Brandstiftung aus Rache.)** Eine dem Schloßgut Lenzburg gehörende, an einen Landwirt verpachtete Scheune brannte nieder. Die Untesuchung nach der Ursache des Brandes ergab, daß die 67 Jahre alte Haushälterin des Landwirts aus Rache die Scheune in Brand gesteckt hatte, und zwar hatte sie mit einer Kerze den Heustock angezündet. Die Haushälterin scheint diese Art der Vergeltung zu lieben, denn sie hat bereits im Jahre 1927 auf einer früheren Stelle ebenfalls zwei Häuser in Brand gesteckt.

Heidelberg, 24 Nov. **(Von der Universität.)** Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Der Dozent Dr. Siegfried Wendt wurde beauftragt, in der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die Konjunkturpolitik und Sozialpolitik in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten.

Pforzheim, 24. Nov. **(Zum Gedächtnis der Gefallenen.)** Am Sonntag vormittag wurde im Schalterraum des Postamts 1 das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Amtskameraden enthüllt. Mit dem Präsidenten der Reichspostdirektion Schlegel, waren zu der Feier erschienen die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht sowie der Stadtverwaltung. Die Gedenkrede hielt Oberpostdirektor Mayer-Pforzheim. Das Ehrenmal enthält 47 Namen gefallener Postbeamten.

Freiburg i. Br., 23. Nov. **(90. Geburtstag.)** Am gestrigen Sonntag beging Werkmeister Hermann Weiß in Herdern in geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag.

Meßkirch, 24. Nov. **(Schwerer Unglücksfall.)** In Krumbach brachte der ledige, in den 20er Jahren stehende Dienst- [illegible] stammend von Bärental, die rechte Hand in die Futterschneidmaschine. Sämtliche Finger und noch die Hand bis zum ersten Gelenk wurden Mehner abgeschnitten. Er wurde ins Meßkircher Krankenhaus verbracht.

Säckingen, 24. Nov. **(Ein wertvolles Geschenk.)** Der Stadt Säckingen ist eine wertvolle Urkunde aus der Regierungszeit der Maria Theresia zum Geschenk gemacht worden. In dieser Urkunde, an der das Siegel noch intakt ist, bestätigte die Kaiserin der treuen Stadt Säckingen wieder ihre althergekommenen Rechte und Freiheiten. Säckingen gehörte bekanntlich jahrhundertelang zu Vorderösterreich und fiel erst 1806 im Preßburger Frieden an Baden. Stifterin der Urkunde ist Frau Marie Broglie-Zürich.

Eugen, 24. Nov. **(Zum Autounfall Ackermann)**, über den in der vergangenen Woche berichtet wurde, ist nachzutragen, daß der Stamm des Langholzfuhrwerkes der Firma Schrempp (nicht Sauter) Mülhausen nicht durch den Wagen des Forstrats Ackermann drang, sondern nur den Wagen oberhalb der Windschutzscheibe erfaßte und die Karosserie eindrückte, wobei der Fahrer durch Glassplitter im Gesicht leicht verletzt wurde.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart)

Nachtfrost bei minus 5—6 Grad

Die Witterung wird bestimmt durch ein mit seinem Schwerpunkt über Ost- und Mitteldeutschland liegenden Hochdruckgebiet. Infolge absinkender Luftbewegung kam es schon im Laufe des gestrigen Tages vielfach zur Auflösung der Hochnebeldecke, so daß sich nunmehr in zunehmendem Maße Aufheiterung einstellt. Dabei herrscht in Hochgebirgslagen durchweg heitere und milde Witterung, während es in Bodennähe infolge nächtlicher Ausstrahlung stellenweise zu Bodennebel und zu Nachtfrost kommt Doch werden tagsüber auch in Bodennähe die Temperaturen etwas ansteigen da zur Zeit keine unmittelbare Zufuhr von Kaltluft stattfindet. Die über Norddeutschland einströmenden feuchten Luftmassen werden für die Witterung Süddeutschlands vorerst keine wesentliche Bedeutung erlangen. Immerhin kann es später zeitweise wieder zu stärkerer Bewölkung kommen.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Um Südost bis Ost schwankende Winde, zeitweise heiter, Temperaturen tagsüber um Null Grad, stellenweise Frühnebel und Nachtfrost bis minus 5—6 Grad.

Rheinwasserstände.

Breisach	125 — 10 cm
Kehl	258 — 2 cm
Maxau	425 — 19 cm
Mannheim	344 — 11 cm

Sylvelin

(Copyright Prometheus-Verlag, München-Gröbenzell)

Roman von F. H. von Schönthan zu Pernwaldt

62. Fortsetzung.

Jetzt drückte der Herr von Sonnau seinem einzigen, guten Freunde fest die Hand, der einfach und schlicht nur Reichersperg hieß, ohne den aber das Leben in dieser großen, einsamen Stadt und in der jetzign Zeit ihm einfach undenkbar erschien:

„Ich kenne das Leben und dich selbst viel besser als du und träume nicht mehr", fuhr der wieder fort, „go on, noch heute wird unser Vertrag gemacht. Ich entwerfe ihn, mache die Konzeption und du führst ihn aus. Dafür reserviere ich mir fünfzig vom Hundert; ein bißchen viel meinst du? Geschäft ist Geschäft, lieber Freund, auch an solche Begriffe mußt du dich endlich gewöhnen.

Siehst du, hier im Tiergarten ist es einsam und ruhig, beste Gelegenheit, einmal alles zu überlegen, aber wo fangen wir an? Erst einmal räumen wir den ganzen Schutt der Vergangenheit fort, damit wir auf freier Straße stehen und die führt bergauf, da verlasse dich darauf! Aber dazu gehört Besinnlichkeit! Gib mir aus deiner schönen, goldenen Dose mit dem prächtigen Wappen eine der schlechten Zigaretten, die du rauchst."

„Also, wo beginnen wir? — Da wäre vor allem noch die schwierige Sache mit dieser kleinen Frau. Wie hieß sie doch?" So ein lieblicher Name, jetzt fällt er mir ein, Sylvelin! Ich hätte ihn beinahe vergessen, denn ich bin lange nicht so sensibel und schwierig wie du!

Du sprichst nicht von ihr, aber ich weiß genau, daß du trotz aller Sorgen noch immer an sie denkst, viel mehr, als es gut für dich ist!' —

Sonnau wehrte hastig ab, doch Reichersperg ließ sich nicht unterbrechen:

„Ich spreche von was ich will, lieber Freund, und du hast mir zuzuhören. Auch in dieser Sache wird Klarheit geschaffen. Erst einmal wirst du mir Rechenschaft geben! Nimm bitte einmal für einen Moment die Krone ab und stelle den Wappenschild hinter den dicken Baum! So manches hört man als Freier und Edler Herr von Sonnau doch nicht sehr gern, was aber gesagt werden muß.

Glaubst du, daß du dich damals in deinem Schlößl am Berg sehr frei und edel benommen hast? Glaubst du das?"

„Jämmerlicher Selbstbetrug, mein Lieber! Ich werde dir sagen, wie du warst! Du warst einfach in deine kleine, schäbige Eitelkeit verliebt und dann verletzt und dann warst du einfach feige! Ja, ball nur die Faust und bäume dich auf, das hilft dir nichts und imponiert mir auch nicht! Feige warst du, einfach jämmerlich feige! Dann bist du geflohen, vor dem eigenen Schicksal durchgebrannt."

„Hast du der angeblich geliebten Frau", fuhr er fort, „zu einer Erklärung, zur Verteidigung oder zu irgend etwas Gelegenheit gegeben, ja oder nein? Na, siehst du, mein Freund! Im Gegenteil, du hast dich auch noch mit deinem törichten Brief lächerlich bis in die Knochen gemacht, warst klein, grausam und bös! Gnädige Frau und per Sie! Mit einer feignoralen Geste hast du ihr dein Haus, aus dem du geflohen bist, zur Verfügung gestellt! Sie pfiff dir was! Das brauchte sie nicht! Vielleicht brauchte sie damals nichts auf der Welt als nur dich allein! Dich, ohne Haus, ohne Wappen und ohne Krone, dich splitternackt, dich armseligen Menschen, in den sie eine Seele legte, die sie nie wieder fand! Na, so war es doch!"

Na und dann, nach diesem prachtvollen Brief bist du durchgebrannt! Und warum? Weil du meintest, ein anderer stehe ihr nahe, sei dir zuvorgekommen! Daß man einander auch nahe stehen kann, etwa wie Schwester und Bruder, daran dachte in seiner Phantasie der Herr Baron damals nicht! Auch daran dachte er nicht, daß er mit einem wertvollen Leben spielte, auch daran nicht!

Nein, jetzt rede ich nur, ich Hans Reichersperg, bitte unterbrich mich nicht! Das alles ist äußerst wichtig und will besprochen sein. Es ist notwendig, Rechenschaft zu geben vor sich selbst und du vor mir, einzusehen, zu bereuen wie ein Mann, wie ein freier und edler Herr. Die berghohe Schuld an die Vergangenheit bleibt bestehen, sie wird laufend und sehr hoch verzinst, verlaß dich darauf, der Zahltag für dich kommt, dem entgehst du nicht, da gibt's dann kein Losbrausen in die weite Welt. Schweifen wir aber nicht ab, wie ging dann das weiter? Ja also, der Herr floh in die weite Welt. Der andere, von dem der Herr von Sonnau meinte, er stehe der Dame seines Herzens nahe, fuhr auch darauflos, schoß dann blind und toll um sich! Daß kein Mord geschah war nur Zufall und sein Glück! So kam er mit zwei Jahren Gefängnis noch glimpflich davon! Du weißt es, das macht nichts, höre es noch einmal, das ist ganz gesund. Die Zeit vergeht, langsam oder schnell, aber sie fließt und steht niemals still! So wurde der andere dann wieder frei und was tat er dann? Dann ging er hin und schoß, in der Schweiz, trotz seines vielen Geldes, was die Menschen doch angeblich so glücklich macht, noch einmal! Diesmal hatte er besser gezielt und traf sich selber mitten ins Herz! Er hatte sich selbst und das Leben verspielt! Du erinnerst dicht doch an den Zeitungsalarm?

Also dieser Herr von Roedern hatte der zarten Sylvelin Block wirklich nahe gestanden! Bei Gott, näher noch als du, Sonnau. Wir waren doch damals schon zusammen, als dies in den Zeitungen zu lesen war, nur waren wir noch nicht so intim wie heute, wir sagten uns sozusagen noch „Sie"! Ja, damals, da war es zu spät für dich, zu späte Reue, auch die Verzweiflung kam zu spät, zu spät hast du blutige Tränen geweint, lieber Freund. Du warst ja schon arm und wurdest, als du das Ganze gelesen, noch viel ärmer, geradezu bettelarm! Dazu warst du, wenn auch nur einmal im Leben, aber gerade dieser zarten Frau gegenüber sehr feige gewesen, sehr grausam und klein. Ich tröstete dich so gut, wie es ging, aber helfen konnte ich dir nicht, der einzige, beste Freund, den du hast. Ich sagte dir damals noch: gut, geh hin und schieß dir eine Kugel in den Mund, wie schon viele vor dir seit dem Ende des großen Krieges! Was beweist du dir und der Welt damit? Du zeigst, daß die Freien und Edlen nicht frei, edel und stark genug sind, um in dieser etwas verdrehten und schweren Welt zu bestehen! Das Gegenteil solltest du tun, mein Freund! Du solltest dir und der Welt beweisen, daß diese Edlen und Freien auch aus eigener Kraft berechtigt sind, weiter zu bestehen. Allerdings Vorrechte gelten nur dann, wenn sie erkämpft und erworben sind. Darum zeige nur, was du kannst! Mit Nörgeln und Raunzen, Seufzen oder gar Flucht aus der Welt wird keine neue Welt aufgebaut. Dazu gehören Männer, die nicht nur seit Jahrhunderten Freie und Edle waren, sondern es Gott sei Dank auch in schwersten Zeiten geblieben sind! Wenn du das nicht kannst, tritt ab von der sonnigen Au, dan hast du recht, dann bist du eben zu schwach und hast verspielt! Aber ich wußte schon damals, du seiest aus anderem, besserem Holz gemacht."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- u. Wirtschafts-Zeitung

Aus den Gesellschaften

Bayer. Brauhaus Pforzheim AG., Pforzheim

SW Infolge anhaltender ungünstiger Witterung konnte im Geschäftsjahr 1935/36 (30. 9.) ungeachtet aller Bemühungen der Absatz nur unwesentlich gesteigert werden. Beeinflußt wurde das Jahresergebnis durch weiter gestiegene Rohstoffpreise und erhöhte steuerliche Leistungen. Die Einnahmen für Bier und Nebenprodukte stiegen daher nur leicht auf 668 944 (649 143) RM. an, wozu noch 11 408 (9531) RM. sonstige Erträge kommen. Nach Berechnung der Aufwendungen und Unkosten sowie 77 832 (73 088) RM. Abschreibungen aus Anlagen und 19 193 (23 350) RM. auf Sonstiges, ergibt sich ein kleiner Geanstieg. Die Bilanz (in Mill. RM.) zeigt eine verbesserte Liquidität.

Aus dem Interessenbereich der Kraftanlagen AG., Heidelberg

Die Wasserwerk Eitorf A.-G., Herchen (Sieg) (AK 125 000 RM.) beantragt Umwandlung durch Uebertragung auf den Großaktionär, die Kraftanlagen A.-G. in Heidelberg.

Oberrheinische Tonwerk- und Baubedarf AG., Heppenheim a. d. B.

Die außerordentliche Generalversammlung am 15. Dezember 1936 hat über die Umwandlung der Aktiengesellschaft in eine Personalgesellschaft zu verhandeln.

GV. Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, München

Die Generalversammlung der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, München, genehmigte den bekannten Abschluß für 1935/36 mit wieder 14 Prozent Dividende, wovon wieder 8 Prozent in bar zur Auszahlung gelangen, 6 Prozent in den Anleihestock bei der Golddiskontbank fließen.

Berliner Maschinenbau AG., 6 (5) % auf Stammaktien

Die Berliner Maschinenbau A.-G., vormals L. Schwartzkopff, weist nach Vornahme von Abschreibungen auf die Anlagen in Höhe von 2 020 639 (i. V. 841 319) RM. und einschließlich des Ertrages an Zinsen von 38 280 (i. V. 233 683) RM. und an außerordentlichen Erträgen von 248 017 (973 996) RM. einen Reingewinn aus von 708 526 (580 664) RM. Der am 17. Dezember stattfindenden Generalversammlung wird vorgeschlagen, auf die Vorzugsaktien wieder 6 Prozent Dividende und auf die Stammaktien gleichfalls 6 Prozent Dividende (gegen 5 Prozent im Vorjahre) zu verteilen.

Dr. Goebbels empfängt die europäischen Werbefachleute

Anläßlich des Kontinentalen Reklame-Kongresses, der vom 24. bis 28. November 1936 in Berlin im Reichstagssitzungssaal der Krolloper stattfindet, wird Reichsminister Dr. Goebbels als Schirmherr des Kongresses in seinem Ministerium am Eröffnungstage einen Tee-Empfang geben.

Im Anschluß an den Kontinentalen Reklame-Kongreß ist den zahlreich erscheinenden ausländischen Besuchern die Möglichkeit gegeben, Deutschland in all seinen Gauen kennenzulernen. Zu diesem Zweck veranstaltet die Kongreßleitung verschiedene Gemeinschaftsfahrten, so u. a. eine dreitägige „Sachsenfahrt", eine gleichlange „Thüringenfahrt" und eine fünftägige „Bayernfahrt".

Nationaler Spartag und bäuerliche Kreditgenossenschaften

Die in der Landesbauernschaft Saarpfalz im Verband der pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V., Ludwigshafen a. Rh., vereinigten bäuerlichen Kreditgenossenschaften haben den Nationalen Spartag 1936 wieder zu einer umfassenden und systematischen Werbung in ihren Mitglieder- und Sparerkreisen benutzt. Der Erfolg ist ein sehr erfreulicher gewesen.

474 Kreditgenossenschaften — das sind rund 90 Prozent des Mitgliederbestandes — melden, daß in diesem Jahr 19 876 Einzahlungen mit einem Gesamtbetrag von RM. 1 110 575.— erfolgt sind. Gegenüber dem Vorjahre mit 12 670 Einzahlungen bedeutet dies eine Steigerung um rund 60 Prozent und hinsichtlich der Summe der eingezahlten Beträge (Vorjahr 680 000 RM.) um rund 63 Prozent.

Kennziffer der Großhandelspreise.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 17. November wie in der Vorwoche auf 104,3 (1913 — 100).

Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 103,1 (— 0,2 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 95,1 (unv.) und industrielle Fertigwaren 122,8 (+ 0,1 Prozent).

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Aktien nachgebend, Renten freundlich

Berlin, 23. Nov. (Funkspruch.) Entsprechend der schon vorbörslich gehegten Annahme konnte zum Wochenbeginn von einem nennenswerten Effektivgeschäft keine Rede sein. Die stark beschränkte Umsatztätigkeit hatte wie üblich eher leichte Kursrückgänge zur Folge, die kaum auf größeres Angebot zurückgingen, vielmehr durch die gänzlich fehlende Aufnahmeneigung bedingt waren. Soweit noch Verkäufe erfolgten dürften sie vermutlich aus den schon in der vorigen Woche maßgebenden Gründen herzuleiten sein. Daneben ist zu berücksichtigen, daß das Interesse für die Zeichnung der neuen Reichsanleihe, die nach den bisherigen Feststellungen einen erfreulichen Verlauf nimmt, in gewissem Grade die Aufmerksamkeit vom Aktienmarkt ablenkt. Von Montanwerten erlitten Mansfelder bei einem Mindestkurs eine Einbuße von 2,5, Rheinstahl ermäßigten sich um 1,60 %, während sonst die Veränderungen über Prozentbruchteile nicht hinausgingen. Vielfach gestrichen blieben Braunkohlenwerte, auch an den übrigen Märkten kamen Anfangskurse oft nicht zustande. Eintracht und Erdöl ermäßigten sich um je 1,5 %. Die erstmals ausschließlich Dividende gehandelten Bubiag wurden ca. 0,75 % höher bewertet. Von Kaliaktien fielen Westeregeln mit minus 1,75, dagegen Goldschmidt mit plus 1 % auf. Farben vergrößerten einen Anfangsverlust von 0,84 sogleich auf 1,36 %. Bei den Elektro- und Tarifwerten gaben Gesfürel und Deutsche Atlanten um je 1,5, Lahmeyer um 1,25, RWE um 1,12 und Schlesische Gas um 1,75 % nach. Im übrigen sind nur noch Berger mit minus 2,75, Reichsbank mit minus 1,75, Berliner Maschinen und Feldmühle mit je minus 1,50, Muag und Aschaffenburger mit je minus 1,12 % zu nennen. Vereinzelt ergaben sich kleine Befestigungen, so bei Berlin-Karlsruher und Schubert und Salzer um plus 1,5 %. Im Freiverkehr wurden Ufa erneut um 1,75 % herabgesetzt.

Am Rentenmarkt setzten Reichsanleihe um 10 Pfg. höher mit 118,60 ein, die Umschuldungsanleihe zog um 5 Pfg. auf 89,90 an; etwas schwächer lagen Wiederaufbauzuschläge.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 23. Nov. (Funkspruch.) Zum Wochenbeginn wurde die Lage am Berliner Getreidegroßmarkt durch die Zufuhren bestimmt, so daß eine nennenswerte Belebung nicht zu verzeichnen war. Die Landwirtschaft ist noch immer mit Feldarbeiten beschäftigt, auch bieten die Witterungsverhältnisse kaum Gelegenheit zum Dreschen. Eine Verstärkung der Anlieferungen dürfte daher nur nach der Monatswende, die eine weitere Erhöhung der Festpreise bringt, erfolgen. Brotgetreide wird von den Mühlen nach wie vor zu kaufen gesucht, zumal das Mehlgeschäft weiter befriedigend ist. Hafer und Gersten zu Futterzwecken kommen nur vereinzelt an den Markt, auch in Industriegetreide ist die Geschäftstätigkeit infolge der mäßigen Anlieferungen klein. Die Brauereien suchen Braugersten nach wie vor zu erwerben, jedoch hat sich die Verkaufsneigung nicht verstärkt.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Mühlen suchen weiterhin dringend in erster Linie Weizen zu kaufen, um ihr Kontingent auszunutzen und ausmahlen zu können. Auf der anderen Seite ist, wie eingangs erwähnt, das Angebot äußerst klein.

In Roggen ist die Versorgungslage ausgeglichener. Die Mühlen sind durchweg gut versehen und es werden von diesen auch größere Vorräte in Roggenmehl, dessen Absatz im Augenblick stockt, unterhalten. Diese Absatzschwierigkeiten für Roggenmehl hängen damit zusammen, daß angesichts des bevorstehenden Weihnachtsfestes überwiegend Weizenmehl verbraucht wird für das Weihnachtsgebäck.

In Braugersten hält sich das Geschäft in engen Grenzen. Hier glaubt man, daß mit dem jetzt einsetzenden Drusch noch besseres Angebot an den Markt kommen wird. Die Forderungen halten sich durchweg in voller Höhe des Verbraucherhöchstpreises, d. h. für pfälzische Gerste RM. 23.20.

Industriehafer aus Bayern, 50 Kg. schwer, kostete 19,40, nordd. Industriehafer 53-54 Kg. 20—20,30 RM. je nach Qualität und Lieferzeit.

Futtergetreide ist stark gesucht, jedoch nicht angeboten.

Milch, Butter und Käse.

Die Versorgung mit Butter ist in diesem Jahre, trotzdem der Tiefpunkt der Erzeugung fast erreicht ist, im ganzen befriedigend. Im vergangenen Jahre lagen um diese Zeit bereits mehrere Wochen der Knappheit hinter uns. Für den kommenden Weihnachtsverbrauch werden jedoch vorsorglich von der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft besondere Maßnahmen ergriffen, um eine gleichmäßige Versorgung in allen Teilen des Reichs sicher zu stellen. Die Zuteilungen der Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette waren in der letzten Woche etwas geringer, doch wurden die Anforderungen der Verbraucherschaft gedeckt.

Der Bedarf an Limburgerkäsen ist immer noch groß. Die Preise sind unverändert bis zu RM. 30.— für Monatsware und bis zu RM. 33.— für packreife Käse festgesetzt, worunter Käse zu verstehen sind, die ¼ oder ½ reif sind. Der Emmentalerbedarf war in einigen Gebieten etwas geringer. Die Nachfrage war aber gegenüber den beschränkten Anlieferungen recht stark. Der Absatz in 20prozentigen Edamern ist sehr gering, weshalb neuerdings die Erzeugung eingeschränkt wird. Mit feineren Weichkäsesorten war der Markt ausreichend versehen.

Schlacht- und Nutzviehmärkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 23. Nov. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen a 43—45, b 40—41, Bullen a 43, b 39, c 34, Kühe a 40—43, b 35—39, fleischige 28—33, gering genährte 22—25, Färsen a 44, b 40, Schweine a 57, b1 56, b2 55, c 53, d 51, e 51, fette Sauen 56 RM. Auftrieb: 219 Stück Großvieh, darunter 40 Ochsen, 48 Bullen, 89 Kühe, 42 Färsen, 1030 Schweine. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Spitzentiere über Notiz.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 23. Nov. Befahren mit 8 Rindervierteln, 1 Schwein, 2 Kälbern. Preise für 500 Gramm in Pfg.: Kuhfleisch 64—77, Schweinefleisch 72—74, Kalbfleisch 82—107. Tendenz ruhig.

Schopfheim: Anfuhr: 60 Milchschweine, 26 Läufer. Preise: Milchschweine 10—18, Läufer 26—36 RM. das Stück.

Kehl: Anfuhr: 16 Läufer, 267 Ferkel. Preise: Läufer 28—35, Ferkel 16 bis 25 RM. das Paar.

Zell i. W.: Anfuhr: 45 Milchschweine, 22 Läufer. Preise: Milchschweine 16—30, Läufer 34—60 RM. das Paar.

Fische

Seefischmarkt. A.-G. Wesermünde/Bremerhaven (unter staatlicher Lebensmittelkontrolle) vom 21. Nov. In Pfennigen je ½ Kilogramm Großhandelseinkaufspreise für Fische mit Kopf: Nordsee: Hering 14—15; Makrele 8—12; Schellfisch, Größe 5 14½—21; Wittling 9—10½; Seelachs 7¼—8¼. Island: Kabeljau, Größe 1 5¾—11½; Kabeljau, Größe 2 5¾—7¾; Schellfisch, Größe 1 30½—43¼; Seelachs 5¼—7¼; Lengfisch 5—9¾; Goldbarsch 10—12¾. Bäreninsel: Kabeljau, Größe 1 6¼—7; Größe 2 5¼ bis 6; Größe 3 5—5½; Schellfisch, Größe 1 10¼; Lengfisch 5¾—7; Goldbarsch 12¾. Barentsee: Kabeljau, Größe 1 5—6¾; Größe 2 5—5½; Größe 3 5—5; Schellfisch, Größe 1 10½—13½; Größe 2 5—6¾; Größe 3 4 bis 5½; Größe 4 4.

Baumwolle

Bremen, 23. Nov. (Funkspruch.) Baumwolle-Schlußkurs. American-Middling Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 14,29 Dollarcents.

Metalle

Berlin, 23. Nov. (Funkspruch.) Metall-Notierungen im amtlichen und Freiverkehr. (RM. für 100 Kg.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 61,50, Standardkupfer loco 54,75, Originalhüttenweichblei 28,75, Standard-Blei per Nov. 28,75, Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 28,75, Standard-Zink 21,25, Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 144, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148, Reinnickel, 98—99 Prozent 269, Antimon-Regulus —, Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 40,20—43,20.

Berlin, 23. Nov. (Funkspruch.) Kupfer, Blei und Zink. (RM. per 100 Kg.) Kupfer: Tendenz stetig; Jan. Brief 55,25 nom., Geld 55,25, Febr. Geld 56,50, März 57,25, April 57,75, Nov.-Dez. Brief 55,25 nom., Geld 55,25; Blei: Tendenz stetig; Brief 28,75 nom., Geld 28,75, Febr. Geld 29, März 29,25, April Geld 29,50, Nov.-Dez. Brief 28,75 nom., Geld 28,75; Zink: Tendenz stetig; Jan. Brief 21,25 nom., Geld 21,25, Febr. Geld 21,50, März 21,75, April Geld 22, Nov.-Dez. Brief 21,25 nom., Geld, 21,25.

London, 23. Nov. (Funkspruch.) Kupfer: Tendenz gut behauptet; Standard per Kasse 44,50—44,60, desgl. 3 Monate 44,84—44,90, desgl. Settl. Preis 44,50, Electrolyt 48,84—49,36, best selected 48—49,25, strong sheets 77, Elektrowirebars 49,36; Zinn: Tendenz ruhig; Standard per Kasse 231,50—231,75, desgl. 3 Monate 231—231,25, desgl. Settl. Preis 231,50, Banka inaktiv 233,50, Straits inaktiv 234,50; Blei: Tendenz fest; ausld. prompt off. Preis 23,66, desgl. inoff. Preis 23,18—23,66, ausld. entf. Sicht off. Preis 23,54, desgl. inoff. Preis 23,50—23,60, unsld. Settl. Preis 23,60; Zink: Tendenz fest; gewl. prompt off. Preis 16,84, gewl. entf. Sicht off. Preis 17,12, gewl. entf. Sicht inoff. Preis 17,12—17,36, gewl. Settl. Preis 16,84; Aluminium: Inland inaktiv 100, Ausland inaktiv 100; Antimon: Englisch Regulus, Erzeug.-Preis inaktiv 67,50—68,50, chines. Regulus c. i. f. per inaktiv 46—47, Quecksilber inaktiv (in Shill. und Pence) per Flasche 285 Platin inaktiv (Engl. Pfund per Unze) 9,75, Wolframerz c. i. f. inaktiv (Shill. per Einheit) 29,50—30,50, Nickel inländ. inaktiv (Engl. Pfund per Tonne) 200—205, dto. ausl. inaktiv 200—205, Weißblech J. C. Cokes 19.3 (Shill. per box), Kupfersulphat f. o. b. inaktiv 17,75, Cleveland Gußeisen Nr. 3 72,50; Silber (Pence per Unze): Tendenz ruhig; Feinsilber prompt 23,12—23,36, dto. Lfg. 23,12—23,36, dto. Settl. 23,25. Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund unverc. 12.18,5.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 23. Nov. (Funkspruch.) Am Geldmarkte waren heute kaum nennenswerte Veränderungen zu verzeichnen. Die Grundstimmung war als weiterhin ruhig anzusprechen. Die Blanko-Tagesgeldsätze wurden erneut um 0,125 % auf 2,50—2,75 % ermäßigt. Für Privatdiskonten blieb es ebenfalls recht ruhig. Angebot und Nachfrage waren wiederum ziemlich ausgeglichen. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unv. 3 %.

An den internationalen Devisenmärkten waren gegenüber den Frühkursen keine nennenswerten Schwankungen festzustellen.

Berliner Devisennotierungen:

	21 Novbr. Geld	21 Novbr. Brief	23 Novbr. Geld	23 Novbr. Brief
Ägypten	12.47	12.5[illegible]	12.47	12.50
Argent.	0.691	0.69[illegible]	0.691	0.695
Belgien	42.07	42.15	42.07	42.15
Brasilien	0.145	0.147	0.147	0.149
Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	2.493	2.49[illegible]	2.492	2.496
Dänemark	54.33	54.43	54.33	54.43
Danzig	47.04	47.14	47.04	47.14
England	12.17	12.20	12.17	12.20
Estland	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland	5.37	5.38	5.37	5.38
Frankr.	11.575	11.59[illegible]	11.575	11.595
Griechen	2.353	2.357	2.353	2.35[illegible]
Holland	134.53	134.8[illegible]	134.66	134.92
Iran	15.11	15.1[illegible]	15.11	15.15
Island	54.57	54.67	54.57	54.67
Italien	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	0.710	0.712	0.710	0.712
Jugoslaw	5.654	5.666	5.654	5.666
Lettland	48.24	48.34	48.24	48.34
Litauen	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	61.15	61.27	61.15	61.27
Österreich	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal	11.05	11.07	11.05	11.07
Rumänien	1.813	1.817	1.813	1.817
Schweden	62.73	62.85	62.73	62.85
Schweiz	57.18	57.30	57.17	57.29
Spanien	21.98	22.02	21.98	22.02
Tschechoslowakei	8.771	8.789	8.771	8.78[illegible]
Türkei	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn	—	—	—	—
Uruguay	1.349	1.351	1.354	1.356
U.S.A.	2.488	2.492	2.488	2.492

Berliner Notenbörse:

	21. Novbr. Geld	21. Novbr. Brief	23. Novbr. Geld	23. Novbr. Brief
U.S.A. gr.	2.45	2.47	2.45	2.47
do. klein	2.45	2.47	2.45	2.47
Argent.	0.663	0.683	0.663	0.683
Belgien	41.92	42.08	41.92	42.08
Brasilien	0.127	0.147	0.128	0.148
Bulgarien	—	—	—	—
Canada	2.455	2.475	2.454	2.474
Dänemark	54.17	54.39	54.17	54.39
Danzig	47.05	47.23	47.05	47.23
Engl. gr.	12.145	12.185	12.145	12.185
do. klein	12.145	12.185	12.145	12.185
Estland	—	—	—	—
Finnland	5.31	5.35	5.31	5.35
Frankr.	11.525	11.562	11.525	11.565
Holland	134.29	134.8[illegible]	134.32	134.86
Italien gr.	12.97	13.03	12.97	13.03
.. klein	—	—	—	—
Jugoslaw	5.64	5.68	5.64	5.68
Lettland	—	—	—	—
Litauen	41.70	41.8[illegible]	41.70	41.85
Norweg.	60.99	61.23	60.99	61.23
Oesterr.	—	—	—	—
.. klein	49.00	49.20	49.00	49.20
Polen	47.05	47.23	47.05	47.23
Rum. gr.	—	—	—	—
.. klein	—	—	—	—
Schweden	62.56	62.86	62.56	62.82
Schwz. gr.	57.03	57.25	57.02	57.24
.. klein	57.03	57.25	57.02	57.24
Spanien	—	—	—	—
Tschech. gr.	—	—	—	—
.. klein	8.91	8.9[illegible]	8.91	8.95
Türkei	1.84	1.8[illegible]	1.84	1.86
Ungarn	—	—	—	—

Züricher Devisennotierungen vom 23. November 1936

	21. 11.	23. 11.		21. 11.	23. 11.		21. 11.	23. 11.
Paris	20.23¼	20.23½	Wien	77.00	76.75	Belgrad	10.00	10.00
London	21.27¾	21.28	Stockh.	109.67½	109.70	Athen	3.90	3.90
New-York	435.00	435.0	Oslo	106.87½	106.90	Konstan.	3.45	3.45
Belgien	73.86	73.70	Kopenh.	94.97½	95.00	Bukarest	3.25	3.25
Italien	22.92½	22.92½	Sofia	—		Helsingf.	3.38¼	—
Spanien	—	—	Prag	15.39	15.40	Buenos	121	121
Holland	235.32	235.42	Warsch.	81.70	81.75	Japan	124¼	124.37
Berlin	175.00	175.00	Budap.	85.75	85.70			

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 23. Novbr. 1936.

Berliner Kassakurse der auch variabel gehandelten Werte (Die Ziffer hint. den Aktiennamen bed. die letzte Div.)

		21. 11.	23. 11.
Altbesitz		118.3	118.8
6 Hoesch RM		105⅝	102⅛
6 Fr.Krupp RM		102½	102
6 Mittd. Stahl		102	102
6 Stahlv. B.		—	102¼
6 do RM		—	—
4½ do. RM 51		—	—
4½ do. RM 47		—	96.62
4½ do. RM		94.12	94
Bank f. Brauind.	6½	—	133
Reichsbank	12	187¾	186¼
AG. f. Verkehr	6	120¾	119½
Allg. Lokalb.	7	147¼	147
DtReichsbVzg	7	125⅞	125⅝
Hapag	0	—	14.25
Hambg.-Süd	0	14.25	10.75
Nordd. Lloyd	0	—	14.50
Accumulator	12	—	—
Aku		55.5	55
A.E.G.	0	39.2	38.62
AschZellstoff	3	139½	137½

		21. 11.	23. 11.
Bay. Motor	6	—	138⅛
J.P. Bemberg	0	114	111¼
Berger Tiefb.	6	141	137½
Berl. Karlsr.	6	154¼	154⅝
Bewag	8	163.5	158
Berl. Masch.	5	141.5	133
Braunk. Brik.	10	—	203½
Brem. Wolle	10	158	—
Buderus	4	121	119.5
CharlWass.	5½	116.5	116¼
Chem. Heyden	4	142.5	13[illegible]¼
Chade A—C	9	233	227
Chade D	9	234	227
ContiGummi	11	166	165½
do. Linoleum	10	149½	147½
DaimlerBenz	5	121½	119⅞
D.Atl.Telegr	6	—	—
Dt.Conti Gas	4	109	108¾
Dt. Erdöl	5	142⅛	141¼
Dt. Kabelw.	6	—	—
Dt. Linoleum	10	164½	162½

		21. 11.	23. 11.
Dt. Telefon	7	—	—
Dt. Eisenhdl	6	139⅝	138¾
Dtm. Union	12	—	195
Eintr. Brk.	8	193½	191
Eisb. Verk.	6	134	—
El. Lieferg.	6	134¾	134
E.W. Schles.	6	120½	—
El. LichtKr.	7	1[illegible]7¾	155½
Engelhardt	0	[illegible]6.60	[illegible]7.37
I.G. Farben	7	168	16[illegible]¼
Feldmühle	6	143	141
Felt. Guille	6	136¼	136
Ges. f. el. U.	6	143½	142
Goldschm.	5	1[illegible]8	127¼
Hamb. El. W.	8	144	143⅞
Harp. Gummi	8	—	—
Harpener	2½	150	149¾
Hoesch	3½	117⅞	117¼
Holzmann	6	132⅞	131
Hotelbetr.	0	—	81

		21. 11.	23. 11.
Ilse Bergbau	6	190¼	—
do. Genuß	6	144½	144
Gebr. Jungh.	0	110¾	1[illegible]9¾
Kali Chemie	5	144½	1[illegible]1¼
Kali Aschers	5	135	134
Klöckner	4½	121	123¾
Kokswerke	6	137¾	13[illegible]
Lahmeyer	7	134	133½
Laurahütte	0	15.75	1[illegible].62
Leopoldgr.	4		128
Mannesm.	3	117⅝	116⅜
Mansfeld	6½	—	1[illegible]0½
Maschb.Ut.	5	128¼	127⅛
Max'hütte	8	—	182
Metallges.	5	150¼	152½
Montecatini	8½	—	—
Ndl. Kohle	8	193	—
Orenstein	0	91.87	90.12
Rh. Braunk.	12	22[illegible]	226
do. Elektr.	6	1[illegible]9¾	128
Rheinstahl		151	143⅜

		21. 11.	23. 11.
Rh.W.Elktr.	6	138⅞	137¾
RheinMet.	6	149	149
Rütgerswke.	6	137¾	135¼
Salzdetf.	7½	187	—
Schl.Bg.Zink	0	27	26.50
do. Gas B	7	138½	136
Schb.-Salz.	6	133⅞	13[illegible]¼
Schuckert	6	156¼	154¾
Schultheiß	4	100⅝	100⅛
Siem. Halske	8	199¾	193
StöhrKammg	7	115¼	116½
Stolb. Zink	0	91	89.75
Südd. Zucker	10	203	203
Thür. Gas	7	—	135½
Verein.Stah	3½	122½	120⅝
Vogel Draht	6	155½	—
W.Gelsenk.	8½	—	—
West. Kaufh	0	57.7	57
Westeregeln	5	132½	131
ZellWaldhof	6	60¾	158
OtavaMinen	0,6	24	23

Berliner Kassakurse 23 11

Steuergutscheine		
Gr. I Ia Kurs		109.9
dto. ab	1934	111.5
dto. ab	1935	112.8
dto. ab	1936	112.3
Gr. II ab	1934	103¾
" " "	1935	107¾
" " "	1936	111¾
" " "	1937	113.8
" " "	1938	112.[illegible]
Festverzinsliche		
5 Reichs 27		101⅝
4½ .. Schatz 35		98.87
4 Reichs 1934		97.9
Younganleihe		102¾
6 Preuß 28		108⅝
6 .. Schatz 31 II		—
4½ .. Schatz 34		100.2
4½ .. Schatz 36		99.25
4½ Baden 27		97.4
4½ Bayern 2		97.9
4½ Post 34 I		99.87
4½ Post		99.6
Pfandbriefe		
Pr. Landpf. Anst.		
Reihe 4		97.5
.. 21		97.5
.. 22		98
Komm. 16		95
Dekosama		122.5

Pr. Ztr.-Stadtsch.	
Reihe 5 a. 7	97.25
Reihe 22	97.25
.. 25 27	97.25
.. 28	97.2
Berl. Hyp.-Bank	
Reihe 15	96.5
Liqu.	101
Komm. 4+5	94.25
Komm. 3	94.25
Nordd. Grundkr.	
Reihe 14. 21	97
.. 8. 11. 13	—
Komm. 23	94.5
Pr. Zentralboden	
Reihe 24	96.5
.. 26 Liq.	100.5
Komm. 26 28	95
dto. Liq. 29	100¾
Gold	97
Komm.	95
Pr. Pfandbriefbank	
Reihe 47	97
.. 50	97
Komm. 20	95
Rh. W. Bodenkredit	
Reihe 4 a. 5	97
.. 10	97
.. 1. 6. 17	97
Komm. 2	95

Westd. Boden		
Reihe 20 a. 22		96.5
.. 24—26		97
Komm. 21/33		94.5
Obligationen		
6 Daiml. Benz		105⅞
6 Klöckner		100.1
6 Mont-Cenis		102
5 RhMainDon		—
6 Siem Schuck		
6 Viag		100
6 Farbenbonds		13[illegible]
Bankaktien		
Bad. Bank	6	—
Bayr. Vereinsb	5	99.87
Berl. Handelsgb	6	120⅝
Commerzbk.	4	108¼
Dt. Asiat. B.	0	6[illegible]8
DD-Bank	4	108¼
Dt. ZentrB	5	98.50
Golddisk	3½	—
Dt. HypB	4½	93.5
.. Uebersee	0	132
Dresdner	4	105.5
Luxb. Int.	0	7.5
RhHypo	7	139
RhW Bod	7	—
WestdBod	5	99.5
Verkehrswerte		
D. EisenbB	4	81.50
HambHoch	5	89
SüdEisenb	8	—

Industrieaktien		
AlsenZem	8	163.5
Amm Pap	4	91
Anh. Kohle	4	131
AugsbNb.	4	115¾
Basalt	0	13
BastAG.	12	—
BayrSpieg	0	45
Bergm. El.	4	1[illegible]0¼
BlGubHut	8	156
BerthMess	0	—
BetMonier	6	126⅞
BrschwAG		
I. Indust.	6½	147.5
BremBesig	5	—
BrownBov	0	117.5
IGChem. v.	7	145.5
.. 50% bez.	7	132
Ch. Grünau	5	—
.. Gelsenk	4½	—
.. Albert	5	126
Concord	0	92
Dt. Spiegel	6	—
.. Steinz	8	—
.. Telegr	7	—
.. Tonstein	6	133
Dierig	10	79.75
DortmAkt	10	175
DürenMet.	6	—
Dyckerhoff	8	—
DynNobel	3½	87
Elektra Dr.	6	—

EnzUnion	6	118
ErlBamberg	7	—
EschwBerg	14	—
FahlbList	8	165.5
GebhardCo	8	—
GerresGlas	4	119
GldhWolle	10	—
Gritzn-Kays	0	34.5
GrünBilfin	15	232
Gruschw	5½	—
GünthSohn	5	73.50
Hackethal	6½	131⅛
Hageda	6	118⅛
Hemmoor	12	—
HilgersVerz	5	117
HirschbLed	6	—
Hoch-u Tb	6	130¼
Hoffmstk	6½	—
LHutschenr.	0	71
Jakobsen	2	68.37
[illegible]	0	74
Keramag	5	125
KeramWert	5	126.5
ChKnorr	10	—
KollmJourd	0	—
KölnerGas	3	—
KötitzLed.	6	129
Küppersb	6	—
Lindes Eis	5	164¼
MaBurkau	6	—
MezA.-G.	8	—

Miag	4	118.
Mimosa	8	145.5
MittdStahl	5	—
MühlBerg	6	165
Natronzelle	4	126¾
Neckarw	5½	117
PhönixBrk	4	116
PittlWerkz	9	205
PgsZahn	10	—
RadebExp	11	162.5
RasqFarbe	0	—
RathWagg	0	73
ReicheltM	8	14[illegible]¾
Reinecker	5	—
Rheinfeld	6	—
Rh. Spiegel	3	—
RhWKalk	6	—
RiebMon	4,2	121¾
I D Riedel	0	105
Roddergr	18	—
Rosenthal	0	72.12
Sachsenw.	28	—
Webst.	4½	88
Sachtleben	9	134
Sarotti	4	120.5
ScheringK	8	—
SchrBDetr		132
SchBgBeuth	4	111⅜
.. Port.	6	144
Schöfferh	12	178¾

SiegersdW	5	127
SiemensGl	4	105¼
SinnerAG	4	9[illegible].75
SteatMag	8	—
Stock&Co	8	176
GebStollw	5	114
TackSchub	7	—
ThörlOel	8	—
ThürGas	7	—
Triumphw	7	158.
TuchAach	7	88.5
Unionche	5	112.5
VerSpiel	8	—
.. Böhlerst	6	—
.. Dt. Nickel	8	161¼
.. Glanzst	0	—
.. HarzZem	6	122
.. MetHall	0	35
Schim/	7½	—
.. Ultramar	7	144.5
Viktoriaw	0	71.5
Wanderer	8	165
WißnerMet	6	95
Zeiß-Ikon		133
Kolonialwerte		
Dt. Ostafr.	4	138
Kamerun	0	—
Neuguinea	0	—
Schantung	0	146
AmnestieAn		103⅜
KommUmsch		88,525

Frankfurter Kassakurse

Staatsanleihen		23 11.
6Reichsanl.	27	101⅜
6Baden	27	97.75
6Hessen	29	93.75
Altbesitz		118¾
4 Schutzg	08	10.8[illegible]
dto.	09	10.80
dto.	10	10.80
dto.	11	10.80
dto.	13	10.80
dto.	14	10.80
Stadtanleihen		
6BadenGold	26	—
6BerlinGold	24	97.25
6Darmst.G.	26	92.25
6DresdenG.	26	93
6Frankf.G.	26	94.5
6Heidelb.G.	26	91.75
6Ludwigsh.	26	94.62
6MainzGold	26	94.2
6Mannh.G.	26	—
dto.	27	95.
6Pforzh.G.	26	93.75
dto.	27	93.2
6Pirmas.G.	26	93.5
Bad. Kom. Landesb		
Pfdbr. G. 29	I	97
dto.	II	97
dto. 30	III	97
6 Goldanl.	30	95
dto. 26 A—D		95
Pfandbriefe		
Pfälz. Hypoth.-Bank		
Gold R. 3—9		98
dto. R. 13—17		98
dto. R. 21—22		98
dto. R. 11—12		98
dto. R. 10		98
Liquid. 26+28		101
dto.m.Ant.3—4		—
Rhein. Hypoth.-Bank		
Gold R. 5—9		97
dto. R. 18—25		97
dto. R. 20—30		97
dto. R. 31—34		97
dto. R. 35—39		97
dto. R. 10—15		97
dto. R. 17		97
dto. R. 12—13		97

		21. 11.	23. 11.
Liquidations		101	100¾
G.Komm. R.	4	94.7	94.75
Würt.H.B. 1—2		98.20	98.20
Würt.Kredit	1	98.20	98.20
dto. R.	3	98.20	98.20
Sachwertanleihen			
6BadenHolz	23	—	—
5Frkft.Gold	1	2.82	2.82
6Grkr.M'hm.	23	—	—
5 Süd.Festwbk.		—	—
Auslandsrenten			
5Mex.inn.abg.		6.40	5
6dto.Goldäuß		9	8.37
3dto.kons.inn.		4.5	—
4½dto.Irrig.		6.12	5.65
5% Rumän.	03	—	—
4½% Rumän.	13	10	9.75
4% Rumän.		5.65	5.47
4BagdadSerie	I	—	—
dto. Serie	II	—	—
2¼ Anatol. I u. 2		29.75	28.2
5Tehuantepec		—	5.50
4½ dto.		—	5.50
Industrieaktien			
Adt. Gebr.	0	40	40
A.E.G.	0	39.25	38.7
Aschaff.Zellst	3	—	—
BdMaschDurl	4	—	—
Bay.Braun.Pf.	0	—	—
Bay.Spiegel	0	44	44.5
Br.Kleinlein	5	—	—
Br.Besigh Öl	5	—	—
BrownBov	0	117.5	117.5
Buderus	4	122.5	120.5
Cem.Hdlbg.	7	167¾	167
Daiml.-Benz	5	—	119⅝
Dt. Erdöl	5	141.5	140.
.. GoldSilb	9	265	264
do.Linoleum	10	164.5	163⅛
.. Verlag	3	99	
DurlachHof	4	87.75	87.75
DyckerhWidm	8	166	165
Eichb.W.Br.	5	102.5	102.5
El.Lieferung	6	134	134
El Licht Kraft	7	157	155
Enz.Union	6	—	—
Eschw.Berg	14	—	—
EßlingMasch	4	99	98.25
Fab. B. Schl.	0	69.75	70.5
Fahr Gebr.	10	131.5	131.5
IG Farben	7	167⅞	166
Feinm. Jetter	3	97.5	97
Felten Guille	6	135.	135
Frkf. Hof	6	77	77

		21. 11.	23. 11.
Gesfürel	6	142.5	142
Goldschmidt	5	127	128
GritznerKays	0	—	34
GkraftM VA	10	—	—
GrünBilf.	15	—	—
Hafenmühl	5½	124	124
Haid & Neu	0	—	—
Hanf Füssen	4	—	91
Harpener	2½	150.5	149¾
HochtiefAG	6	—	130¼
Holzmann	6	—	131
IlseBerg.	6	189¼	—
Inag	0	—	—
Junghans	0	—	111
KaliAscherl.	5	—	134¾
Klein Schanzl.	0	133	131
Klöcknerw.	3	124¼	123¼
KnorrHeilb	10	228	[illegible]
KolbSchüle	6	—	—
Kons.Braun	4	32.7	33
Lahmeyer	7	134.5	134
Laurahütte	0	15.87	15.7[illegible]
Lech Elektr	5	—	—
Lok. Krauss	5	120	119.5
Löwenbräu	9	—	—
Ldw. AktBr	4	—	—
.. Walzmüh.	6	146	146
Mainkraftw.	4	36.5	36.5
Mannes.Röhr	3	117.5	116¼
Mansfeld	6½	—	130.[illegible]
Metallges.	5	—	162
MezAGFreib.	0	108	—
Miag	4	118	—
Mönus Ma	4½	95.5	96.7
Mot.Darmst.	5	35	35
Neckarwerk	5½	119	118.5
Odw.Hartst.	6	—	—
Ost. Eisenb.	0	—	—
Pfälz.Mühle	7	—	—
.. Preßhefe	7	158	158
Rh.Braunk	12	225	223
.. Elektra St	6	129¼	129¼
.. .. Vorz	6	134.5	130.5
Rheinmühle	6	53	53
Rheinstahl	6	151	148¼
RiebMont	4½	122	122
Röd.Darmst.	5	96.25	97
Rütgersw.	6	130⅛	134
Salzdetf.	7½	—	—
SalzHeilbr.	14	—	—
Schnellpr.Fr.	6	117	117
Schr. Stempel		87	—

		21. 11.	23. 11.
Schuckert	6	157	155
Schw. Storch	6	122	122
Seil Wolff	5	94	94
Siemens H.	8	198¼	198
.. Reinig.	5	—	—
SinalcoDetm	8	129	129
Sinner A.G.	4	92.5	92.75
Südd.Zucker	10	203	203
Tellus Berg.	6	—	—
Thür.Lief.	5	—	122
Ver.Dt.Oel.	6	—	—
.. Faß.Kassel	0	4	4.25
.. Glanzst.	0	—	—
.. Stahlw	3½	122⅝	121⅛
.. Strohst.	3	114	113.5
VoigtHäffner	0	—	—
Voltohm	0	—	—
Westeregeln	5	—	131.5
WürttElektr	5	—	110
Wulle-Bräu	0	—	—
ZellstWaldhSt	6	160	158
Zellst.Memel	0	—	60
Bankwerte			
ADCA	6	88	87.37
Bad. Bank	6	120	120
BankfürBrau	6½	132	132
BayBodenkr.	6	157.	167.5
Bay.Hypo	4	92	90.75
Berl.Handg.	6	—	—
DD-Bank	4	109	108½
Dresdner	4	108¼	105.5
Frankfurt	6	—	—
.. Hypoth.	5	—	98.75
Lux. Intern.	0	—	—
Mein. Hypo	5	100	100
Pfälz.Hyp.	4	87.75	87.5
Reichsbank	12	188	185¾
Rhein.Hypo	7	139.5	139
W.Notenb.	5	104	104
Verkehrswerte			
Bad. AG. f. Rhein See	6	—	—
Reichsb. Vz.	7	126	125⅞
Hapag	0	—	14
Heidelb. Str	3	—	—
Nordd.Lloyd	0	14.	—
Baltim.Ohio	0	—	—
Versicherungen			
All.St.Ver.	10½	250	248
Bd. Assekur	0	—	—
Frk.Rück.	30	405	405
dto. 100er	7½	135	135
Mannh. Versg	2	—	—
Württ. Trans.	2	—	—

§ repar.; † exkl. Div.; ○ Ziehung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Donnerstag letzter Tag!

Es gibt Leute, die sich diesen neuen Film schon zwei-, dreimal angesehen haben . . weil es etwas Köstliches ist, lachen zu können!

Münchner Neueste Nachrichten vom 16. XI. 36 über:

Karl Valentin
Liesl Karlstadt
in ihrem neuesten großen Lustspiel

Donner, Blitz und Sonnenschein
Jugendliche nicht zugelassen
Anfang 4.00, 6.15, 8.30

Union-Lichtspiele

Helles Lachen erregen die entzückenden Stückchen, die die kleine Shirley Temple diesmal darbringt. „Der Liebling der Welt" das Entzücken von groß und klein!

Shirley Temple
in

Der kleinste Rebell
(in deutscher Sprache)
Jugendliche haben Zutritt!
Anfang 4.00, 6.15, 8.30 Uhr (6.04

Capitol
Konzerthaus

FILM von HEUTE

„Die unerhörte Frau"
„Ein unerhörter Film"
schreibt die Presse!
mit Hilda Benkhoff, Johannes Riemann, Wolfgang Liebeneiner, Hilde Sessak u. a. m. 6299
Beginn: 4.00, 6,15, 8.30 Uhr.
GLORIA

Täglich ausverkauft!
Das Wunder - so nennen alle die sie hören, die Stimme v. Erna Sack Ihr ganzer Zauber entfaltet sie in
Blumen aus Nizza
mit Karl Schönböck, Friedl Czepa Paul Kemp, Jane Tilden u. a.
Täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr (6289
PALI.

Ein zündendes Lustspiel mit
Ida Wüst
Hochzeitstraum
Theo Lingen, Heinz Salfner u.v.a.
Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr (6288
RESI.

Voranzeige!
Alle Wintersportfreunde geht es an
Wir zeigen am Samstag abend 11 Uhr (Spätvorstellung) u. Sonntag vorm. 11 u. nachm. 2.00 Uhr in 3 Sondervorstellungen den herrlichen, hochalpinen Ski-Lehrfilm:
Der moderne Skilau
Karten im Vorverkauf. Normale Eintrittspreise. Gleichzeitig in den beiden Theatern
PALI u. GLORIA

COLOSSEUM THEATER
TÄGLICH abends 8.15 Uhr
Lachendes Weltstadt Varieté
Morgen, Mittwoch nachmittag Anfang 4.15 Uhr
Hausfrauen Nachmittag
Einzige Werbevorstellung mit dem derzeitig. Riesenprogramm.
EINTRITT: 75 und 50 Pfg. 6503

AB HEUTE:
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
HELGE ROSWAENGE
der weltberühmte deutsche Tenor, Fritz Kampers, Grete Weiser uam. in
MARTHA
Der spannende Liebesroman einer Hofdame, die - als Magd an einen Bauernhof verdingt - ihr Herz an einen einfachen Burschen verliert, umrahmt von den herrlichen Melodien Flotows
Roswaenge singt!
Täglich 4.00, 6.15, 8.30
SCHAUBURG

Denken Sie an Weihnachten!
Bestellen Sie rechtzeitig die guten
Schütz Polstermöbel
Ständige Ausstellung:
Kaiserstr. 227, Hof rechts
Prompter Versand Erste Refer.

Preiswerte Möbel!
Schlafzimmer poliert, Schrank 2 Mtr., schönes Modell, M. 575.—, Eiche und Eiche m. nußb. von M. 385.—, Wohnzimmer, Küche las. M. 148.—, Kleinmöbel
C. Pape, Hirschstr. 28
a. d. Amalienstr. — Ehestandsdarlehen.

Münzsilber Altsilber
kauf. wir zur Verarbeitg. zu höchsten Tagespreisen. 6300
Besteckfab. K'n
Vorholzstraße 66.

Pianos
gebr., i. gr. Ausw., darunter erste Marken, empfiehlt zum Preise v. 280, 320, 350 RM usw. (6287 Teilzahlg. gestattet.
Hch. Müller, Schützenstr. 8.

Wintermäntel
Anzüge, Hochzeits-Anzüge, f. gut erhalten, bei
Walther Durlacherstr. 79

Mantel u. schwere Tourenschuhe zu verkaufen.
Knauß, Winterstr. 24a.

Haid & Neu Nähmaschinen f. alle Näharbeiten in mod. Möbelausstattung. Günstige Zahlungsbed. (6273
Alleinverkauf:
Wilhelm Jetter, Kaiserstr. 110.

2 neue **Cord-Anzüge** dunkel, Gr. 54, mit je 2 Hosen, a 45 M, auch Ratenz. gest.
Textil-Gerstner, Karl-Wilhelmstr. 28.

Schwz. Tuch-Winter-Ueberzieher, f. neu, gr. schl. Fig., Maßarb., 20 M, f. gut erhl., schwz. Wint.-Ueberzieher, mittelst. Fig., 14 M. Kaiserallee 51a, Seitenpart., bei Vogel.

Café MUSEUM 4 Uhr 8 Uhr
EMIL KRÖLL'S 6601
Große Karneval-Kostüm-Schau
● Die Lachende Maske ●

Am Mittwoch, den 25. Novbr. 1936, 16 und 20 Uhr
elektr. Kochvortrag
im Ausstellungsraum
Kaiserstraße 101/103
Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt
Karlsruhe, Kaiserallee 11, Telefon 5350
6615

Badisches Staatstheater
Dienstag, den 24. Nov. 1936
Geschl. Vorstellung der NSG. „Kraft durch Freude"
Cavalleria rusticana
Oper v. Mascagni.
Hierauf:
Der Bajazzo
Oper von Leoncavallo.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr
Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Mt., 25. 11.: Lady Hamilton (Fischaus in Neapel). (6324)

40 Jahre Haarspezialisten!

Beseitigung aller **Störungen** i. **Haarwuchs**, (stark. Haarausfall, Schuppen, Juckreiz, auch zu frühzeitiges Ergrauen,) sow. **Haarbodenpflege** bis zur vollen Entwicklung.
Haarkuren nach Sachverständigen-Urteil von RM. 3.10 an.
Mikroskopische Haaruntersuchungen (M. 1.-) **jeden Donnerstag** von 10-12½, und 1½-7 Uhr.
Gg. Schneider und Sohn
Erstes Württbg. Haarbehandlungsinstitut, Karlsruhe, Reichsstraße 16, nahe beim Albtalbahnhof, Fernruf 7804.

6284
Modell S
140 lang
der neue kleine Flügel
RM. 1950.-
H. Mauter
PIANO-LAGER
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Die Puppe Ihres Lieblings repariert bestens
Puppen-Klinik **Frida Schmidt**
Kaiserstraße 207

Kleine Anzeigen **Grosse** Wirkung

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37
Ortsgruppe Süd, Schützenstr. 32.
Die Ausgabe von Fischfilets für Gruppen A, B und C findet am Dienstag, den 24. 11. 36, von 8—12 Uhr und 2—5 Uhr statt. Papier ist mitzubringen.
Der Ortsgruppenbeauftragte des WHW.

Zu vermieten

Möbl. Büro m. Tel., Tresor, m. Schlafz. evtl. einz. z. verm. Karlstr. 6, 1 Tr., b. Ries. *

Gut möbliertes **Zimmer** a. 1. 12. a. berufst. Pers. zu verm. * Schützenstr. 23, IV.

Möbl. Zimmer bes. Eing., fl. Wass., sofort z. vermiet. * Schulz, Zirkel 16.

Modern. Zimmer mit fließ. Kalt- u. Warmwass., Z.-Hz., Tel., Bad, m. Pens. z. vm. Pens. Hoelz, Bismarckstr. 51a.

Sehr schön * **möbl. Zimmer** m. Schreibt., el. L., sof. o. spät. nur an Berufst. f. 4.— M wöchentl. zu verm. Schillerstr. 11, IV, l.

Freundl. möbl. **Mansarde** a. Herrn z. verm.* Anzuf. ab 12 Uhr. Kaiserstr. 110 V.

Mietgesuche

2 Z.-Wohng. v. ruh. Ehep., pktl. Zahl., auch Vorort, z. miet. ges. Ang. u. 1034 an Bad. Presse

Möbl. oder leeres **Zimmer** gesucht. Südwestst. Angeb. u. Nr. 1036 an die Bad. Presse.

Gr., leeres * **Zimmer mit Küche** v. berufstät. Herrn z. miet. ges. Off. m. Preis u. Nr. 1038 an die Bad. Presse.

Tiermarkt

Großträchtige eingefahrene **Kalbin** zu verkaufen. * Gamshurst, Haus Nr. 147.

Zu verkaufen

DKW Mod. 33 150 RM u. DKW-Block 1935 z. verk.* Motorad-Verleih Vielliebe, Brunnenstr. 3.

Mod. Kinderwagen Kinderbett, mod. Sportwagen z. vkf. Burkhard, Lachnerstraße 18 pt., r. *

Großer * **Stubenwagen** vollständig ausgeschlagen in Weiß, sofort z. verkaufen. Preis 4 M. Waldstr. 28, III.

NÄHMASCHINE Nähtisch poliert, * Chaiselongue v. 18 M an, Divan v. 22 M an, Damensalon kompl. 120 M, Vorplatzgarnitur 65 M, Vertiko, Büfett, Schränke, Eckschränke, Barock-Schränke, Kinderbett, Metallbetten weiß mit Messing, Couch, Schreibtische Bücherschränke z. vkf. An- u. Verk. H. Rittershofer Sofienstraße 23.

Eis. Kinderbett m. Matr. bill. z. vk. * Luisenstr. 44, Sb. 4.

Rechen-Maschine gut erhalten, billig zu verkaufen. (6325
Geschw. Boschert am Ludwigsplatz, Ecke Erbprinzenstr.

5 Gasbackherde Junker u. Ruh
6 Gaskocher 2flamm., zum Teil mit Tisch
3 Kohlenherde emailliert gt. erh., billig zu verkaufen.
Dürr 6502 Zähringerstr. 57.

Emailherd 2 gr. irische Füllöfen, guterh., bill. z. vkf. K. Weidemann * Kapellenstr. 52.

Speisezimmer, fast neu, modern ab 145 M, eleg. Couche 58 M, gut. Divan 23 M, 3tür. wß. Schrank, Chaiselongue 25 M, Küch.-Büfett, Pitschp., 6 Lederstühle 39 M, Schränke ab 17 M, schwer. Büfett 55 M saub. Bettst. 8 M. Kastner, Möbelg. Douglasstr. 26 (6282

Mobel Gondorf Friedrichshof

Küche in nat. lack., Büfett 160 cm brt., sehr schönes Modell, mit Tisch u. 2 Stühlen, 1 Hocker (6294) für 190,— M.
Grözinger, Schreinerei — Möbellager Rudolfstraße 18.

2 zweitürige **Kleiderschränke** (weiß u. pol.), gr. Schlafzimmerbild, kl. Tisch, Tisch ov. M 5.—, umständeh. spottbill. v. Privat zu verkf. Weiherfeld, Kniebisstr. 33, part. Dienstag zw. 2—7 Uhr nachm. *

Teppich 2×3 Mtr., gebr., 10 M, * Schränkchen elfb., 120/90, 10 M, i. A.: Rastätter, Amalienstr. 65.

Im Auftrage gebr. **Radio** Lumophon 3 Röhr. Europa-Empfänger mit Lautsprecher
Mk. 110.—
Piasecki Schützenstr. 17 (5161

Fast neuer (Saba) **Radio** billig gegen Teilzahlung zu verkf., nehme auch Volksempf. in Tausch. Näh. b. Peter, Hofgut Rüppurr. 6607

Am Montag, den 23. November ist unser treuer Arbeitskamerad

Herr Karl Voland

Leiter der Kleiderstoff-Abteilung

nach langem schwerem Leiden, im Alter von 59 Jahren, verschieden. Mehr als 34 Jahre hat Herr Voland seine ungewöhnliche Arbeitskraft unserem Hause in vorbildlicher Hingabe gewidmet und sowohl durch seine Leistungen wie durch seine gerechte, vornehme Gesinnung unser aller Zuneigung und Verehrung erworben. Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden und werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 24. November 1936.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Leipheimer & Mende

Sterbefälle in Karlsruhe

19. November:
Gottlob Jakob Steinebronn, Wwer, Oberladeschaffner b. Reichsbahn, 68 Jahre alt.

20. November:
Elfriede Frieda Franziska Reiß, Vater: Albert, Automonteur, Hauenebersteln, 1 J. 7 Mt.

21. November:
Eugen Hertweck, Ehemann, Friseurmstr., 51 J.
Karoline Ellenrieder, ledig, Diakonisse, 63 J.
Johann Friedrich Keuper, Ehemann, Schieferdeckermeister, 77 Jahre alt.
Wilhelmine Schuhmacher geb. Stolzenthaler, Ww. des Wilhelm, Bademstr., 78 Jahre.
Gustav Schwall, Ehemann, Schmiedemstr., 78 J.
Mathilde Schäffer, led., ohne Beruf, 77 J.

22. November:
Marie Wyeik geb. Pfändler, Ww. des Franz, Schuhmachermeister, 77 Jahre alt.
Jakob Seligmann, Ww., Kaufmann, 77 J.
Lorenz Rastetter, Ehemann, Justizsekr., 60 J.
Hildegard Elisabeth Kratzmeier, Vater: Heinrich, Verw.-Insp., 25 Tage alt.

23. November:
Berta Krahl geb. Gerhardt, Ehefrau des Georg, Packer, 64 Jahre alt.
Wilhelm Ludwig Becker, Ehemann, Oberladeschaffner b. Reichsbahn, 68 Jahre alt.

Auswärtige Sterbefälle

Baden-Baden:
Konrad Kuhn, Hauswart a. D., 71 J.
Mika Fortenbacher geb. Treu
Cäcilia Jerger
Böhringen, Amt Konstanz:
Hans Matt.
Bruchsal:
Elisabeth Holdermann geb. Ries
Bühl (Baden):
Emil Ofer, Direktor, 60 Jahre alt.
Dilleweißenstein, Amt Pforzheim:
Elise Merkle Ww. geb. Mürle, 54 Jahre.
Durlach:
Luise Kleiber geb. Barthloff, 66 Jahre alt
Freiburg i. Br.:
Johannes Bittorf, 43 Jahre alt.
Frieda Benz Ww., geb. König, 76 J. alt.
Heidelberg:
Freiin Edeline von Babo, 74 Jahre alt.
Hilzingen, Amt Konstanz:
Josef Graf, Landwirt, 72 Jahre alt.
Kehl am Rhein:
Johann Thierauf, 82 Jahre alt.
Karl Schmitt, Fleischbeschauer a. D., 81 J.
Lahr (Baden):
Agatha Kopp geb. Wacker, 54 Jahre alt.
Mannheim:
Albert Janzer, Pfarrer i. R.
Barbara Kath. Pfister geb. Koch, 57 J.
Anton Keilbach.
Heinrich Specht, 76 Jahre
Lina Reuner Ww. geb. Hartfelder, 63 J.
Franz Treiber, Gastwirt
Johann Gundelfinger, 66 Jahre alt.
Anton Harz, 69 Jahre alt.
Luise Schwöbel geb. Kuzmaier, 30 Jahre.
Hedwig Siewczynski geb. Sorge, 66 Jahre.
Offenburg (Baden):
Heinrich Höllmer, 76 Jahre alt.
Pforzheim:
Johanna Strobel geb. Epple, 29 Jahre.
Anna Meeh, 37 Jahre alt.
Frieda Bürle, 18 Jahre alt.
Berta Müßle, geb. Canz, 62 Jahre alt.
Reichenbach, Amt Ettlingen:
Frz. Ignaz Weber, Webermstr. i. R., 58 J.
Reichartshausen, Amt Sinsheim:
Georg Karl Schmelz, 58 Jahre alt.
Beitenung bei Bühl:
Felix Eckerle, Schuhmacher, 72 Jahre alt.
Zell-Weierbach bei Offenburg:
Maria Krug geb. Lederle, 54 Jahre alt.

Karlsruher Familien-Krankenkasse
(nur für Karlsruhe und Vororte) Gegr. 1890
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Welfenstr. 21, I.
Telefon Nr. 4159 · Bürostunden: 10—3 Uhr
Filialen: Weststadt: Kriegsstr. 171, II. Oststadt: Rudolfstr. 26, III. Südstadt: Luisenstr. 91, III. Mittelstadt: Erbprinzenstraße 8, I. 6058
Die Kasse gewährt freie ärztl. Behandlung, (auch Naturheilpraktiker), Arzneien usw.
Alles Nähere, sowie Tarif u. Aufnahmeformulare durch obige Geschäftsstelle und Filialen.

Familien-Drucksachen liefert rasch u. preiswert die Druckerei der Badischen Presse.